

# Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 294-1

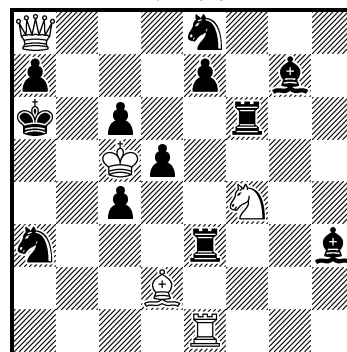
BAND XXXIII

Dezember 2018

## AKTUELLE MELDUNGEN

**Jubilare November/Dezember:** Zum 95. Geburtstag am 13. November gehen Glückwünsche nach Riga an **Romans Skuja**. Mehr als 10 Jahre jünger ist **Don Smedley** aus Aston on Trent, der am 31. Dezember seinen 85. Geburtstag feiern kann. 84 Jahre alt wurde **Edward Stoffelen** aus dem belgischen Brasschaat am 16. November. **Jakow Rossomacho** aus Sankt Petersburg, der Herausgeber von *Sadatschi i etjudi*, wurde am 4. November 83 Jahre alt. **Baldur Kozdon** aus Münster, Mehrzügerspezialist und IM für Schachkomposition seit 1979, konnte am 5. November sein achtens Lebensjahrzehnt vollenden. Aus seinem reichhaltigen, überwiegend neudeutsch geprägten Schaffen sei hier eine Komposition gezeigt, die in der damals unter dem Gemeinschaftstitel *Schach-Report/Deutsche Schachblätter/Deutsche Schachzeitung* herausgegebenen Zeitschrift erschien. Das Kassel-Thema entstammt dem Dresdner Themenkreis. Der dort wesentliche Wechsel von einem Verteidiger zu einem Ersatzverteidiger wird hier auf Weiß übertragen, wobei in einem logischen Probespiel ein weißer Angreifer scheitern und durch den analogen Angriff eines Ersatzangreifers ersetzt werden soll, nachdem der erste Angreifer ausgeschaltet wurde. Nach Besetzung des Nowotny-Schnittpunkts e6 drohen Matts durch D:c6 und Dc8. Die sofortige Nutzung des Nowotnys durch 1.Se6? scheidert aber an 1.– Tb3 (2.D:c6+/Dc8+ Tb6/Tb7!). Nach 1.Sd3 mit der Drohung 2.Sb4+ Ka5 3.D:a7# wird der Erstangreifer ausgeschaltet und nach 1.– T:d3 kommt jetzt der weiße Turm als Ersatzangreifer mit 2.Te6 zum Einsatz. Der Unterschied zu 1.Se6 besteht darin, dass Weiß jetzt nach 2.– Tb3 3.D:c6+ Tb6 die Fesselung auf der 6. Reihe ausnutzen kann und mit 4.Dc8# zum Erfolg kommt.

**Baldur Kozdon**  
Deutsche Schachblätter 1990  
Kassel-TT  
1. Preis



#4

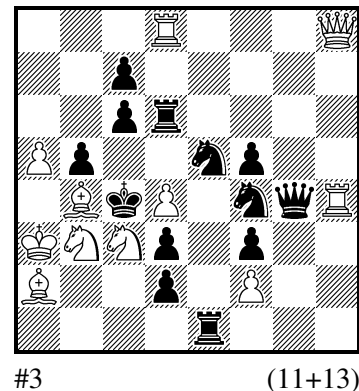
(5+12)

Am 14. November konnte auch **Yves Cheylan** aus dem südfranzösischen Gap seinen 80. Geburtstag feiern. 75 Jahre alt wurde **Peter Sickinger** aus Frohburg am 6. Dezember. Besonderer Andrang herrscht dieses Mal bei den Siebzigjährigen, denn gleich sieben Schwalben überschreiten noch vor Weihnachten diese Schwelle. Den Anfang machte, noch relativ unbedrängt, am 11. November **Tibor Dosa** aus HU–Tapolca. In der Vorweihnachtszeit wird es dann sehr eng; es geht los am 9.12. mit dem Berliner **Thomas Kolkmeier**, der einst ein kleines Wunderding namens Ollie zusammenlötete. Ihm folgt mit **Kjell Widlert** (11.12.) aus Stockholm ein seit vielen Jahren international engagierter Problemist, der auch zu den regelmäßigen Besuchern der Andernacher Treffen zählt. Nach zwei Tagen Pause geht es weiter mit **Hermann Seitz** aus Feucht (14.12.) und danach mit dem Bonner **Wolfgang Will** (15.12.), der dazu auch noch seine 40jährige Schwalbe-Mitgliedschaft feiern kann. **Harald Grubert** aus Stadroda (17.12.) und **Neal Turner** aus Helsinki (19.12.) schließen diesen außergewöhnlichen Task ab. Seinen 65. Geburtstag beging **Ralf Spier** aus Neu-Anspach am 15. November, und **Thomas Marx** aus Grevenbroich, seit Ewigkeiten der „Löseonkel“ bei *feenschach*, wurde am 25. November 60 Jahre alt.

Vier 55. Geburtstage sind zu melden; den Anfang machte am 9.11. unser ehemaliger Schriftleiter und Selbstmatt-Spezialist **Volker Gülke** aus dem hübschen Städtchen Eutin, das Ziel der Exkursion unseres letzten Schwalbetreffens war. Am 24. November war **Wilfried Neef** aus Ulm „dran“; er betreut seit geraumer Zeit eine Problemecke auf der Website des Deutschen Schachbunds (der ich die obenstehende Kozdon-Aufgabe entnommen habe). Im Dezember folgen **Olaf Jenkner** (8.12.) aus Chemnitz, der sich seit Jahren in verschiedenen Funktionen um die Schwalbe-Kasse kümmert(e) und Autor des Löseprogramms „Gustav“ ist, sowie am 15.12. **Andreas Rein** aus Wiesloch, der in erster Linie als Löser aktiv ist; u. a. als WM-Teilnehmer in Rio de Janeiro. Ihren 50. Geburtstag konnten **Christian Schmitt** aus Laudenbach (17.11.), **Jörg Sommerschuh** aus Wiesbaden (21.11.) und **Jörg Varnholt** aus Gütersloh (28.11.) feiern. **Silvio Baier** aus Dresden ist nicht nur seit Jahren der Hilfsmatt-Sachbearbeiter der *Schwalbe*, sondern – was nach außen gar nicht in Erscheinung tritt – ein äußerst präziser und schneller Korrekturleser, dem vor dem Druck eines neuen Hefts auch die kleinsten Unregelmäßigkeiten auffallen. Auffälliger war dagegen sein großer Einsatz bei der Durchführung des Dresdner WCCC im letzten Jahr. Am 7. November wurde Silvio 40 Jahre alt. Das reicht in vielen Heften für den „Junior“-Titel, aber das ist dieses Mal erfreulicherweise anders: Am 4. Dezember wurde **Sebastian Stanek** aus Freinsheim 30 Jahre alt, und auch er wurde noch unterboten von **Jakob Leck** aus Darmstadt, dessen 25. Geburtstag auf den 4. November fiel. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

**Kalenderblatt** — **Grigorij Golin** (23.1.1921–7.11.1993) wurde in Riga geboren, lebte aber lange in Berlin, wo er zur Berliner Problemrunde um Grasemann gehörte. Er verstarb vor 25 Jahren. — Aus dem umfangreichen Schaffen des niederländischen Komponisten **Allard Pieter Eerkes** (27.12.1911–20.11.1993) ragen Zwei- und Dreizüger heraus, doch gelegentlich befasste er sich auch mit Märchenschach. Sein Preisträger aus der *Schwalbe* 1953 zeigt drei Doppel-Fesselungsmatts: Nach 1.Sc5+? K:d4 2.Se6+ S:e6! und 1.S:d2+? K:d4 2.S:f3+ D:f3! kann sich Schwarz jeweils aus der Halbbatterie heraus verteidigen. Daher 1.a6! mit der Drohung 2.Sa5+ K:d4 3.S:c6, gegen die sich Schwarz durch Aufhebung der Fesselungen von Td6 und Se5 wehrt: 1.– Sd5. Jetzt scheitert 2.Sc5+? K:d4 3.Se6+ an T:e6!, aber 2.S:d2+ K:d4 3.S:f3# nutzt die direkte Fesselung der schwarzen Dame. Analog geht nach 1.– Dg7 nicht 2.S:d2+? K:d4 3.S:f3+ S:f3!, wohl aber 2.Sc5+ K:d4 3.Se6#, da jetzt der Sf4 gefesselt ist.

**Allard Pieter Eerkes**  
*Die Schwalbe* 1953  
 1. Preis



Über **Peter Kniest** (15.12.1914–15.12.1993) und **Kurt Bacmeister** (23.11.1915–17.12.1993) wurden bereits in Heft 270 (Dezember 2014) bzw. Heft 276 (Dezember 2015) zu deren hundertsten Geburtstagen Kalenderblatt-Notizen gebracht. Hier sei nur kurz an die 25. Todestage der beiden erinnert.

Der erbittert ausgetragene Konflikt zwischen dem vor 75 Jahren verstorbenen **Eduard Mazel** (24.12.1859–27.12.1943) und Johannes Kohtz wurde schon im letzten Heft angesprochen (S. 589/590), wobei der durchaus streitbare Kohtz kein gutes Haar an Mazel ließ. Dennoch war dieser als langjähriger Leiter des Problemtails der renommierten *Wiener Schachzeitung* ein allgemein angesehener Problemist. Oscar Blumenthal, der den Begriff der Miniatur im Problemschach geprägt hat, lobte Mazel in beiden Bänden seiner *Schachminiaturen* (1902 und 1903) als „einen der feinsten und wachsamsten Kenner der Problemliteratur“ und schrieb weiter: „Eine unermüdliche Mitarbeiterschaft bei der Ausgestaltung dieses Bandes hat mir wiederum Herr Dr. Eduard Mazel gewährt, der mit seiner umfassenden Kenntnis der Problemliteratur und seinem wählerischen kritischen Geschmack mir bei der Zusammenstellung meiner Blumenlese wesentliche Dienste geleistet hat. [...] Aus schwer zugänglichen alten Quellen hat er verschollene Schöpfungen hervorgeschnitten und für manchen populär gewordenen Problemeinfall, der in wechselnden Formen die Wanderung durch die Schachliteratur angetreten hat, den ersten Erfinder festzustellen gewußt“.

**Comte Jean de Villeneuve-Esclapon** (18.1.1860–29.11.1943) war ein Nachfahre des Vizeadmirals Pierre de Villeneuve, der 1805 als Oberkommandierender der französischen Flotte die Seeschlacht bei Trafalgar gegen die britische Flotte unter Lord Nelson verlor. Er wandte sich erst im Alter von 40 Jahren dem Schachspiel zu und kam nach einer kurzen Phase des Partyspiels um 1906 zur Kom-

position; sein Werk umfasst ungefähr 100 Probleme, konzentrierte sich aber auf die Studienkomposition, darunter das hier wiedergegebene prägnante kleine Stück. Der schwarze Bb3 ist nur durch forciertes Spiel zu neutralisieren: 1.b6+ K:b6 2.Sc8+ S:c8 3.Ke6! b2 4.g7 b1D 5.g8D Db3+ 6.Kd7! D:g8 patt; oder 6.– Da4+ 7.Kd8! remis (Nicht 7.Ke6? Dc4+ 8.Kd7 Dc6+ und Schwarz gewinnt). Für drei Jahre (1906–1909) war Villeneuve-Esclapon Herausgeber des *L'échiquier français*, weiterhin organisierte er mehrere französische Parteschach-Meisterschaften.

Der in München geborene **Max Weiss** (11.5.1870–18.12.1943) ließ sich nach seinem Studium als Rechtsanwalt in Bamberg nieder. Anfang des letzten Jahrhunderts begann er dort, eine Reihe von Problembüchern zu publizieren, darunter unter dem Titel *Caissa Bambergensis* eine Sammlung mit 111 Schachaufgaben Bamberger Autoren (1902) und eine Sammlung von Shinkman-Problemen (1903). Seine *150 Schachkuriositäten* erschienen 1910 unter dem Pseudonym Problematicus. Ab 1916 stand Weiss in Kontakt mit dem Karl-May-Verlag und wurde dessen Mitarbeiter.

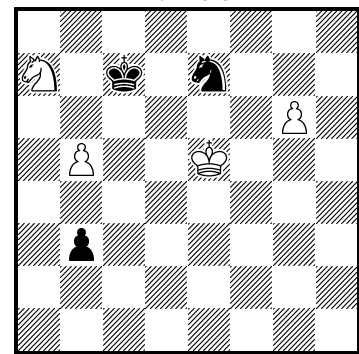
Vor 100 Jahren wurde **Alexeij Grigorijewitsch Kopnin** (17.12.1918–17.6.1991) geboren, ein vielseitiger russischer Komponist, der nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs sowohl im Zwei- und Dreizügerbereich als auch auf dem Studiensektor viele Erfolge erzielte. Seit 1959 war er Internationaler Preisrichter und 1975 wurde ihm der Titel Internationaler Meister für Schachkomposition verliehen.

Der Österreicher **Carl Schlechter** (2.3.1874–27.12.1918) gehörte zu den stärksten Partiestpielern seiner Zeit und hatte 1910 im berühmten WM-Kampf gegen Emanuel Lasker diesen am Rand einer Niederlage. Obwohl Schlechter als Berufsspieler von seinen aus dem Partiestpiel erzielten Einkünften leben musste (mehr schlecht als recht; im Ersten Weltkrieg musste er hungern, und Unterernährung hat auch zu seinem frühen Tod vor nunmehr 100 Jahren beigetragen), widmete er sich auch der Komposition. Die PDB enthält 99 Probleme von ihm, eine recht beeindruckende Zahl für einen Partiestspieler. Thomas Glavinic setzte Carl Schlechter in seinem 1998 erschienenen Roman *Carl Haffners Liebe zum Unentschieden* ein belletristisch-literarisches Denkmal.

Erinnert sei an die 150. Geburtstage zweier großer Partiestspieler: **Emanuel Lasker** (24.12.1868–11.1.1941) und **Richard Teichmann** (23. oder 24.12.1868–12.6.1925). Die Literatur ist sich nicht ganz einig, ob beide am Heiligen Abend das Licht der Welt erblickten oder ob Teichmann einen Tag früher dran war. Von beiden sind einige Schachaufgaben und Endspielstudien bekannt, und es gibt auch mindestens zwei Gemeinschaftsaufgaben von Lasker und Teichmann, darunter den nebenstehenden Scherz mit der Lösung 1.d7, 2.d6, 3.d5# – der Schwarze mag ziehen wie er will, gegen das Hochziehen der Bauern-Jalousie ist er machtlos.

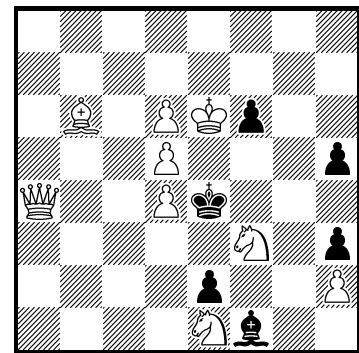
Die 100. Todestage unserer Säulenheiligen Kohtz und Kockelkorn waren Anlass, in den letzten Jahren ausführlich an sie zu erinnern. Dabei ist ein wenig verdrängt worden, dass beide in diesem Jahr auch 175 Jahre alt geworden wären; Kohtz schon im Sommer (am 18. Juli) und jetzt im Herbst **Carl Kockelkorn** (26.11.1843–16.7.1914).

**Jean de Villeneuve-Esclapon**  
*Rigaer Tageblatt 1909*  
4. Preis



Remis (4+3)

**Emanuel Lasker**  
**Richard Teichmann**  
*Womanhood 1900*



#3 (9+6)

## Herbert Lang 12.5.1941 – 5.11.2018

von Hemmo Axt, Frasdorf

Die Nachricht von Herbert Langs Tod hat mich sehr getroffen. Wir haben ja einiges gemeinsam erlebt, vor allem natürlich 1979 in Hyvinkää. Und es war immer sehr angenehm, mit ihm zusammen zu sein.

Altersmäßig waren wir nur etwas mehr als ein Jahr auseinander (ich bin da schon etwas beunruhigt!). Herbert wurde 1941 in Iglau, in der damaligen Tschechoslowakei, geboren, kam aber schon mit vier

Jahren nach Bayern, dann in die Gegend von Heidelberg, und ab 15 Jahren lebte er in Leimen. Dort gründete er später eine Familie mit Frau und Tochter. Er arbeitete als Zollbeamter in Heidelberg, war dann Vorstand des dortigen Zollamts im Güterbahnhof.

Vor allem begann er früh Schach zu spielen, mit großem Erfolg, zuerst bei Heidelberg 1879, dann als Spitzenspieler in Leimen. Er wurde 1965 und 1968 Badischer Meister sowie 1969 Badischer Pokalsieger. 1997 wurde er dann auch Internationaler Meister im Fernschach. Nicht zuletzt engagierte er sich sehr fürs Blindenschach, über Jahrzehnte war er Turnierleiter beim DBSB.

Für uns ist aber von Bedeutung, dass Herbert schon bald zum Problemschach kam. Dabei war für ihn der sportliche Aspekt immer wichtig. So gewann er beispielsweise das Doppelzugschachturnier 1964/66 der Schwalbe. Und er entwickelte sich zu einem starken Löser (was man ja häufig bei Turnierspielern beobachtet, die sich auch mit Schachproblemen beschäftigen).

Das führte zu Erfolgen bei deutschen Lösungsmeisterschaften: drei dritte Plätze (1983, 1985, 1987), zwei zweite (1979, 1980) sowie Titelgewinn 1982, dies sogar in Leimen.

So qualifizierte er sich mehrmals für die Teilnahme an der jährlichen Löseweltmeisterschaft: Er gewann sie 1987 in Graz, im Team mit Michael Pfannkuche und Arno Zude (die drei landeten alle unter den ersten 10, auf den Plätzen 4, 5 und 8). Vor allem aber gleich zu Beginn 1979 der Sieg im finnischen Hyvinkää, damals noch im Zweierteam (ist ja anstrengender als bei Dreiermannschaften mit Streichresultaten).

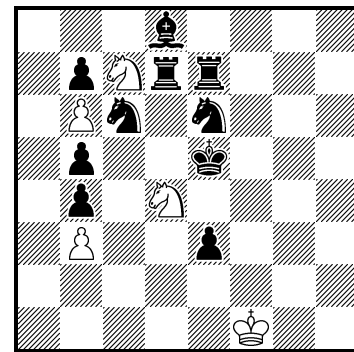
Sein damaliger Partner war ich, und wir gewannen überraschend und äußerst knapp bei Punktgleichheit mit den Finnen, aber eine Minute schneller! Wir ergänzten uns perfekt, der bedächtigere Herbert löste solide und wurde sogar Dritter in der Einzelwertung, dafür war ich etwas schneller (und etwas ungenauer), schaffte aber auch Platz fünf (mit solchen Einzelergebnissen wäre man auch heute zu dritt weit vorn!). Unvergesslich aber, wie wir, nachdem das Endresultat feststand, mit Whisky in der Sauna feierten ...

Aufgrund seiner Turniererfolge wurde Herbert 2002 von der FIDE der Titel eines Internationalen Meisters im Lösen von Schachproblemen verliehen.

Komponiert hat er nicht viel. Immerhin sei die in der *Schwalbe* erschienene und dort sogar ausgezeichnete Aufgabe wiedergegeben (\* 1.– Sd:b5 2.Sc5 Sa3 3.Kd6 Sc4#; 1.S:c7 b:c7 2.Kf4 c:d8=D 3.Te5 Dh4#).

Auf jeden Fall hinterlässt Herbert Lang im deutschen Schach eine große Lücke. Wir bewahren sein Andenken!

**Herbert Lang**  
2964 Die Schwalbe 1969  
1. ehrende Erwähnung



h#3\* (5+10)

## Schwalbe Konstruktions- und Lösewettbewerb 2018

### (Gleichzeitig 227. Thematurnier der Schwalbe)

Der Schwalbe Konstruktions- und Lösewettbewerb 2018 enthält auch dieses Mal wieder vier überwiegend mehrteilige Aufgaben. Bei den Aufgaben **A** und **C** ziehen Weiß und Schwarz aus der Partieausgangsstellung heraus bis zu einer Stellung, in der eine vorgegebene Bedingung erfüllt ist. Der Löser soll eine derartige Stellung und eine Partie mit den wenigsten Zügen bis dorthin finden.

Bei den Aufgaben **B** und **D** soll der Löser Stellungen konstruieren, bei denen unter Einhaltung bestimmter Bedingungen möglichst viele Damen-Mattzüge (Aufgabe **B**) bzw. möglichst sparsames schwarzes Material (Aufgabe **D**) erreicht werden.

Die Einhaltung der Legalität der Stellungen ist bei allen Aufgaben zu beachten. Die angegebenen Beispieldiagramme sollen die Aufgabenforderung weiter verdeutlichen, aber kein löserrelevantes Ergebnis zeigen.

Wie bei den bisherigen Konstruktions- und Lösewettbewerben soll das Lösen nicht übermäßig schwierig oder trickreich und auch nicht unverhältnismäßig zeitaufwändig sein, dennoch einiges an Analysevermögen und Ausdauer verlangen. Märchenschachbedingungen sind nicht enthalten. Die jeweilige Suche nach dem Optimum und das schrittweise Fortkommen sollen Vergnügen bereiten. Die gestellten Aufgaben sind im Normalfall nicht mit einem Computer zu lösen. Die Aufgabenstellung ist jeweils so formuliert, dass die Forderung möglichst klar und eindeutig ist. Gibt es dennoch Unklarheiten, ist eine Rückfrage selbstverständlich möglich.

Für die Löser mit den besten Ergebnissen stehen Geldpreise in Höhe von 300 € und Buchpreise im Wert von 150 € zur Verfügung. Ihre Lösungen senden Sie bitte an Andreas Witt, Bamenohler Straße 272, D-57413 Finnentrop, E-Mail WittAndreas5@aol.com. **Einsendeschluss ist der 31.03.2019.**

### Aufgabe A

Aus der Partiausgangsstellung ziehen Weiß und Schwarz so, dass nach möglichst wenig Zügen....

**A.1** ....auf allen 8 Feldern der a-Linie Damen stehen.

**A.2** ....auf allen 8 Feldern der 1. Reihe Damen stehen.

*From the initial game array white and black make a minimum number of moves, until....*

**A.1** ....there is a queen on each square of the a-file.

**A.2** ....there is a queen on each square of the bottom rank.

### Aufgabe B

Konstruiere eine legale Stellung mit insgesamt 5 Steinen, in der Weiß am Zug mit möglichst vielen verschiedenen Damenzügen sofort mattsetzen kann!

**B.1** Umwandlungsfiguren sind nicht erlaubt.

**B.2** Umwandlungsfiguren sind erlaubt.

*Compose a legal position with a total of 5 pieces, in which white can mate black immediately with a maximum number of different queen-moves!*

**B.1** promoted pieces are not allowed.

**B.2** promoted pieces are allowed.

### Aufgabe C

Aus der Partiausgangsstellung ziehen Weiß und Schwarz so, dass nach möglichst wenig Zügen alle 8 schwarzen Bauern jeweils von 8 unbesetzten Feldern umgeben sind!

*From the initial game array white and black make a minimum number of moves so that all 8 black pawns stand on squares adjacent to 8 unoccupied squares!*

### Aufgabe D

Konstruiere eine legale Stellung mit den 8 weißen Steinen K, D, T, T, L, L, S, S (ohne Umwandlungsfiguren) und (als primärer Anforderung) mit möglichst wenig schwarzen Steinen und (als sekundärer Anforderung) mit möglichst geringwertigen schwarzen Steinen, in der jeder der 8 weißen Steine....

**D.1** ....keinen Zug hat (Weiß ist Patt.)

**D.2** ....genau 1 Zug hat

**D.3** ....genau 2 Züge hat

**D.4** ....genau 3 Züge hat

**D.5** ....genau 6 Züge hat

*Compose a legal position with the 8 white pieces K, Q, R, R, B, B, S, S (without promoted pieces) and (as primary requirement) as few black units as possible and (as secondary requirement) the lowest ranking black units, in which each of the 8 white pieces....*

**D.1** ....has no move (white is stalemate)

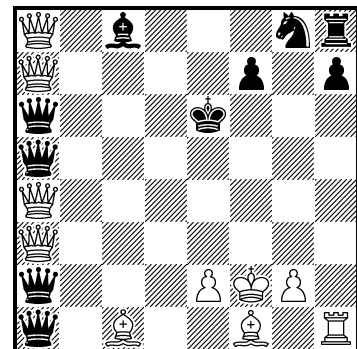
**D.2** ....has exactly 1 move

**D.3** ....has exactly 2 moves

**D.4** ....has exactly 3 moves

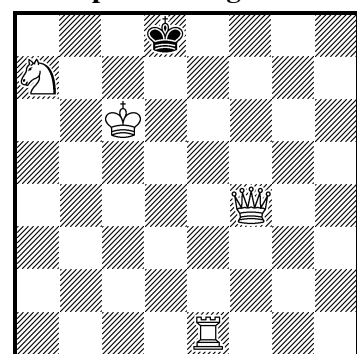
**D.5** ....has exactly 6 moves

### Beispiel zu Aufgabe A.1



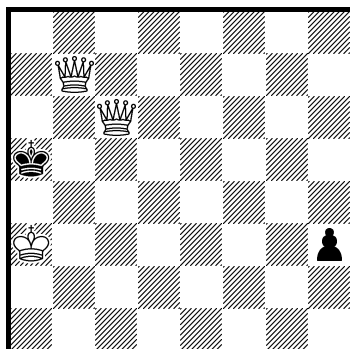
Auf allen 8 Feldern (10+10) der a-Linie stehen Damen

### Beispiel zu Aufgabe B.1



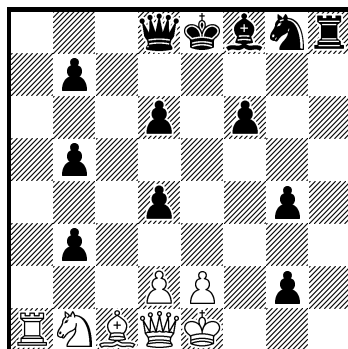
Weiß hat 9 (4+1) mattsetzende Damenzüge

Beispiel zu Aufgabe B.2



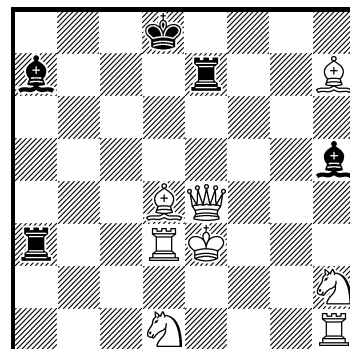
Weiß hat 15 (3+2)  
mattsetzende Damenzüge

Beispiel zu Aufgabe C



Alle 8 schwarzen (7+13)  
Bauern sind von 8  
unbesetzten Feldern umgeben

Beispiel zu Aufgabe D.4



Alle 8 weißen Steine (8+5)  
haben genau 3 Züge

PLEASE REPRINT

BITTE NACHDRUCKEN

PRIERE DE REIMPRIMER

## Ausschreibung zur Deutschen Lösemeisterschaft 2019

Die 43. Internationale Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen findet **von Freitag, dem 26. April 2019 bis Sonntag, dem 28. April 2019 in Berlin** statt.

Austragungsort: Haus des Sports, Böcklerstr. 1, 10969 Berlin (Schach-Club Kreuzberg e. V.)

### Teilnahmeberechtigung

Die 10 Erstplatzierten der DM 2018 sind vorberechtigt. Weitere Bewerber werden nach ihren bisherigen Erfolgen bei Lösewettbewerben zugelassen. Jede Nation (außer Deutschland) kann maximal 3 Teilnehmer anmelden. Alle zugelassenen Bewerber werden bis spätestens einen Monat vor Turnierbeginn benachrichtigt.

**Die Teilnehmerzahl ist auf 30 beschränkt.**

### Teilnahmebedingungen

Anmeldungen sind zu richten an den Turnierleiter

Axel Steinbrink, Tel.: +49 1520 1543516; axel.steinbrink@gmx.de

**Anmeldeschluss ist der 01.03.2019.**

Reise- und Aufenthaltskosten trägt jeder Teilnehmer selbst. Startgeld wird dafür nicht erhoben.

**Unterbringung** Alle Teilnehmer buchen ihre Übernachtungen selbst.

### Programm

Freitag 26. April 2019		Anreise und Treffen in Berlin – evtl. gemeinsames Abendessen
Samstag 27. April 2019	9:00 Uhr	zur freien Verfügung
	14:00 Uhr	Runden 1–3 im Haus des Sports
	20:00 Uhr	Abendessen (Details später)
Sonntag 28. April 2019	9:00 Uhr	Runden 4–6 im Haus des Sports
	14:00 Uhr	Siegerehrung

## Letzter Zug? – mit nur einer Steinart

von Bernd Schwarzkopf, Neuss

Ökonomische Rekordstellungen mit der Forderung „Welches war der letzte Zug?“ gehören zu den berühmtesten Rekordthemen der Retroanalyse. Der älteste noch bestehende Rekord wurde im Jahr 1916 (von Niels Høeg) veröffentlicht; inzwischen wurde wahrscheinlich für jede Zugart eine optimale Darstellung gefunden – zuletzt 2012. Bei diesen Rekorden gibt es mehrere Typen:

- **Typ A:** Kein König steht im Schach; es ist nicht angegeben, wer am Zuge ist.
- **Typ B:** Kein König steht im Schach; es ist angegeben, wer am Zuge ist. (Unter den Diagramm steht „s→“ für Schwarz am Zug.)
- **Typ C:** Ein König steht im Schach.

Es werden 60 Zugarten unterschieden, etwa „König zieht“ (K-), „Läufer schlägt Springer“ (L×S), „Bauer zieht (ohne Schlag) und wandelt um in Turm“ (B=T), „Bauer schlägt Dame und wandelt sich um in Läufer“ (B×D=L), „Bauer macht einen Doppelschritt“ (B--), „Bauer schlägt en passant“ (B×B e. p.), „kurze Rochade“ (0-0). Alle diese sind beim Typ C darstellbar; bei Typ A und Typ B alle mit Ausnahme des En-passant-Schlags. Die Stellungen sind meist so normiert, dass Weiß den letzten Zug machte.

Bei diesem „klassischen“ Thema sind keine weiteren Verbesserungen zu erwarten (wenn das kein Ansporn ist!), daher soll es hier abgewandelt werden: Es sind – mit derselben Forderung „Letzter Zug?“ – nur Stellungen zugelassen, in denen neben den Königen alle Steine von derselben Art sind (egal, von welcher Partei).

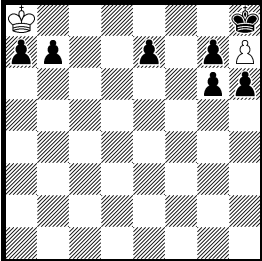
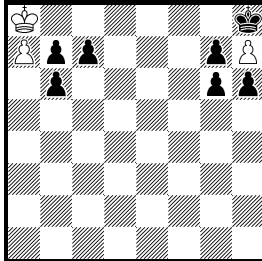
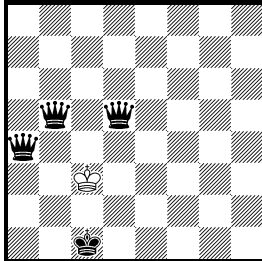
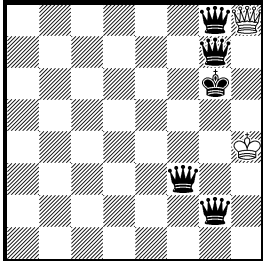
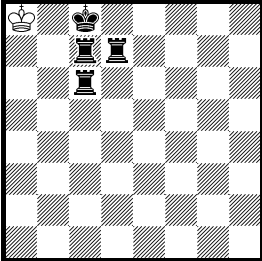
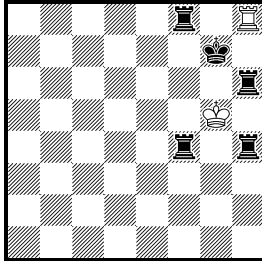
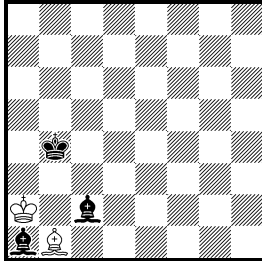
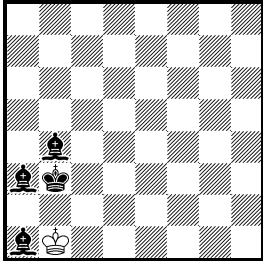
Außer diesen „klassischen“ Typen gibt es inzwischen noch Typ D (= Typ B, Duplex) und Typ M (= Typ C, aber eine Partei ist sogar matt).

Mit dem Typ C gibt es mit diesem Thema zwei schon veröffentlichte Stellungen (mit jeweils 3 Steinen: B-, B=L), mit dem Typ D auch zwei (B-/B--, 13 Steine, und B×L/B×L, 16 Steine; aber für das hier betrachtete Thema geht es mit weniger Steinen) und mit dem Typ M fünf (mit jeweils 4 Steinen: B-, B=T, B×S=T, 0-0-0, 0-0). Diese sind alle Rekorde für dieses Thema (Typ C).

Werner Keym konnte spontan einige Varianten zu veröffentlichten Typ C-Rekorden angeben. Er fragte „Vielleicht gibt es noch mehr?“, und tatsächlich fand ich weitere Varianten, die hier passen. Bei diesen sind in Klammern die Diagrammnummern angegeben, unter denen die Stellungen im Buch *Eigenartige Schachprobleme* ab S. 172 aufgeführt sind.

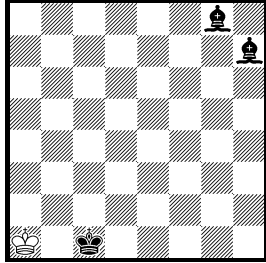
Interessant ist Diagramm 3. Jan Mortensen (der in den 1970er Jahren zahlreiche Aufgaben unter dem Pseudonym „Adamas“ veröffentlichte) hatte sie so wie hier veröffentlicht. Damals wurden für die Bewertung der Ökonomie nur die Steine gezählt. Als Anthony S. M. Dickins 1967 vorschlug, für eine feinere Beurteilung auch die Qualität der verwendeten Steine zu berücksichtigen, wurde die Dd5 durch einen Turm ersetzt. Jetzt – mit diesem Thema – müssen es wieder 3 Damen sein.

Diagramm 13 ist eine Abkürzung der Lösung von Diagramm 55 (ohne die hier unnötigen Bauern und normiert).

<p><b>1 Bernd Schwarzkopf</b> <i>Urdruck</i></p>  <p>Letzter Zug? (2+7) Kb8:Sa8</p>	<p><b>2 Bernd Schwarzkopf</b> <i>Urdruck</i></p>  <p>Letzter Zug? (3+7) Ba6-a7</p>	<p><b>3 Jan Mortensen</b> <i>problem 31-32 [1.6B] IX 1955</i></p>  <p>s→ Letzter Zug? (1+4) Kd3:Bc3</p>	<p><b>4 Bernd Schwarzkopf</b> <i>Urdruck</i></p>  <p>s→ Letzter Zug? (2+5) Bh7-h8=D</p>
<p><b>5 Bernd Schwarzkopf</b> <i>Urdruck</i></p>  <p>s→ Letzter Zug? (1+4) Ka7:La8</p>	<p><b>6 Norbert Geissler</b> <i>Urdruck</i></p>  <p>s→ Letzter Zug? (2+5) Bh7-h8=T</p>	<p><b>7 Bernd Schwarzkopf</b> <i>Urdruck</i></p>  <p>s→ Letzter Zug? (2+3) Kb2-a2</p>	<p><b>8 Jan Mortensen</b> <i>problem 31-32 (Var.) [1.3B] IX 1955</i></p>  <p>s→ Letzter Zug? (1+4) Kc1:Tb1</p>

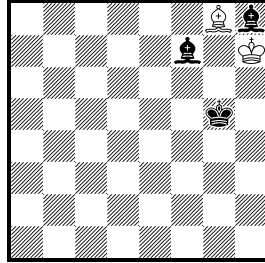
Noch älter als der oben erwähnte Rekord aus dem Jahr 1916 ist Problem 56 von A. Müller (von dem ich keine andere Aufgabe kenne; ich weiß auch sonst nichts von ihm). Diese Aufgabe hat einen En-passant-Schlüssel und ist damit eine über 100 Jahre alte Stellung für den Zug B-- vom Typ B.

**9 Jan Mortensen**  
*The Fairy Chess*  
 Review, Vol. 9, No. 9,  
 No. 10505 (Var.) [1.5B]  
 IV 1956



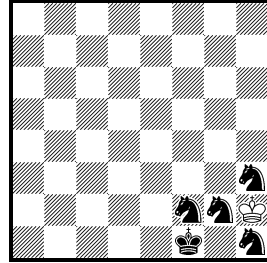
s→ Letzter Zug? (1+3)  
 Ka2:Sa1

**10 Norbert Geissler**  
**Bernd Schwarzkopf**  
**Volker Gülke**  
*Urdruck*



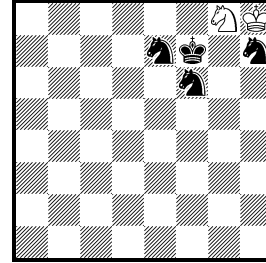
s→ Letzter Zug? (2+3)  
 Bg7-g8=L

**11 Bernd Schwarzkopf**  
*Urdruck*



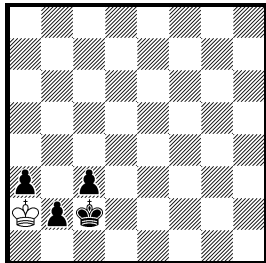
s→ Letzter Zug? (1+5)  
 Kg3-h2

**12 Norbert Geissler**  
**Bernd Schwarzkopf**  
*Urdruck*



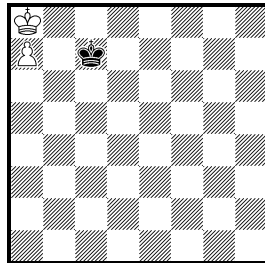
s→ Letzter Zug? (2+4)  
 Bg7-g8=S

**13 Joza Tucakov**  
*XII problem 21-22*  
 (Var.) III 1954



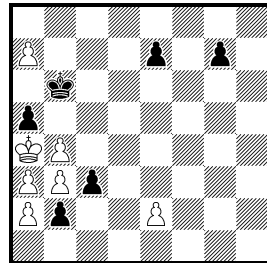
s→ Letzter Zug? (1+4)  
 Ka1-a2

**14 Thomas R. Dawson**  
*Skakbladet [1.31B]*  
 VIII 1924



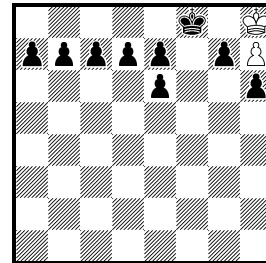
s→ Letzter Zug? (2+1)  
 Ba6-a7

**15 Bernd Schwarzkopf**  
*Urdruck*



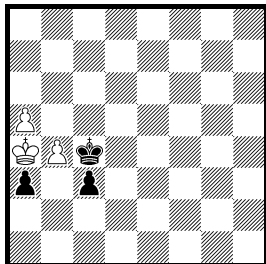
s→ Letzter Zug? (7+6)  
 Bc2:Lb3

**16 Bernd Schwarzkopf**  
*Urdruck*



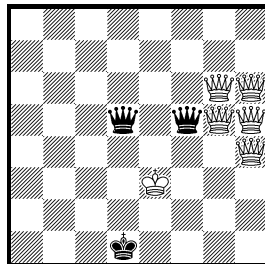
s→ Letzter Zug? (2+9)  
 Bg6:Sh7

**17 Volker Gülke**  
**Norbert Geissler**  
**Bernd Schwarzkopf**  
*Urdruck*



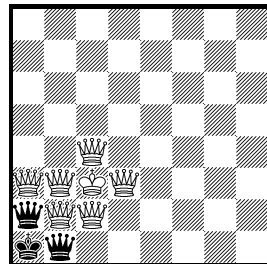
s→ Letzter Zug? (3+3)  
 B--

**18 Branko Pavlovic**  
*Šahovski Vjesnik (Var.)*  
 [1.6C] 1950



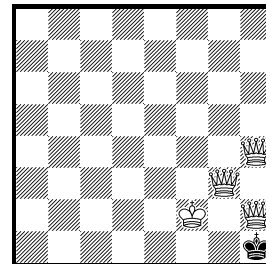
Letzter Zug? (6+3)  
 Kf3:Be3

**19 Bernd Schwarzkopf**  
*Urdruck*



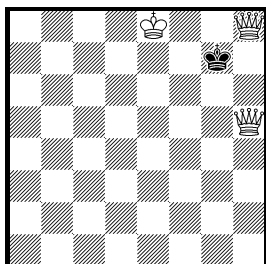
Letzter Zug? (7+3)  
 Dc1-b2

**20 Peter Kahl**  
**Jan Mortensen**  
**Drazen Subotičanec**  
*problem 5-6 (Var.)*  
 [1.11C] XII 1951



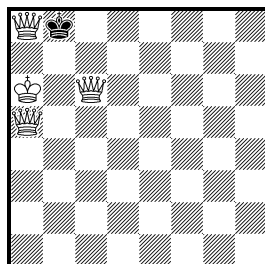
Letzter Zug? (4+1)  
 Dh3:Sh2

**21 Bernd Schwarzkopf**  
*Urdruck*



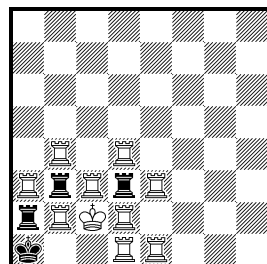
Letzter Zug? (3+1)  
 Bh7-h8=D

**22 Adamas**  
*21 feenschach 35 (Var.)*  
 VIII-X 1976



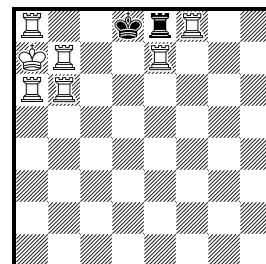
Letzter Zug? (4+1)  
 Bb7:Sa8=D

**23 Bernd Schwarzkopf**  
*Urdruck*



Letzter Zug? (10+4)  
 Kc1:Lc2

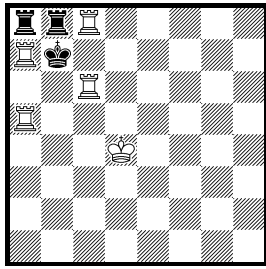
**24 Bernd Schwarzkopf**  
*Urdruck*



Letzter Zug? (7+2)  
 Kb8:Sa7

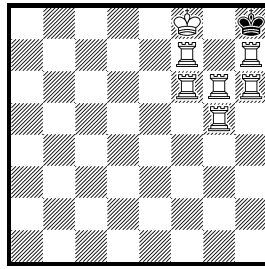


**25 Bernd Schwarzkopf**  
Urdruck



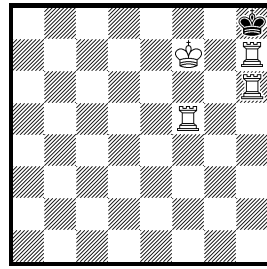
Letzter Zug? (5+3)  
Ta6-a7

**26 Bernd Schwarzkopf**  
Urdruck



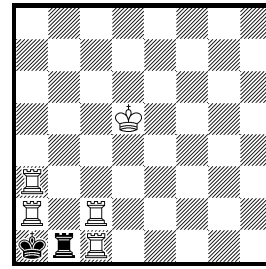
Letzter Zug? (7+1)  
Tg7:Lh7

**27 Bernd Schwarzkopf**  
Urdruck



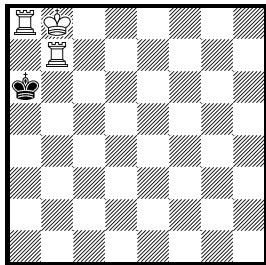
Letzter Zug? (4+1)  
Tg7:Sh7

**28 Wolfgang Dittmann**  
Adamas  
**Bruno Stubenrauch**  
**Erich Bartel**  
45 feenschach 36 (Var.)  
XI-XII 1976



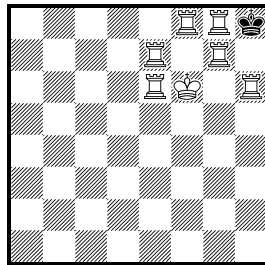
Letzter Zug? (5+2)  
Tb2:Ba2

**29 Adamas**  
22 feenschach 35 (Var.)  
VIII-X 1976



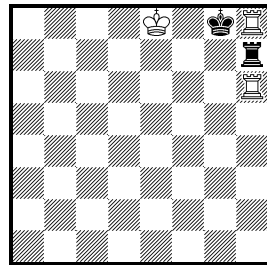
Letzter Zug? (3+1)  
Ba7-a8=T

**30 Bernd Schwarzkopf**  
Urdruck



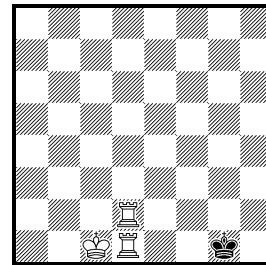
Letzter Zug? (7+1)  
Bh7:Lg8=T

**31 Bernd Schwarzkopf**  
Urdruck



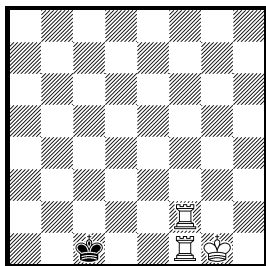
Letzter Zug? (3+2)  
Bg7:Sh8=T

**32 bernd ellinghoven**  
28 feenschach 35 (Var.)  
VIII-X 1976



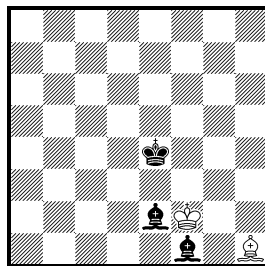
Letzter Zug? (3+1)  
0-0-0

**33 bernd ellinghoven**  
29 feenschach 35 (Var.)  
VIII-X 1976



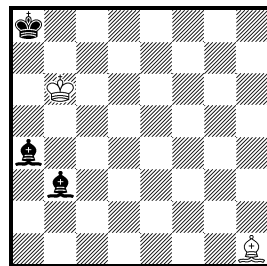
Letzter Zug? (3+1)  
0-0

**34 Sveto Štambuk**  
problem 5-6 (Var.)  
[1.1C] XII 1951



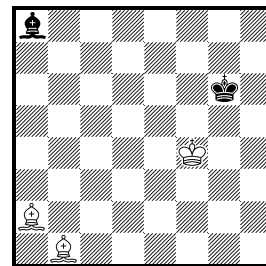
Letzter Zug? (2+3)  
Kg2-f2

**35 Branko Pavlovic**  
Šahovski Vjesnik (Var.)  
[1.3C] 1950



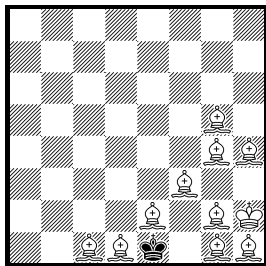
Letzter Zug? (2+3)  
Kc6:Tb6

**36 Branko Pavlovic**  
Šahovski Vjesnik (Var.)  
[1.5C] 1950



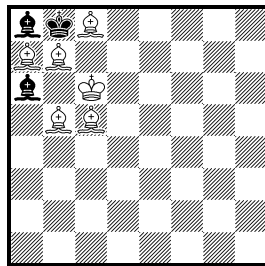
Letzter Zug? (3+2)  
Ke4:Sf4

**37 Bernd Schwarzkopf**  
Urdruck



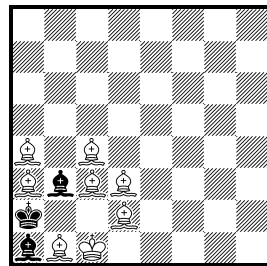
Letzter Zug? (11+1)  
Kg3:Bh2

**38 Wolfgang Dittmann**  
46 feenschach 36 (Var.)  
XI-XII 1976



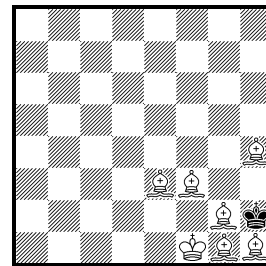
Letzter Zug? (6+3)  
Lb6-a7

**39 Vojko Bartelović**  
Milivoj Šlezinger  
problem 5-6 (Var.)  
[1.21C] XII 1951



Letzter Zug? (8+3)  
Lc2:Tb1

**40 Rudolf Buljan**  
Boris Slipčević  
problem 5-6 (Var.)  
[1.23C] XII 1951



Letzter Zug? (7+1)  
Lf2:Sg1



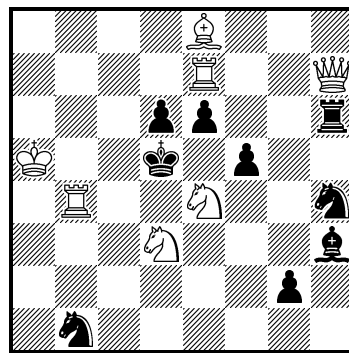
# Dies# fiel mir auf (17)<sup>1</sup>

von Hartmut Laue, Kronshagen

Eine ganze Reihe von Beispielen in der *Schwalbe* des letzten Jahres belegen, daß die im direkten Zweizüger bereits häufig behandelte *Drohwechselthematik* genuinen Eingang in die Selbstmattkomposition gefunden hat. Sie gehört zum Komplex der Korrekturthemen, wie etwa auch die fortgesetzte Verteidigung seitens des Schwarzen oder der fortgesetzte Angriff seitens des Weißen, und wird daher in englischer Terminologie „Threat Correction“ (TC) genannt. Ihr Grundgedanke hat paradoxe Würze.

Dabei bedarf eine gewisse Drohabsicht *D* (zum Beispiel in (A) die Absicht, mit 2.Db7 mattzusetzen) zu ihrer erfolgreichen Durchführung der Bereitstellung eines vorbereitenden Effektes (in (A) der Freigabe aller Felder von h7 bis b7 durch den bislang störenden wTe7) im Startzug des Weißen. Zwar hat Weiß einen solchen zur Verfügung, nach dem *D* droht (nämlich den Bahnungszug 1.Ta7?), doch kann Schwarz parieren (1.– e5!). Denselben Effekt der Freigabe der 7. Reihe hat in (A) nun zwar auch 1.T:e6!, jedoch wird er *damit* auf eine Weise erreicht, die die ursprüngliche Drohabsicht *D* im selben Zuge gleich wieder zunichte macht (hier infolge Fluchtfeldgabe: 2.Db7+? K:e6!). Und trotzdem ist es der Schlüssel; denn es gibt danach die neue und erfolgreiche Drohung *D'*: 2.Sf4#. Der neu auftretende Schaden für Weiß beim Herstellen des für die Drohabsicht *D* erforderlichen Effektes im Schlüssel wird durch die Aufstellung der neuen Drohung *D'* erfolgreich kompensiert; die ursprüngliche Drohabsicht *D* wird zu *D'* „korrigiert“.<sup>2</sup> Es dient fraglos der Geschlossenheit des Inhalts, wenn die ehemalige Drohabsicht *D* nach dem Schlüssel auch noch zum Tragen kommt, wenn auch die reine Definition des Drohwechsels dies nicht ausdrücklich verlangt. In (A) ist nach der Verteidigung 1.– T:e6 das im Schlüssel zugestandene Fluchtfeld e6 blockiert, und da ja der weiße Turm die 7. Reihe freigegeben hat, steht dem Abschluß 2.Db7# nichts mehr im Wege. Die Drohkorrektur wird *vollständig* genannt, wenn *D* in dieser Weise nach dem Schlüssel als Variante auftritt.

(A) **Alfreds Dombrovskis**  
TT Wetscherni Leningrad 1977  
1. Preis



#2

(7+9)

Wäre das Erwähnte alles, hätte (A) wohl kaum eine hohe Auszeichnung bekommen. Es gibt jedoch noch eine zweite Drohabsicht, die Weiß verfolgen könnte, nämlich den Mattzug 2.T:d6# anzusteuern. Dazu müßte der Schlüssel den Effekt haben, daß der weiße Turm das Feld d6 angreift; es müßte also einer der Züge 1.Td7?, 1.T:e6! sein. Und erneut ist es so, daß der erstgenannte scheitert, der zweitgenannte aber durch die mit ihm verbundene Einschaltung des sTh6 jene scheinbar vorbereitete Drohung zugleich annulliert und, ganz abweichend, durch 2.Sf4# ersetzt. Auch diese Drohkorrektur ist vermöge der Variante 1.– Sg6 2.T:d6# vollständig. Mit der Turmverstellung 1.– Sg6 beseitigt Schwarz den für die ursprüngliche Drohabsicht des Weißen schädlichen Effekt des Schlüssels, während dessen positiver Effekt, die Ermöglichung des Zuges 2.T:d6, unangetastet bleibt. Ferner 1.– K:e6/f:e4 2.Df7/D:e4#. Sowohl 1.Ta7? als auch 1.Td7? scheitern bei völlig unterschiedlichen Drohungen beide an 1.– e5!. Aber einmal ist das Verteidigungsmotiv die Ermöglichung der Königsflucht Kd5-e6, und das andere Mal die des Turmzuges Th6:d6. Die beiden Verteidigungsmotive des *einen* Widerlegungszuges 1.– e5! in den Verführungen stimmen damit genau mit den Schädigungseffekten für Weiß überein, die der

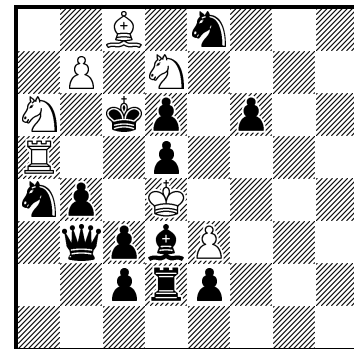
<sup>1</sup>Dieser Beitrag ist die modifizierte Fassung eines Vortrags des Verfassers beim Schwalbentreffen am 29. September 2018 in Bad Segeberg.

<sup>2</sup>Die hier angegebene Beschreibung des Drohwechsels ist allerdings allgemeiner als die traditionelle Definition, die spezieller fordert, daß die Drohabsicht *D* durch einen grundsätzlich *beliebigen* Zug eines gewissen weißen Steins vorbereitet wird, im Schlüssel aber ausgerechnet ein solches Zielfeld für diesen gewählt werden muß, nach dem *D* eben *nicht* droht, dafür jedoch etwas Neues. Wie das Beispiel (A) zeigt, ist der Geist der Idee aber nicht an den erwähnten Aspekt der Beliebigkeit gebunden. Ein beliebiger Zug des wTe7 hat natürlich nicht den notwendigen Effekt der Freigabe der 7. Reihe für die weiße Dame, sondern ausschließlich 1.Ta7? und 1.T:e6!. Einen Beliebigkeitscharakter gewinnt 1.Ta7? nur künstlich, wenn man sich das Brett nach links vergrößert vorstellt, wonach die Drohung 2.Db7# in der Tat durch jeden beliebigen Zug des weißen Turms ausgelöst würde, der nach links über b7 hinausführt. Bezüglich der zweiten möglichen Drohabsicht 2.T:d6# in der Aufgabe ist von Beliebigkeit erst recht keine Rede, denn diese Zugmöglichkeit eröffnet sich nur nach 1.Td7? und 1.T:e6!.

Schlüssel 1.T:e6! in sich birgt. Die scheinbare Schwäche eines doppelt auftretenden Widerlegungszuges erweist sich für den genau Hinsehenden als Feinheit. Raffiniert ist schließlich die Aufstellung des weißen Königs auf a5; denn dadurch scheint der sBg2 die Aufgabe zu haben, 1.Kb6? durch 1.– g1=L,D+! zu widerlegen. Tatsächlich aber muß er nach 1.T:e6! die Widerlegung 1.– Sg2 verhindern. Mit einem wKa1 könnte der sinnfragende Blick vom sBg2 alsbald weiter auf das Drohfeld f4 gleiten, mit einem wKa5 dagegen ist der sBg2 kaum noch ein solcher Verräter!

In (B) zeigen die Satzspiele 1.– Sb6/Sc7 2.Se5+/S:b4+ d,f:e5/D:b4#, wie schädlich es für Schwarz ist, wenn sein König eines der Felder b6, c7 nicht betreten kann. Mit 1.b8=T? droht Weiß daher 2.Se5+; aber es widerlegt 1.– f5!. Nach 1.b8=L? droht 2.S:b4+; aber jetzt widerlegt 1.– Da2!. Der Effekt der Deckung von b6 und c7 tritt durch 1.b8=D! sogar gleichzeitig ein, doch ist die weiße Dame so kräftig, daß plötzlich weder das eine noch das andere Springerschach droht: Die Diagonalwirkung der Dame vernichtet die Drohung 2.Se5+, ihre Vertikalwirkung die Drohung 2.S:b4+. Statt dessen gibt es aber die neue Drohung 2.Db5+ L:b5# – also Drohwechsel bezüglich beider Drohungen aus den Verführungen. Wie in (A) ist auch hier die Drohkorrektur vollständig, denn Schwarz kann die Drohung nur durch die schon im Satz vorgekommenen Springerzüge parieren, mit dem Ergebnis 1.– Sb6/Sc7 2.S:b4+/Se5+ D:b4/d,f:e5#. Der für Weiß positive Effekt der Deckung von c7 bzw. b6 durch den Damenumwandlungsschlüssel bleibt erhalten, während der negative Effekt der Deckung von b4 bzw. e5 aufgehoben wird. So werden die zweiten Züge von Weiß genau die Drohzüge aus den Verführungen. Die schwarzen Springerzüge, die im Satz als Block genutzt wurden, erweisen sich jetzt selbstmattypisch als für Schwarz schädliche Verstellungen der weißen Dame. Damit haben wir nicht nur in einer echten Selbstmattmatrix die gleiche thematische Grundstruktur einer Drohwechselkombination wie in (A) vor uns, sondern obendrein einen prächtigen reziproken Fortsetzungswechsel gegenüber dem Satz. Während im direkten Mattproblem eine Damenumwandlung im Schlüssel in der Regel aus konstruktiver Not geboren ist und daher dieser enorme Kraftzuwachs durchweg als bedenkliche Schwäche der Aufgabe gilt, ist das im Selbstmatt keineswegs immer so. In (B) ist die Kraft der weißen Dame zunächst einmal in bezug auf die Felder der Springerschachgebote *hinderlich*, und Weiß ist froh, wenn Schwarz sie ausschaltet! – Als weiteres hervorragendes Beispiel für Drohwechselthematik in selbstmattypischer Form sei die Aufgabe desselben Autors aus der 2. Folge dieser Reihe (Heft 260, April 2013, S. 61) in Erinnerung gerufen.

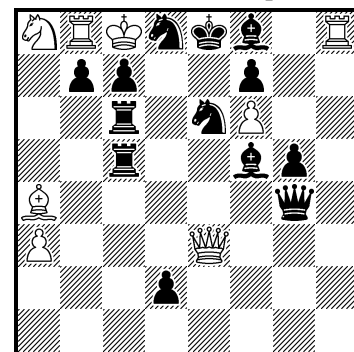
(B) Waldemar Tura  
Jub.-T. Iwanow-82 2015  
Spezialpreis



s#2 (7+13)

In (C)<sup>3</sup> hat das Schachgebot 2.S:c7+ ein Doppelgesicht: Ohne die Fesselung des sTc6 (im Satz nach 1.– Tb5) erzwingt es 2.– T:c7#, doch ohne die Fesselung des sSe6 (im Satz nach 1.– Te5, L(D)e4) das ganz andere 2.– S:c7#. Während im direkten Zweizüger Drohzug und Mattzug zusammenfallen, sind diese im Selbstmattzweizüger natürlich verschieden und bilden zusammen erst die Drohung. Daher sind die nach einem entfesselnden Wegzug des weißen Läufers und nach einem entfesselnden Wegzug der weißen Dame entstehenden Drohungen verschieden und nur in ihrem Anteil des weißen Drohzuges 2.S:c7+ identisch. Nach 1.Lb3? Te5!, L(D)e4! wirkt die im Satz fatale Selbst-Entfesselung des sSe6 plötzlich als Widerlegung, ebenso bei den raffinierteren, eindeutig scheiternden Verführungen 1.Lc2? Te5! (nicht 1.– D/Le4?), 1.Ld1? Le4! (nicht 1.– Te5!/De4?), bei denen Schwarz die Entfesselungen so vornehmen muß, daß danach der weiße Läufer die schwarze Batterielinie stört (2.S:c7+? S:c7+! und kein Matt). Als entfesselnder Wegzug der weißen Dame zur Aufstellung der Drohung 2.S:c7+ S:c7# kommt zur Vermeidung einer Störung der schwarzen Batterielinie nur 1.Dc3? in Frage. Danach aber kann Schwarz mit 1.– Tb5! als Verteidigung zur Selbst-Entfesselung des sTc6 greifen, weil durch die Hinterstellung der weißen Dame auf der c-

(C) Hartmut Laue  
Polnischer Schachverband  
2013 (Version)  
1.-3. Preis ex aequo



s#2 (8+13)

Linie nun 2.S:c7+ an 2.– T:c7+! scheitert. Da hilft nur ein Drohwechsel: Mit 1.Dd4? droht neu 2.D:d8+ S:d8#, aber wegen der Bedrohung des Feldes d7 trotz der Entfesselung des sSe6 nicht 2.S:c7+?. Wenn Schwarz allerdings bei seiner Verteidigung gegen die neue Drohung mit 1.– Td5 oder 1.– D:d4 diesen von Weiß im Schlüssel eingekauften schädlichen Effekt aufhebt, so folgt 2.S:c7+ S:c7#. Auch 1.– d1=D hilft nicht, wegen 2.Dd7+ D:d7#, doch 1.– d1=T! widerlegt. Daher besser 1.D:d2!, was dieselben Folgen hat wie 1.Dd4?, die schwarze Turm-Umwandlung ausschaltet und die statt dessen nun mögliche Parade 1.– Dd1 genauso beantwortet wie zuvor die Damen-Umwandlung: 2.Dd7+ D:d7#. Ferner 1.– S~+ 2.Dd7+ L:d7#. Die Korrektur von 1.Dd4? zu 1.D:d2! stellt natürlich keinen Drohwechsel, sondern einen fortgesetzten Angriff dar.

Der thematische Schwerpunkt liegt bei (C) im Virtuellen: Die Absicht, mit 2.S:c7+ das Matt durch 2.– T:c7 zu erzwingen, pariert Schwarz durch die Ermöglichung von 2.– S:c7 (ohne Matt!), und umgekehrt. Aus dieser reziproken Misere heraus hilft der Drohwechsel, wobei der Schlüssel, anders als bei (B), nur einen der beiden vorher zur Aufstellung der Drohungen probierten Effekte, die Ermöglichung des Springerabzugs, mit sich bringt. In bezug darauf liegt wieder Vollständigkeit vor. Der Drohwechsel eignet sich, ohne den Fokus zu beanspruchen, also durchaus auch als Zutat mit einem Schuß Paradoxie zu passender anderer Thematik.

## Natürliche Eleganz – Die Studien von Hermann Mattison

von Stephen Rothwell, Henstedt-Ulzburg

### 1. Der Schachspieler und Komponist

Hermann Mattison wurde am 28. Dezember 1894 in Riga geboren. Er erlernte das Schachspiel im Alter von sieben Jahren, beschäftigte sich aber erst ab 1910 ernsthafter mit Schach. 1913 wurde er Mitglied des Rigaer Schachclubs und machte als Schachspieler erstmals auf sich aufmerksam, als er in einer Simultanvorstellung Weltmeister Capablanca schlug. Während des ersten Weltkriegs diente Mattison in der russischen Armee. Nach Kriegsende stieg er im erstmals unabhängigen Lettland zum besten Spieler seines Landes auf. 1924 gewann er die lettische Landesmeisterschaft und die von der neu gegründeten FIDE ausgerichtete erste Amateurweltmeisterschaft im Rahmen der achten Schacholympiade. Auch in den Folgejahren errang er beachtliche Turnierfolge: geteilter erster Platz in Bad Bartfeld 1926, dritter Platz bei der zweiten Amateurweltmeisterschaft in Den Haag 1928 und ein zehnter Platz bei dem sehr stark besetzten Turnier in Karlsbad 1929. Bei der Schacholympiade 1931 in Prag erreichte er am ersten Brett für Lettland 50% der Punkte, wobei er die Partien gegen Weltmeister Aljechin sowie gegen Rubinstein und Vidmar gewann. Mattison verstarb am 16. November 1932 im Alter von nur 37 Jahren in seiner Heimatstadt Riga an Schwindsucht.

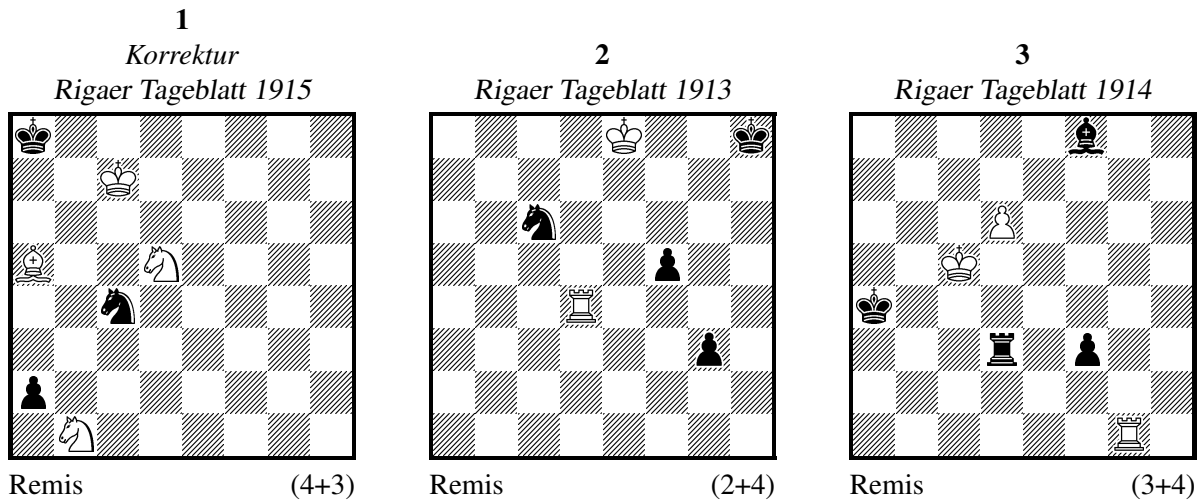
Am nachhaltigsten ist Mattison der Schachwelt als ausgezeichneter Komponist von Endspielstudien in Erinnerung geblieben. Insgesamt veröffentlichte er ab 1911 etwas mehr als 50 Studien, vor der Zäsur des ersten Weltkriegs in Rigaer Zeitungen, danach in einer produktiven Schaffensperiode in den 1920er Jahren in diversen lettischen Publikationen, aber auch international renommierten Fachzeitschriften. Zwölf seiner Studien sind in das erste FIDE Album aufgenommen worden. Mattisons Studien zeichnen sich durch sehr natürlich wirkende, mit vortrefflicher Eleganz und Ökonomie konstruierte Stellungen aus, in denen sich ein dynamischer Schlagabtausch und lebhaftes Figurenspiel beider Parteien entfaltet. Der Inhalt wird häufig durch thematische Verführungen und eine Aufteilung in mehrere Hauptvarianten angereichert, so dass diese Werke auch heute noch frisch und modern wirken und beim Betrachter einen ästhetisch befriedigenden Gesamteindruck hinterlassen. Mattisons Studien sind in der Literatur gut dokumentiert, zuvorderst sind hier die Sammlungen von Timothy Whitworth zu nennen. Für die Auswahl der Studien für diesen Aufsatz habe ich zwei Themenschwerpunkte gebildet, die Mattisons Werke wesentlich kennzeichnen: Pattstudien und Gewinnstudien, in denen der Kampf um Bauern-Umwandlungen eine wesentliche Rolle spielt.

### 2. Pattstudien

Die ersten drei Studien zeigen sehr reizvoll klassische Pattkombinationsmotive nach schwarzem Kraftzuwachs durch Damenumwandlung. In der **Nr. 1** erfolgt zunächst der Schlagentzug des Sb1 mit **1.Sa3!**

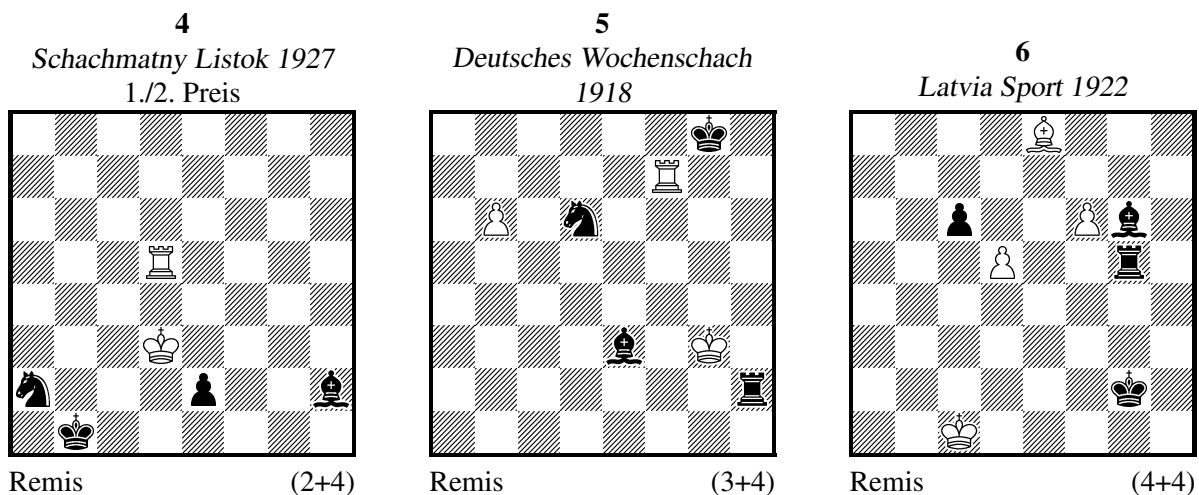
<sup>3</sup>Es handelt sich um die hier erstmals veröffentlichte leicht überarbeitete Version der ursprünglichen Aufgabe.

**S:a3** (1.– a1D 2.S:c4=). Nun scheitert 2.Lc3? an Sb5+, also schiebt Weiß den feinen Zwischenzug **2.Kc8!** ein und nach **2.– a1D 3.Lc3! Dd1(Dg1)**, die schwarze Dame muss d4 im Auge behalten, ist die Bühne für die Abschlusskombination bereitet: **4.Sc7+ Ka7 5.Ld4+! D:d4 6.Sb5+ S:b5 patt**. In der Nebenvariante (NV) 2.– Sb5 3.Sc7+ S:c7 4.Lc3 Sb5 5.La1 Ka7 6.Kd7 Kb6 7.Ke6 Kc5 8.Ke5 Kc4 9.Ke4 Sa3 10.Lg7 Kb3 11.Kd3 Sc4 12.La1= hängt das weiße Remis am seidenen Faden.



In der **Nr. 2** teilt sich das Spiel in zwei schöne Echovarianten mit Funktionswechsel zwischen schwarzer Dame und schwarzem Springer: **1.Td3! f4 2.Tf3 g2 3.T:f4 g1D 4.Th4+ Kg7(Kg8) 5.Tg4+! D:g4 patt** und **3.– Se5 4.Tf5 g1D 5.Th5+ Kg7(Kg8) 6.Tg5+! D:g5 patt**. Nach 2.– Se5 ergibt sich die Zugumstellung 3.T:f4 g2 4.Tf5. In der Urfassung von Mattison mit dem weißen Turm auf b7 besteht eine Nebenlösung mit 1.Kf8=. Zur Korrektur muss der weiße Turm leider en prise (auf b8, b4, d8, d4) gestellt werden, immerhin bekommt man aber so zwei Verführungen hinzu: 1.Th4+? Kg7 2.Th3 f4 3.Th4 Se5 4.T:f4 g2 5.Tf5 Sf3-+ und 1.Tf4? g2 2.Kf8 Kh7 3.Th4+ Kg6 4.Th8 Se7! 5.K:e7 Kg7-+.

Ein bildhübsches Spiegel-Idealpatt sehen wir in der **Nr. 3**: **1.Tg8! L:d6+ 2.Kc4**. Wegen der Drohung 3.Ta8# muss Schwarz nun seinen Turm opfern: **2.– Tc3+!** (2.– Td4+ 3.K:d4 f2 4.Ta8+ K~ 5.Ta1=) **3.K:c3 f2 4.Tg4+!** (4.Ta8+? Kb5 5.Ta1 Le5+ 6.Kd3 L:a1 7.Ke2 Ld4-+) **4.– Ka3 5.Tg5!** (5.Tg8? Le5+ 6.Kc2 f1D-+) **5.– Lb4+ 6.Kc2 f1D 7.Ta5+! L:a5 patt**. Nach 1.– Lh6 sichert Weiß der noch auf dem Brett verbliebene Bd6 das Remis: 2.Kc4 Tc3+ 3.K:c3 f2 4.Ta8+ Kb5 5.Ta1 Lg7+ 6.Kd3 L:a1 7.Ke2=. 1.Kc4? scheitert an 1.– f2 2.Tf1 Tf3 3.Ta1+ Ta3 4.Tf1 Ta2-+.



In der **Nr. 4** werden mit nur sechs Steinen zwei schöne Echopattvarianten auf das Brett gezaubert, das feine inhaltsreiche Spiel beider Parteien zeugt von einer perfekten Materialbeherrschung. **1.Kd2!** droht 2.Tc5 samt 3.K:e2. **1.– Sc1!** Verhindert, dass der weiße Turm d3 betritt (1.– Sc3 2.Td3 Lf4+ 3.Ke1=) und droht 2.– Lf4+ 3.Ke1 Lg3+ bzw. auch sofort 2.– Lg3 samt Umwandlung des sBe2. Der Kampf gegen diese Drohungen bestimmt im Folgenden maßgeblich das weiße Spiel. **2.Tb5+** (2.Tf5? Lg3 oder 2.– Sb3+ 3.K:e2 Sd4+) **2.– Ka2 3.Ta5+!** (3.Tb4? e1D+! 4.K:e1 Sd3+ -+) **3.– Kb3!** (3.– Kb2

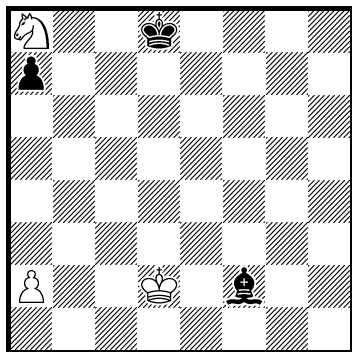
4.Ta4 Lc7 5.Tb4+ Ka3 6.Te4=) **4.Tf5!** Nun spielbar, nachdem der schwarze König zum Block nach b3 getrieben wurde und so Sb3+ verhindert. Die schwarzen Drohungen 4.– Lg3 (5.Tf3+) und 4.– Lf4+ sind abgewehrt und Weiß droht 5.Tf2 mit Vernichtung des sBe2. Schwarz konfrontiert den Weißen seinerseits mittels **4.– Ld6** mit der analogen Drohung 5.– Lb4+. Weiß kontert mit dem Zwischenschach **5.Tf3+**, wonach sich das Spiel in zwei Varianten teilt: (1) **5.– Kb2 6.Tf2!** Diese feine Hinterstellung bzw. Vorausfesselung verhindert die Umwandlung des sBe2. **6.– Lb4+ 7.Ke3 Lc5+ 8.Kd2 L:f2 patt** (2) **5.– Ka4 6.Te3! Lf4 7.Ke1 L:e3 patt.** „Geradezu genial! Wir scheuen uns nicht, ein so starkes Wort zu gebrauchen, weil wir der Ansicht sind, dass dieses Meisterwerk der Schachkunst schwerlich überbewertet werden kann. Es ist schwer zu sagen, wie H. Mattison und auch andere Meister der Schachkomposition solche Werke zustande gebracht haben, in denen – wie im vorliegenden Fall – sich buchstäblich alles aufs idealste ineinander fügt. Alles erreicht einen solchen Grad der Ausgewogenheit, wie es sonst nur in der Natur selbst, im lebenden Organismus angetroffen wird, wo nichts Überflüssiges vorhanden und alles aufs Vollkommenste aufeinander angestimmt ist.“ (Gurwitsch, 1964, S. 60)

Die **Nr. 5** zeigt „ein reines und prächtig herbeigeführtes Zentralpatt“ (Chéron, 1960, S. 347), bei dem die schwarzen Steine jeweils zwei Fluchtfelder des weißen Königs decken. **1.Td7** (1.b7? Tb2+) **1.– Td2** (1.– Th6 2.b7=) **2.b7 Se4+**. Befreit den schwarzen Läufer von der Deckung des sTd2. Schwächer ist 2.– Sf5+ 3.Kg4 Sh6+ 4.Kf3=. **3.Kf3 La7 4.b8D+!** (4.Tc7? Sg5+ 5.Kg4 Se6 6.Tc8+ Td8 7.Kf5 Kf7+) **4.– L:b8 5.Tb7 Sg5+ 6.Kg4** (6.Ke3? Td8+) **6.– Tg2+ 7.Kf5 Ld6 8.Tg7+! K:g7 patt.**

Die **Nr. 6** ist die erste nicht im FIDE Album enthaltene Studie dieses Beitrags, reiht sich aber dennoch würdig in diese Auswahl ein, denn die Hauptvariante (HV) mit dem spektakulären Ankerwurf im sechsten weißen Zug ist wirklich sehenswert: **1.f7 Tf5** (1.– L:f7 2.L:f7 c:d5 3.Kd2 d4 4.Kd3 Tg4 5.Ld5+ Kf2 6.Le4=) **2.d6** (2.f8D? T:f8 3.L:g6 c:d5 4.Kd2 d4 5.Kd3 Td8+) **2.– L:f7** (2.– Tf1+ 3.Kd2 L:f7 4.d7 Lb3 5.Kc3=) **3.L:c6+** (3.d7? Td5+) **3.– Kg3 4.d7 Tf1+ 5.Kd2** (5.Kc2? Lg6+ 6.Kd2 Tf8+) **5.– Lh5 6.Lf3!! L:f3 7.d8D Td1+ 8.Ke3 T:d8 patt.** Dazu gibt es eine weitere mit einigen Feinheiten gespickte Variante nach 3.– Kh2 4.d7 Tf1+ 5.Kd2 Lh5 6.Ke3 Td1 7.La4 Td6 8.Kf4 Kh3 9.Ke5 Td2 10.Ke6(Kf6) Lg4+ 11.Ke7=. Leider gibt es im Schlussspiel den Dual 10.Lb3 Lg4 11.Le6=, eine kleine Schwäche dieser zweiten Variante.

7

Version: Tigran Gorgiew  
Schachmaty w SSSR 1963  
Latvijas Šacha Vēstnesis  
1924

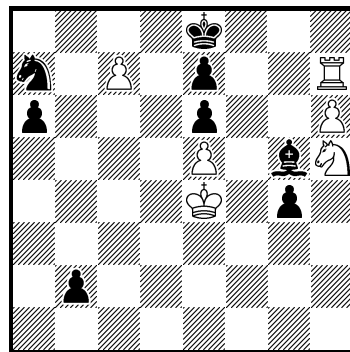


Remis

(3+3)

8

Schweizerische  
Schachzeitung 1923  
2. Preis

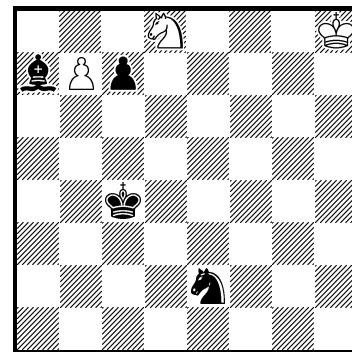


Remis

(6+8)

9

Korrektur (Version):  
Cornelius de Feijter  
EG April 1968  
Rigaer Tageblatt 1914



Gewinn

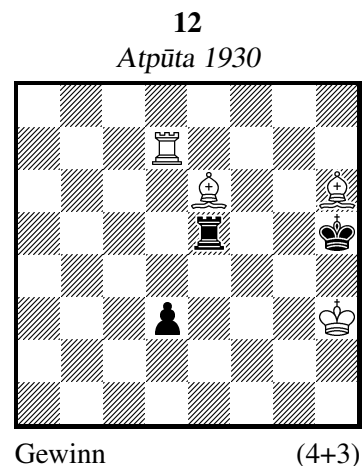
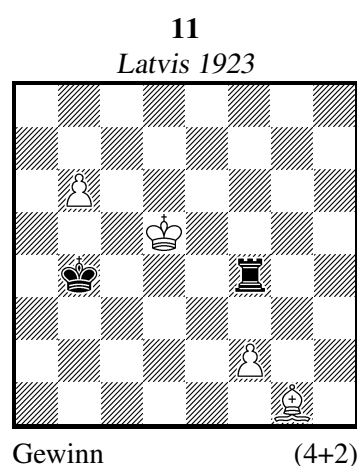
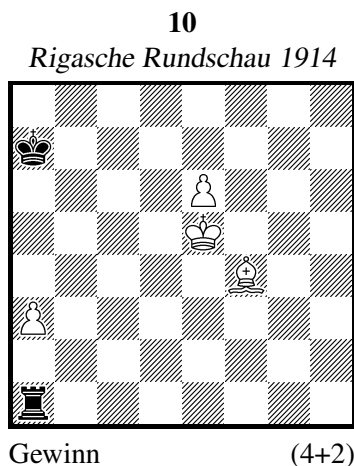
(3+4)

In der **Nr. 7** scheint die weiße Lage angesichts des gefangenen Sa8 und des „richtigen“ sLf2 aussichtslos, es gibt jedoch einen eleganten Ausweg: **1.a4! a5** (1.– Kc8 2.a5 Kb7 3.Sb6 L:b6 4.a:b6 a:b6 5.Kc3 Ka6 6.Kb4=) **2.Ke2! Lg1 3.Kd3 Kd7 4.Kc4 Kc6 5.Sc7! K:c7 6.Kb5 Lb6 7.Ka6 Kc6 patt.** Zu beachten sind hier zwei feine Verführungen: (1) 1.Ke2? Lg1 2.a4 Kc8! 3.a5 Kb7 4.Sb6 L:b6 5.a:b6 a:b6 und nun steht der weiße König auf e2 (statt auf d2 wie in der obigen NV nach 1.– Kc8) und der schwarze König gewinnt die Diagonalopposition 6.Kd3 Ka6 7.Kc3 Ka5+-. (2) 2.Kd3? Kd7! 3.Kc4 Kc6 4.Sc7 K:c7 5.Kb5 Le1!+-. Die Version von Gorgiew bereichert Mattisons Fassung um die Lenkung des schwarzen Läufers nach g1. (Urfassung H.M.: Ke4, Sa8, Ba2 / Kd8, Lg1, Ba7 mit der Lösung 1.Kd5 Kd7 2.a4 a5 3.Kc4 Kc6 4.Sc7! etc., nicht 1.a4? Kc8! 2.a5 Kb7 3.Sb6 L:b6 4.a:b6 a:b6+).

Die **Nr. 8** ist mit 14 Steinen für Mattisons Verhältnisse nahezu ein Schwergewicht, aber das famose Finale mit zwei Chamäleon-Echopatts mit Fesselungen des weißen Springers durch die schwarzen Läufer wirkt auch heute noch außergewöhnlich und originell: **1.Th8+ Kf7** (1.– Kd7 2.Tb8 K:c7 3.T:b2=) **2.Tb8 Sb5 3.Tf8+! Kg6!** (3.– K:f8? 4.c8D+ Kf7 5.Dc2 b1D 6.D:b1 Sc3+ 7.Kd3 S:b1 8.h7+/-) **4.Sf4+!** (4.Tf1? S:c7 5.Tb1 Lc1 6.Sf4+ K:h6 7.Se2(Sd3) Sb5-+) **4.– Kh7!** (4.– K:h6 5.Th8+ Kg7 6.S:e6+ Kg6 7.Sf4+ =; 4.– L:f4 5.c8D b1D+ 6.K:f4=) **5.Th8+!** (5.c8D? b1D+ 6.Ke3 De1+ 7.Kd3 Dd1+ 8.Ke3 Df3+ 9.Kd2 L:f4+ -+) **5.– K:h8 6.c8D+ Kh7 7.Dc2**. Und nun folgt die verblüffende doppelte Schlusspointe **7.– b1D 8.Ke3+! D:c2 patt** oder **7.– b1L! 8.Sd3! L:c2 patt**.

Beschließen möchte ich das Kapitel Pattstudien mit der kuriosen Geschichte der **Nr. 9**. Was hat dieses Stück in diesem Kapitel zu suchen? Schauen wir uns zunächst die Originalstudie von Mattison an: Kf5, Lf4, Sd7, Bf2 / Ka1, Se1, Bg2 (4+3), Remis (?). Die (beabsichtigte) Lösung ist: 1.Lh2 Sf3 2.Lg1! S:g1 3.Se5 Se2 4.Sf3 Sd4+ 5.Kg4! S:f3 6.Kh3 g1D patt oder 6.– Se1(Sh4) 7.Kh2 Kb2 8.f4 Kc3 9.f5 Kd4 10.f6 Ke3 11.f7 Kf2 12.f8D+ Sf3+ 13.D:f3+ K:f3 14.Kg1 Kg3 patt. Eine elegante Konstruktion und Lösung ganz im Stile Mattisons. Überraschenderweise wurde scheinbar erst 1968 festgestellt, dass diese Studie unlösbar ist, da Schwarz nach 6.– g1S+! gewinnt (vgl. z. B. Korn, 1975, S. 99). Die berühmten Analysen Troizkys zu dem Endspiel zwei Springer gegen einen Bauern erschienen ja bereits 1906 in der Deutschen Schachzeitung. Ebenfalls in 1968 wurde folgende Korrektur des niederländischen Studienkomponisten Cornelius de Feijter veröffentlicht (EG Nr. 11, Januar 1968, S. 299 und Nr. 12, April 1968, S. 348): Kh8, Sd8, Bc6 / Kc4, Lc5, Se2, Bb7, c7; Gewinn (1.c:b7 etc.). Dies ist, nach dem ersten weißen Zug, die um 180 Grad gedrehte Stellung von Mattison mit Farbvertauschung und Änderung der Forderung in eine Gewinnstudie mit analoger Lösung, was aus der Not der Widerlegung 6.– g1S+ die Tugend des weißen Gewinnzugs 7.b8S+! macht. Freilich löste der unschöne Schlag 1.c:b7 schon bald Kritik aus. Jan van Reek kommentierte, dass die Fassung von de Feijter nicht dem Stil Mattisons entspreche, dessen Studien niemals Schlagzüge in der Einleitung beinhalteten und stellte seinerseits eine eigene Fassung der Studie vor (EG Nr. 17, August 1969, S. 14/15). Kh8, Sa6, Bb6, c4 / Kd3, Lb8, Se2, Bc7; Gewinn (1.b7 La7 2.Sb4+ K:c4 3.Sc6 etc. NV: 1.– Sf4 2.S:b8 Sg6+ 3.Kg7 Se5 4.Sa6 Sc6/Sd7 5.Sb4+/Sc5+ und 1.– Sd4 2.S:b8 K:c4 3.Sd7 Sc6 4.Se5+, ohne den wBc4 hielte 2.– Ke4 Remis). Jedoch sei auch diese Fassung wegen des wBc4 nicht optimal und es sei wohl das Beste, in der Korrektur von de Feijter das einleitende Zugpaar 1.c:b7 La7 wegzulassen. Dem stimme ich zu: am ehesten dem „Geiste Mattisons“ entsprechend dürfte die ursprüngliche Miniaturfassung sein, die hier im Diagramm wiedergegeben ist. Der Vollständigkeit halber nochmals die Lösung: **1.Sc6 Lb8 2.S:b8 Sd4 3.Sd7 Sc6 4.Se5+ Kb5 5.S:c6 Ka6 6.b8S+!/+**. Damit leiten wir zu Mattisons Gewinnstudien über, in denen der Kampf um die Umwandlung weißer Bauern ebenfalls eine prominente Rolle spielt.

### 3. Gewinnstudien



In der **Nr. 10** muss Weiß den e-Bauern hüten wie seinen Augapfel, da er sonst mit dem falschen Läufer zurückbliebe. **1.Le3+** (1.e7? Te1+ 2.Kf6 T:e7=; 1.Ke4?, 1.Kf5? Th1=) **1.– Kb7**. Hält die a-Linie für den Turm frei und vermeidet das Betreten der achten Reihe. Nach anderen Zügen des schwarzen Königs gewinnt 2.e7 schneller, z. B. 1.– Ka6 2.e7 T:a3 3.Ke4. **2.e7 T:a3 3.La7!** Nur dies pariert die schwarze Doppeldrohung 3.– T:e3+/Ta8, **3.– Ta1** (3.– K:a7 4.Kf4 Ta4+ 5.Kf5 Ta5+ 6.Kf6 Ta6+ 7.Kf7+/-). **4.Kf4** Um 4.– Te1 mit 5.Le3 begegnen zu können, nicht 4.Ke4? K:a7= **4.– Tf1+**. Nun führen alle



Züge des weißen Königs zum Remis: 5.Kg~? Te1, 5.Ke5/Ke4? K:a7, 5.Ke3? Te1+. Es gewinnt nur das klassische Lenkungsoffer **5.Lf2! T:f2+ 6.Ke3+/-**. Die eleganten echoartigen Sperrzüge 3.La7 und 5.Lf2 machen dieses Stück zu einem wunderbaren Kleinod.

Auch in der materialgleichen **Nr. 11** setzen weißer König und Läufer in einem beeindruckenden Teamwork die Umwandlung des b-Bauern durch: **1.Lh2! T:f2** (1.– Tf5+ 2.Le5 Tf7 3.Kc6 T:f2 4.b7 Tc2+ 5.Kb6+/-) **2.b7 Td2+ 3.Ke6!** (3.Kc6? Td8 4.Lc7 Th8=) **3.– Td8**. Nun scheitert das „Probispiel“ 4.Ke7? noch an 4.– Th8!=. Daher führt Weiß seinen Läufer durch ein Pendelmanöver nach e5 und bringt so das Feld h8 unter Kontrolle. **4.Lc7! Th8!** (4.– Tg8 5.Kf7 Th8 6.Ld6+ +/- siehe HV) **5.Le5! Td8** (5.– Tg8,Te8+ 6.Kf7 Td8 7.Lc7+/- siehe HV). Es folgt die Führung des weißen Königs nach f7 **6.Ke7 Tg8 7.Kf7 Td8**, so dass die Rückkehr **8.Lc7!** den schwarzen Turm mit **8.– Th8** zur kritischen Überschreitung des Felds f8 zwingt und so seine Absperrung mittels **9.Ld6+** (9.Kg7 Te8 10.Kf7 Zeitverlust) **9.– Ka5 10.Lf8 Th7+ 11.Lg7+/-** ermöglicht. Der erste weiße Zug ist nicht so leicht zu finden, da es zwei starke Verführungen gibt: 1.b7? Tf5+ 2.Kc6 Tc5+ 3.Kb6 Tb5+ 4.Ka7 Ta5+ 5.Kb8 Tf5!= und 1.Ke5? Tg4! 2.b7 Tg8=. Es existiert auch eine Version dieser Studie mit dem schwarzen Turm auf f3 (statt f4), die im FIDE Album als Nr. 390 mit der Quellenangabe „Latvis 1924“ abgedruckt ist. Die Lösung ist ganz analog 1.Lh2 T:f2 etc. Ferner veröffentlichte Cornelius de Feijter in Deventer Dagblad, 20.8.1949 folgende um das erste Zugpaar abgekürzte, leicht modifizierte Version: Kd5, Lh2, Bb6; Kb4, Tf3; Gewinn; 1.b7 Td3+ 2.Ke6 etc. Nahezu die gleiche Stellung (mit dem weißen Läufer auf g3 statt h2) publizierte Chéron, 1952, S. 130, als eigene „Correction“, dies sicher in Unkenntnis der Fassung von de Feijter. Auch in Chéron, 1960, ist diese Stellung als Nr. 42 (S. 37) als eigene „Verbesserung“ enthalten. Es ist unwahrscheinlich, dass ein Meister vom Range Mattisons diese Möglichkeiten der Einsparung des wBf2 nicht gesehen hätte. Möglicherweise erschien ihm in dieser fünfsteinigen Fassung der Beginn mit 1.b7 als zu naheliegend.

Kurz, aber scharf pointiert, und ausnahmsweise einmal ohne Umwandlungsthematik ist die Lösung der **Nr. 12**. Hier hängen beide weißen Läufer, was also tun? **1.Td5! T:d5** Ein Turmeinsteller? Nein, denn es folgt der glänzende Auswahlzug **2.Le3!!** (droht 3.Lf7#) und nach **2.– Tg5** (2.– Tf5 3.L:f5 d2 4.Lg4+) **3.Lf7+** holt sich Weiß den Turm durch zwei hübsche Rückzugsmanöver wieder: **3.– Kh6 4.Le8!** (4.Kh4? Kg7=) bzw. **3.– Tg6 4.Kh2!** Die Verführungen 2.Lf4? Tg5 3.Lf7+ Tg6 4.Kh2 Kg4!=, 2.Ld2? Tf5! 3.L:f5 patt, 2.Lc1? d2= belegen, warum nur 2.Le3 gewinnt. Ohne den sBd3 hätte Weiß übrigens nur ein Remis (1.Td5 T:d5 2.Le3 Tf5!=).

15

Schachmatny Listok 1927/II

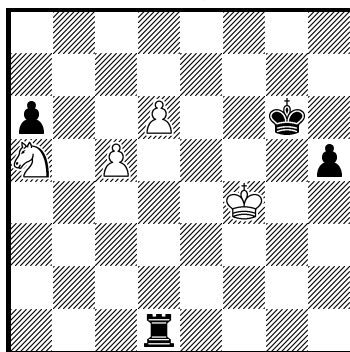
1. Preis

Korrektur: Waleri Wlasenko

Schachmaty w SSSR 1986

13

Jaunākās Ziņas 1927

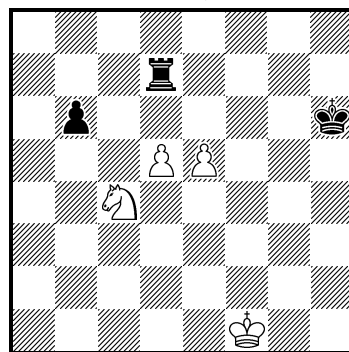


Gewinn

(4+4)

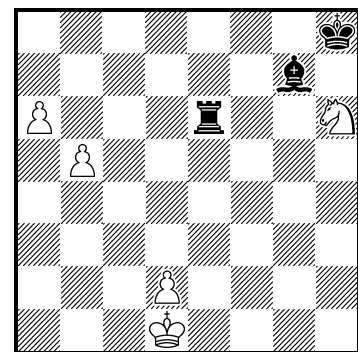
14

Jaunākās Ziņas 1927



Gewinn

(4+3)



Gewinn

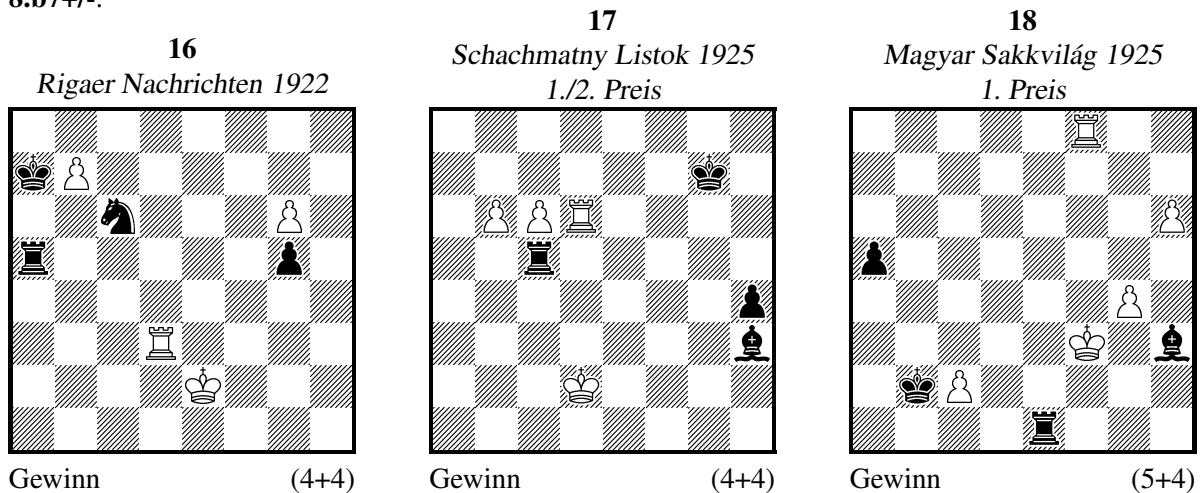
(5+3)

Die beiden folgenden Stücke zeigen systematische Manöver des weißen Königs von großer Feinheit, die mit sehr ökonomischen Mitteln auf das Brett gezaubert werden. In der **Nr. 13** rückt zuerst der weiße c-Bauer vor: **1.c6 T:d6 2.c7 Tf6+**. Nun scheitert 3.Ke5? an 3.– Tf5+ 4.Kd6 (4.Kd4? Tf8 5.Sc6 Kf6 6.Sd8 Ke7+) 4.– Tf6+ 5.Kc5 (5.Kd5? Tf8+) 5.– Tf8 6.Sc6 Kh7 7.Sd8 Tf1 8.Sc6 Tf8=. Dieser Fehlversuch liefert auch die Erkenntnis, dass der weiße König die Felder d1-d5 nicht betreten darf. Nach 3.Kg3? wäre der weiße König den Nadelstichen des schwarzen h-Bauern ausgesetzt: 3.– Tf8 4.Sc6 h4+ 5.Kg4 h3 6.Sd8 h2 7.c8D h1D=. Gleiches gilt für den Rückzugsversuch nach g2: 3.Ke4 Te6+ 4.Kf3 Tf6+ 5.Kg2? Tf8 6.Sc6 h4 7.Sd8 h3+ 8.Kg3 h2=. Der weiße König findet also nur auf g1

einen „safe haven“: **3.Ke3! Te6+** (3.– Tf8 4.Sc6 Te8+ 5.Kf4+/- ist eine Abkürzung der HV) **4.Kf2 Tf6+ 5.Kg1! Tf8 6.Sc6 Te8!** Kontert die Drohung 7.Sd8? mit 7.– Te1+ 8.K~ Tc1+-. Doch jetzt folgt das große „Comeback“ des weißen Königs: **7.Kf2! Tf8+ 8.Ke3 Te8+ 9.Kf4 Tf8+ 10.Ke5!** Mit dem weißen Springer auf c6 kann der Rubikon überschritten werden **10.– Te8+** (10.– Tf5+ 11.Ke4 Tf8 12.Sd8+/-) **11.Kd6 Kf6 12.Sd8 Te1 13.c8D Td1+ 14.Kc7 Tc1+ 15.Sc6.**

Etwas anders akzentuiert sind die Manöver im „Zwillingsbruder“ **Nr. 14.** Auch hier marschieren zunächst die Bauern: **1.e6 Te7 2.d6 T:e6 3.d7 Tf6+ 4.Kg2!** Aus der vorigen Studie wissen wir, dass die Felder e1-e5 für den weißen König „verboten“ sind: 4.Ke2? Tf8 5.Sd6 Kg6 6.Se8 Kf7=. **4.– Tg6+ 5.Kf3!** Die h-Linie ist kein sicherer Rückzugsort für den weißen König, denn dort wird er vom Turm gepiesackt: 5.Kh3? Tg8 6.Sd6 Ta8! 7.Sc8 Ta3+ 8.K~ Td3=, analog scheitert 5.Kh2?(Kh1?). **5.– Tf6+ 6.Kg4 Tg6+ 7.Kf5 Tg5+ 8.Ke6 Tg6+ 9.Kd5 Tg5+ 10.Kc6!** (10.Kd4 Tg4+ 11.Kc3 Tg3+ 12.Kd4 Zeitverlust) **10.– Tc5+ 11.Kd6 T:c4 12.Ke5 Tc5+ 13.Ke4 Tc4+ 14.Ke3** (oder 14.Kd3) **14.– Tc3+ 15.Kd2.** Die zweite HV nach **4.– Tf8** kennen wir bereits aus der vorigen Studie: **5.Sd6 Ta8(Tg8+) 6.Kf3 Tf8+ 7.Kg4 Ta8(Tg8+) 8.Kf5 Tf8+ 9.Ke6** (9.Ke5? Kg6=) **9.– Kg6 10.Se8 Tf1 11.d8D Te1+ 12.Kd7 Td1+ 13.Sd6.** In der ersten HV kann Weiß immer in dieses zweite Abspiel überleiten, wenn der schwarze Turm in den Zügen 5-8 auf die Grundreihe zieht (5.– Tg8 6.Sd6 etc., 6.– Tf8 7.Sd6, 7.– Tg8 8.Sd6, 8.– Tg8 9.Sd6). Seine Inspiration für diese Stücke bezog Mattison möglicherweise aus folgender Studie: V. und M. Platov, La Stratégie 1907 (Version): Ka4, Sc2, Bc6, h4 / Kg6, Th1, Ba6 (4+3), Gewinn. 1.c7 T:h4+ 2.Sd4! Th8 (2.– T:d4+ 3.Kb3 Td3+ 4.Kc2+/-) 3.Sc6 Kf6 4.Sd8 Th4+ 5.Kb3 Th3+ 6.Kc2 Th2+ 7.Kd3 Th3+ 8.Kd4 Th4+ 9.Kd5 Th5+ 10.Kd6 Th1 11.c8D Td1+ 12.Kc7 Tc1+ 13.Sc6.

In der **Nr. 15** gibt es in einer logisch geprägten Studie einen scharf pointierten Kampf um die Umwandlung der beiden verbundenen weißen Freibauern zu sehen. Die wesentliche schwarze Verteidigungs-idee ist die Besetzung der Diagonale g1-a7 durch den Läufer. Weiß verhindert dies, indem er zunächst seinen Springer besser postiert: **1.Sf7+ Kg8 2.a7 Te8** (die Zugumstellung 1.a7? Te8 2.Sf7+ scheitert an 2.– Kh7!) **3.Sd6 Td8.** Nun wird die thematische Verführung 4.b6? Ld4 5.Sc8 T:c8 6.b7 durch 6.– Tc1+! widerlegt. Diese Verteidigung schaltet Weiß durch eine römische Lenkung des sL zwecks Sperrung der c-Linie aus: **4.Sf5! Lf8 5.b6 Lc5 6.Se7+ Kf8 7.Sc8!** Die Kombination wird gekrönt durch ein schönes Springeropfer, wonach die beiden weißen Freigänger nicht mehr aufzuhalten sind: **7.– T:c8 8.b7+/-.**



Die **Nr. 16** gefällt durch einen glänzenden Auswahlzug des weißen Königs und die abschließende verblüffende Zugzwangstellung. 1.g7? scheitert noch an 1.– Te5+ 2.Kf1 Te8 3.Tf3 Tg8=, daher muss zunächst der schwarze König auf die achte Reihe gelenkt werden: **1.b8D+! K:b8** (1.– S:b8 2.g7 Te5+ 3.Te3+/-) **2.g7 Te5+** (2.– Se7 3.Te3 Ta7 4.Kf3+/-; 2.– Ta2+ 3.Kd1 Ta1+ 4.Kc2 Sb4+ 5.Kb2+/-). Und nun gewinnt in der Tat ausschließlich **3.Kf1!** 3.Kf3? verstellt dem weißen Turm das Feld f3 (3.– Te8=), nach 3.Kf2? Te8 4.Tf3 Tc8 5.Tf7 Se5 6.Tf8 rettet Schwarz der Huftritt 6.– Sg4+ 7.Kf3 Sh6= und nach 3.Kd2(Kd1)? Te8 4.Tf3 Td8+ 5.Kc3 Kc8 6.Tf7 g4= hat sich der weiße König zu weit vom schwarzen Bauern entfernt, während 5.Ke1 Kc8 6.Tf7 Te8+ 7.Kf1 Kd8 8.Kg2 Se7= die rettende Annäherung des schwarzen Königs erlaubt. Es folgt **3.– Te8** (3.– Se7 4.Td7 Sg8 5.Td8+ Kc7 6.T:g8 Te7 7.Ta8+/-) **4.Tf3** (droht 5.Tf8) **4.– Tc8 5.Tf7!** (5.Tf8? Se7=). Schwarz hat keinen brauchbaren Zug mehr. Nach 5.– Ka8,

Td8, Te8, Tg8 oder S~ gewinnt 6.Tf8, nach 5.– Se7 6.T:e7. Dies ist der zwingende Schluss, nachdem sich der schwarze Bauer schnell totgelaufen hat: 5.– g4 6.Kg1 g3 7.Kg2.

Die im FIDE-Album als Nr. 422 „benachbarte“ **Nr. 17** zeigt ein geistreiches Duell der Türme im Kampf um die Umwandlung der weißen Freibauern: **1.b7 Tb5 2.Td8! Lg2**. Nun scheitert 3.c7? an L:b7=, daher erfolgt die Opferlenkung des schwarzen Turms mit **3.b8D! T:b8**, so dass nach **4.c7** aufgrund des Drohzuwachses 5.c:b8D die Parade Lb7 verhindert ist. Schwarz kämpft weiter mit **4.– Tb2+ 5.Kc1!** (5.Kc3? Tb6 6.Tg8+ Kf7 7.T:g2 Tc6+=) **5.– Tb6**. Jetzt folgt der Schlussakkord mit **6.Tg8+!** (6.Td7+? Kf6 7.c8D Tc6+ 8.D:c6+ L:c6 9.Td6+ Kg5 10.T:c6 h3=) **6.– Kf7 7.T:g2 Tc6+ 8.Tc2**.

Ähnliche Strategien sehen wir in der **Nr. 18**, ein großer Kampf um die Umwandlung des weißen h-Bauern und ein entscheidendes Tempo für den weißen König. Weiß muss etwas gegen die Drohung Tf1+ unternehmen, ehe der h-Bauer vorrücken kann: **1.Tb8+ K:c2**. Lässt Schwarz den wBc2 am Leben, gewinnt Weiß ohne Probleme, z. B. 1.– Ka2 2.h7 Th1 3.h8D+/-, **2.h7 Th1**. Nun scheitert die thematische Verführung 3.h8D? an 3.– L:g4+ 4.K:g4 T:h8 5.T:h8 a4 6.Ta8 Kb3 7.Kf3 a3 8.Ke2 a2 9.Kd2 Kb2 10.Tb8+ Ka1=, Weiß fehlt ein Tempo zum Gewinn bzw. der weiße König steht um ein Feld zu weit vom schwarzen König bzw. Bauern entfernt. Weiß verschafft sich das zur Umwandlung des h-Bauern benötigte Tempo durch zwei konsekutive Opferzüge des weißen Turms: **3.Tb2+! Kc1(Kd3) 4.Th2!** (4.Kg3? Lg2=) **4.– T:h2 5.Kg3 Th1 6.h8D+/-**. Die schwarzen Figuren stehen zu unkoordiniert, um dem langen Arm der weißen Dame ersthaften Widerstand zu leisten. In der zweiten HV gewinnt der weiße König das entscheidende Tempo durch eine verzögerte Annahme des Läufer-Opfers **2.– L:g4+ 3.Kg2!** (3.K:g4? Th1 4.h8D T:h8 5.T:h8 a4=, s. o. nach 3.h8D?) **3.– Lf3+** (3.– Te2+ 4.Kg3 Te3+ 5.K:g4 Te4+ 6.Kf3 Th4 7.h8D geht in die HV über) **4.K:f3 Th1 5.h8D T:h8 6.T:h8 a4 7.Ta8 Kb3 8.Ke3(Ke2) a3 9.Kd2** (9.Kd3? Kb2 10.Tb8+ Kc1=) **9.– Kb2 10.Tb8+** samt #5.

**Literatur und Quellen:** Chéron, A.: Lehr- und Handbuch der Endspiele, Bd. I, 2. Aufl., Berlin 1960; Chéron, A.: Nouveau Traité Complet d'Échecs, Lille 1952; FIDE Album 1914-44 Bd. III, Zagreb 1975; Gurwitsch, A., Speckmann, W.: Meisterwerke der Endspielkunst, Berlin 1964; van der Heijden, H.: Endgame Study Database IV, 2010; Korn, W.: American Chess Art 250 Portraits of Endgame Study, New York 1975; Wikipedia Artikel zu Hermann Mattison, zuletzt abgerufen am 21.7.2018; Whitworth, T.: Mattison's Chess Endgame Studies, St. Leonards on Sea 1987, Revised Edition, Cambridge 1997.

## Urdrucke

**Lösungen an Boris Tummes, Hildesheimer Str. 370, 30519 Hannover**

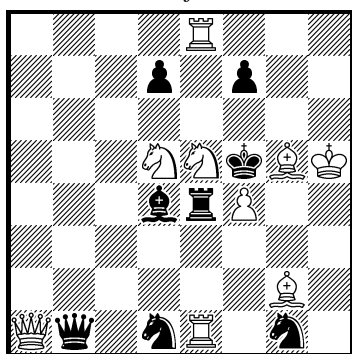
**e-mail: Boris.Tummes@gmx.de**

**Zweizüger (17611-17619): Bearbeiter = Hubert Gockel, Spenglerstr. 15, 72654 Neckartenzlingen  
zweizueger@dieschwalbe.de**

Preisrichter 2018 = Charles Ouellet, Preisrichter 2019 = Andreas Witt

Nochmal eine bunte Auswahl zum Jahresabschluss. WLK zeigen die 17611 (eher weniger) und die 17615 (dafür mehr). Den gemeinsamen Auftritt mit Handloser verdanke ich einer kleinen Mattwechsel-Zugabe, die in seiner 17612 noch fehlte.

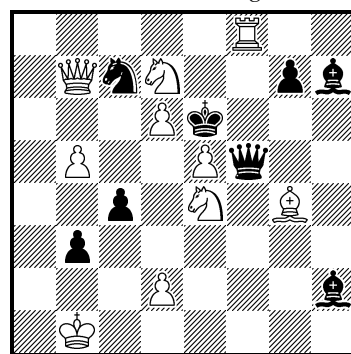
**17611**      **Rainer Paslack**  
*Bielefeld*



#2 v

(9+8)

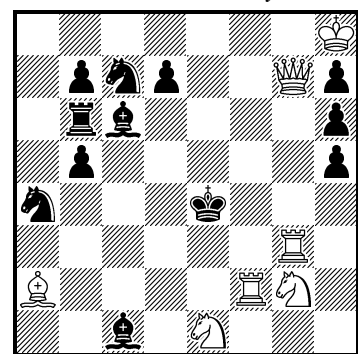
**17612**      **Chris Handloser**  
**Hubert Gockel**  
*CH-Kirchlindach*  
*/Neckartenzlingen*



#2 v

(10+8)

**17613**      **David Shire**  
*GB-Canterbury*

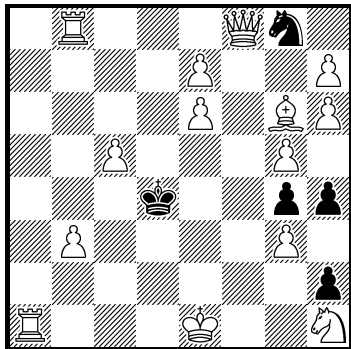


#2 vv

(7+12)

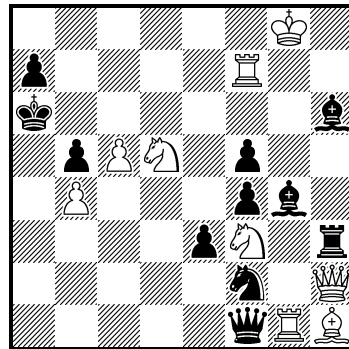
Schwarzer König in Spiegelstellung übt immer einen optischen Reiz aus, wenn das Brett nicht gerade leer ist (17613). Die 17614 hätte nach Ansicht seines Autors – eingedenk bestimmter Feiertage – nur ins Dezember- oder Februarheft gepasst. Mit seinem letzten Urdruck vor der Preisrichterpause liefert Witt gewissermaßen eine Antipode zum Paslack-Stück. 35 Bauern stehen verteilt Spalier bei den letzten drei Aufgaben: 17617 (Radikalwechsel), 17618 (reichhaltiges Verführungsspiel) und dem abschließenden Highlight 17619 mit Drohwechsel. Viel Spaß beim Lösen und schöne Feiertage!

**17614** Hauke Reddmann  
*Hamburg*



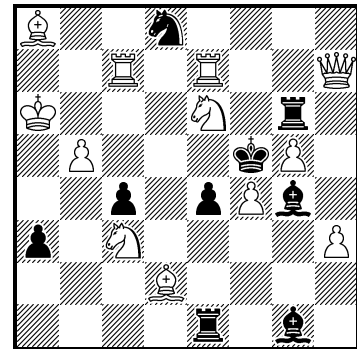
#2 v (14+5)

**17615** Joachim Brügge  
*A-Salzburg*



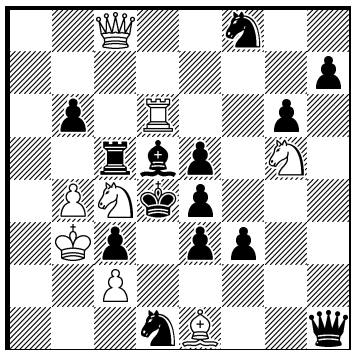
#2 vvvvv (9+11)

**17616** Andreas Witt  
*Finnentrop*



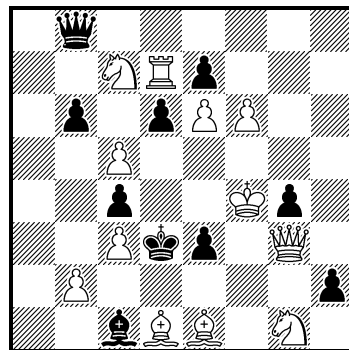
#2 vvv (12+9)

**17617** Tibor Érsek  
*H-Budapest*



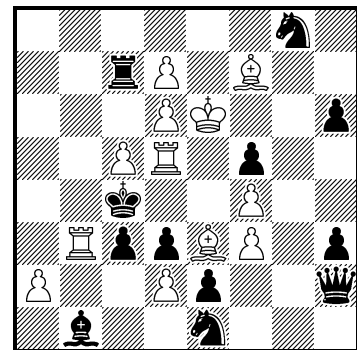
#2 v (8+14)

**17618** Stanislav Vokál  
*Sk-Drienovec*



#2 vvvv (12+10)

**17619** John Rice  
*GB-Surbiton*



#2 vv (12+12)

**Dreizüger (17620-17623):** Bearbeiter = Hubert Gockel, Spenglerstr. 15, 72654 Neckartenzlingen  
[dreizueger@dieschwalbe.de](mailto:dreizueger@dieschwalbe.de)

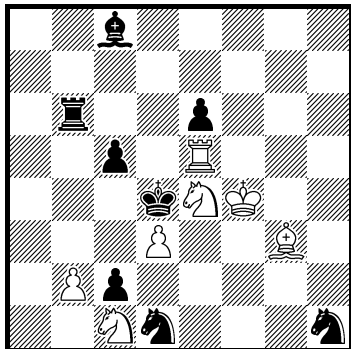
Preisrichter 2018 = Michal Dragoun, Preisrichter 2019 = Hemmo Axt

Vielen Dank an die Dreizüger-Autoren, dass es zum Jahresende nochmal zu einem Quartett an Urdrucken gereicht hat!

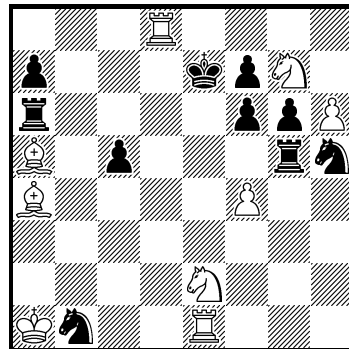
**17621** Volker Zipf  
*Erfurt*

*Peter Sickinger zum 75.  
Geburtstag gewidmet*

**17620** Stanislav Vokál  
*SK-Drienovec*

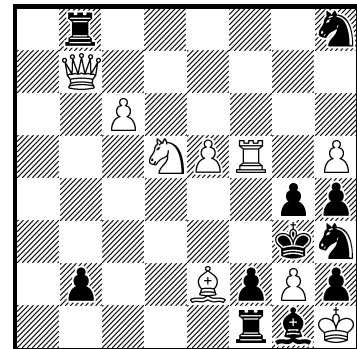


#3 vv (7+8)



#3 vv (9+10)

**17622** Jewgeni Fomitschow  
*RUS-Schatki*



#3 v (9+11)

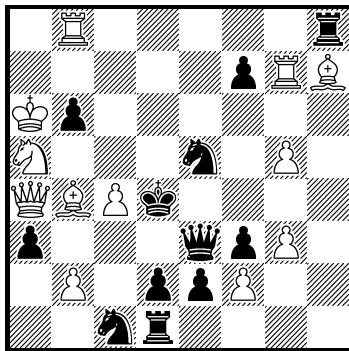
Logisch fundiert geht es in den ersten beiden Aufgaben zu, die Zweitzüge der Lösungen probiert man intuitiv auch an erster Zählstelle. Den Geburtstagswünschen der 17621 schließe ich mich gern an – verbunden mit der Hoffnung, den Bewidmeten demnächst hier auch mal als Autor zu begrüßen! Ein zeitlos beliebtes Buchstabenthema findet in der 17622 seine gekonnte Realisierung. Und die imposante Themenliste, die Milewski seinem Schlusstück beilegt, könnte ein französisches Löseprogramm ausgespuckt haben.

**Mehrzüger (17624-17627):** Bearbeiter = Ralf Krätschmer, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd  
[mehrzuenger@dieschwalbe.de](mailto:mehrzuenger@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2018 = Wilfried Neef, Preisrichter 2019 = Sven Trommler

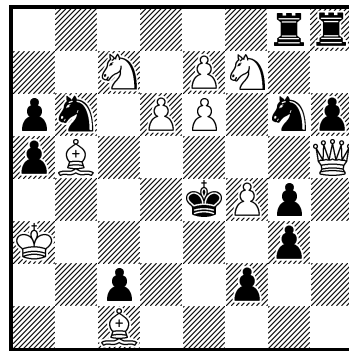
Ganz herzlich begrüße ich Jorma Paavilainen, der mit einem Fünzfzüger zum ersten Mal in der Mehrzügererrubrik vertreten ist. Die 17625 kommt ohne schwarze Dame aus. Volker Zipf schreibt zu seiner 17626: „Ein Beitrag zu 100 Jahre Dresdner Idee, die Friedrich Palitzsch definierte und ab 1918 systematisch untersuchte.“ Die Aufgabe 17627 zeigt ein ausdauerndes Läuferduell. Ich wünsche wie immer viel Vergnügen beim Lösen und Kommentieren der Aufgaben.

**17623** Stefan Milewski  
*PL–Gliwice*



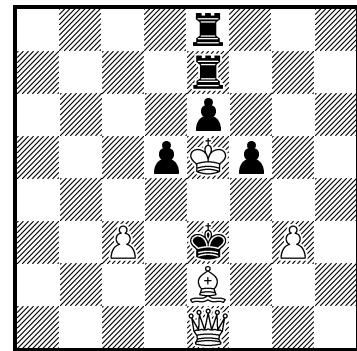
#3 (12+12)

**17624** Jorma Paavilainen  
*FIN–Espoo*



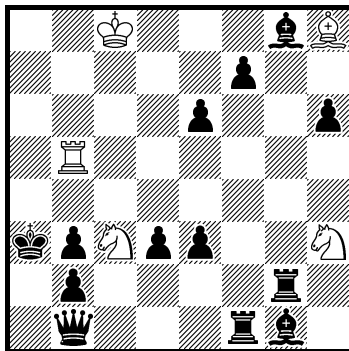
#5 (10+12)

**17625** Baldur Kozdon  
*Münster*



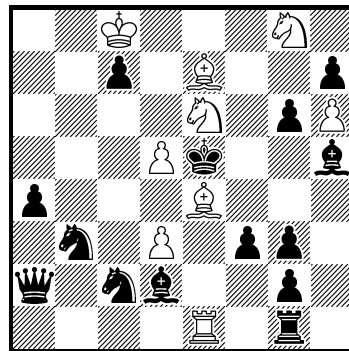
#8 b) ♖e8 #7 (5+6)

**17626** Volker Zipf  
*Erfurt*  
*100 Jahre Dresdner Idee*



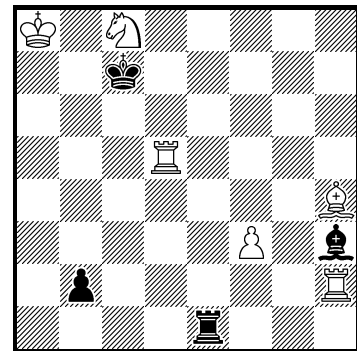
#8 (5+13)

**17627** Uwe Karbowskiak  
*Stuttgart*



#16 (9+14)

**17628** Michal Hlinka  
*L'uboš Kekely*  
*SK–Košice / SK–Snežnica*



Gewinn,  
 Schwarz am Zug (6+4)

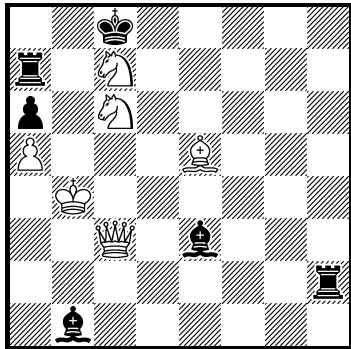
**Studien (17628-17633):** Bearbeiter = Michael Roxlau, Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin  
[Michael.Roxlau@t-online.de](mailto:Michael.Roxlau@t-online.de) und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2017-2018 = Marco Campioli, Preisrichter 2019-2020 = Vazha Neidze

Wir freuen uns, für das nächste Turnier den renommierten Studienexperten Vazha Neidze als Preisrichter begrüßen zu können. Fast schon traditionell bescheren wir für das Weihnachtsfest wieder sechs Studien. Bei der ersten Aufgabe des bewährten Duos Hlinka/Kekely beschäftigen Sie sich bitte nur mit 1.–Ta1+, Ziel ist eine interessante reziproke Zugzwangstellung im Endspiel TTL vs. D. Die Remisstudie des gleichen Duos zeigt eine für die beiden Autoren typische Idee mit einem hübschen Schlussbild. Bei Hlinka/Garcia gibt es gleich eine Doppelsetzung mit idealen Schlussbildern. Auch Samilo bietet

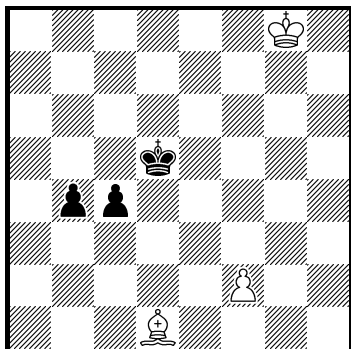
zwei Hauptvarianten: Remisfestung mit beiden Läufern gegen die Dame und Rettung in ein Damenendspiel mit Minusbauern. Bei Arestow/Tarasjuk wollen wir die ersten beiden Züge vorgeben: 1.Lf3+ Kc5. Nach einem spannenden Bauernwettlauf stehen drei Damen und Läufer auf dem Brett, wobei Weiß Dauerschach bieten kann. Die abschließende partienae Aufgabe von Doré bietet einen relativ leichten Abschluss, aber auch hier ist (natürlich!) ein Fehlversuch zu umgehen.

**17629** Michal Hlinka  
L'uboš Kekely  
SK–Košice / SK–Snežnica



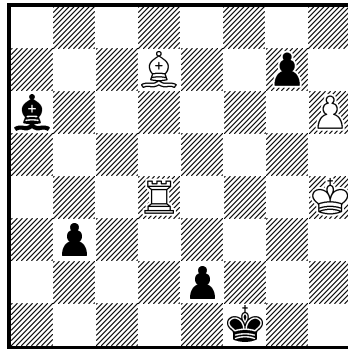
Remis, (6+6)  
Schwarz am Zug

**17632** Pawel Arestow  
Wladislaw Tarasjuk  
RUS–Krasnogorsk  
/ UA–Perwomajskiy (Oblast  
Charkiw)



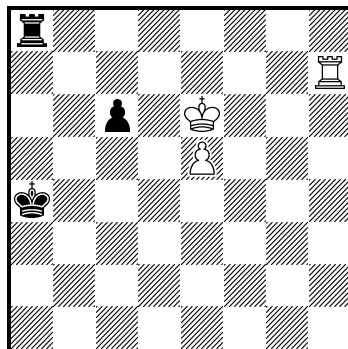
Remis (3+3)

**17630** Michal Hlinka  
Mario Garcia  
SK–Košice / AG–Salta



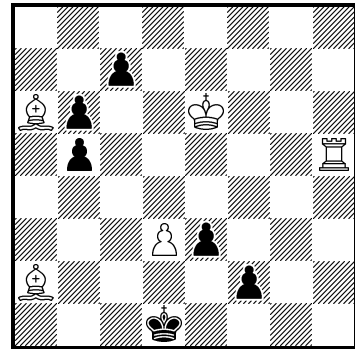
Remis (4+5)

**17633** Marcel Doré  
F–Paris



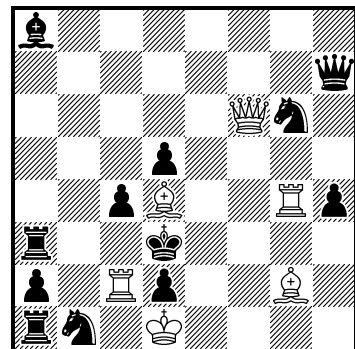
Gewinn (3+3)

**17631** Wladimir Samilo  
UA–Kharkiv



Remis (5+6)

**17634** Gunter und Raúl Jordan  
Jena  
Peter Sickinger zum 75. Geb.  
gewidmet



s#3 (6+12)

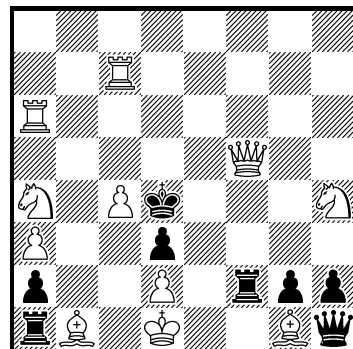
**Selbstmatts (17634-17640):** Bearbeiter = Hartmut Laue, Möllerstr. 7, 24119 Kronshagen  
selbstmatts@dieschwalbe.de

**A:** s#2,3, Preisrichter 2018 = Michel Caillaud, Preisrichter 2019 = Arno Tüngler

**B:** s# ≥ 4, Preisrichter 2018 = Klaus Wenda, Preisrichter 2019 = Mark Erenburg

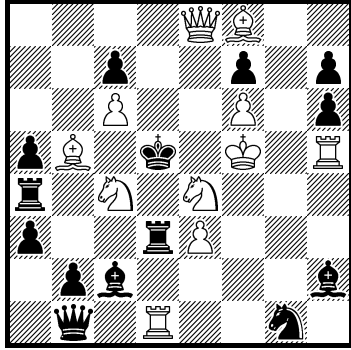
Zwei Akteure arbeiten in 17634 Hand in Hand, sowohl über als auch in der Aufgabe! Herzliche Glückwünsche zum Erreichen einer besonderen Jahreszahl gehen an einen besonderen Freund des Selbstmatts. Den weißen König in 17635 ereilt von links wie von rechts ein ähnliches Schicksal. In 17636 muß man ganz genau aufpassen, denn es wird fortwährend geschossen und immer genauer gezielt. Zum neudeutschen Knobeln lädt 17637 ein, zum altdeutschen dagegen 17638. Drei Randlinien sind in 17639 unbesetzt und doch nicht unwichtig. Bei 17640 muß man herausbekommen, wie man seine Truppe verstärken kann, ohne dabei den Gegner aus dem Griff zu lassen.

**17635** Jewgeni Fomitschow  
Alexander Sigurow  
RUS–Schatki  
/ RUS–Pochwistnewo



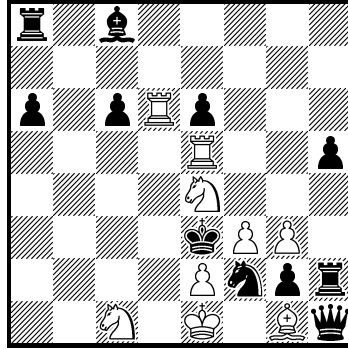
s#3 (11+8)

17636 Zoran Gavrilovski  
MKD–Skopje



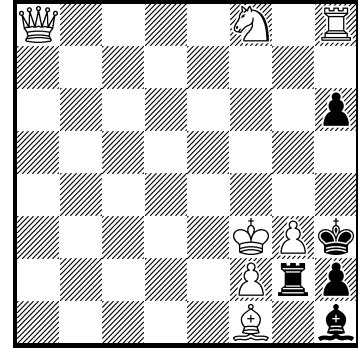
s#3 (11+14)

17637 Jozef Havran  
SK–Šal'a



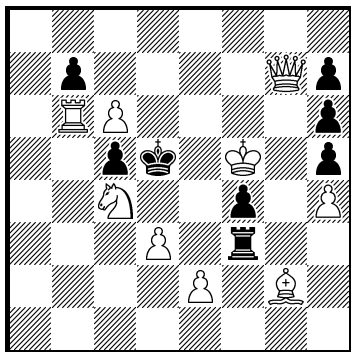
s#5 (9+11)

17638 Manfred Ernst  
Holzwickede



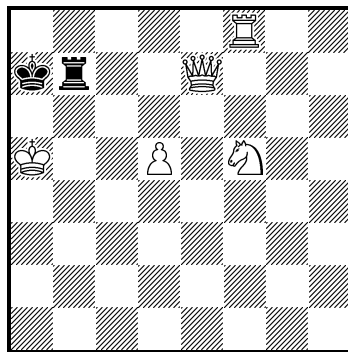
s#9 (7+5)

17639 Aleksej Oganjesjan  
RUS–Tscheboksary



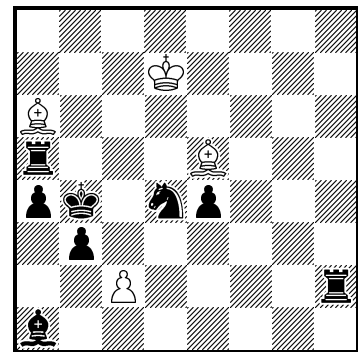
s#10 (9+8)

17640 Daniele Gatti  
I–Sovramonte



s#17 (5+2)

17641 Vladislav Buňka  
CZ–Kutná Hora



h#2 2.1;1.1 (4+8)  
b) Drehung um 180°

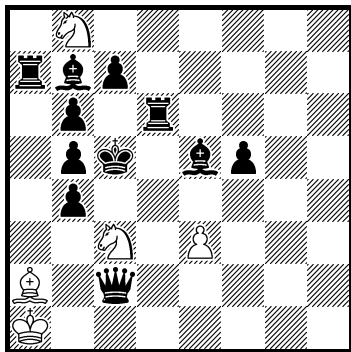
**Hilfsmatts (17641-17655):** Bearbeiter = Silvio Baier, Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden  
hilfsmatts@dieschwalbe.de

**A:** h#2-3, Preisrichter 2018 = Thomas Maeder, Preisrichter 2019 = Franz Pachl

**B:** h#≥3,5, Preisrichter 2018 = Norbert Geissler, Preisrichter 2019 = Kjell Widlert

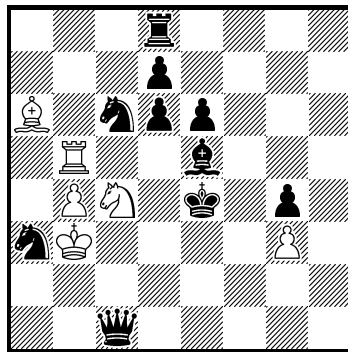
Zum Jahresabschluss gibt es noch einmal stattliche 15 Hilfsmatts von unterschiedlicher Schwierigkeit und unterschiedlichem Gehalt. Bei VB ist der weiße Bauer in allen Phasen der Held (17641). MW präsentiert uns Entfesselungen und Umnows (17642), JD dieses Mal sogar zwei Zyklen (17643). Bei meiner eigenen Aufgabe (17644) wird der schwarze König auf unterschiedliche Weise auf denselben beiden Feldern mattgesetzt. Der weiße Läufer möchte in der 17645 mitspielen. Wie?

17642 Menachem Witztum  
IL–Tel Aviv



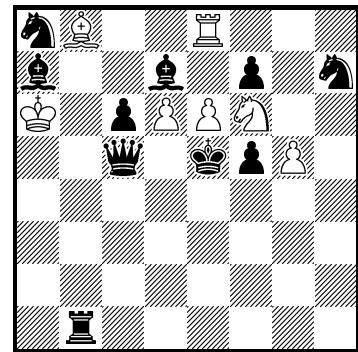
h#2 2.1;1.1 (5+11)

17643 Ján Dučák  
CZ–Příbam



h#2 b) ♖a6 → d1 (6+10)  
c) ferner ♖b3 → h1  
d) ferner ♜d7 → d3

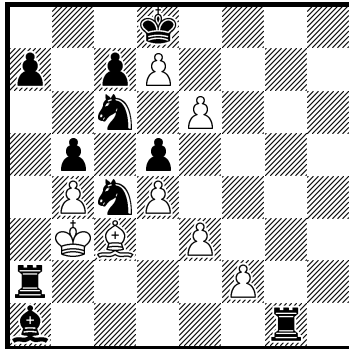
17644 Silvio Baier  
Dresden  
nach Claude Goumondy &  
Witali Medintsew



h#2 6.1;1.1 (7+10)

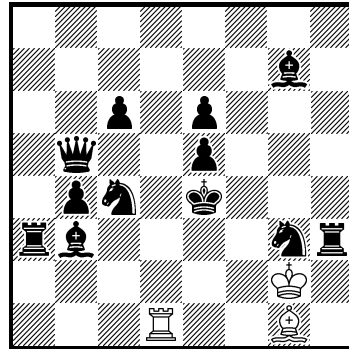
Bei den Dreizügern geht es zunächst um reziproke Batteriebildung (17646) (US ein herzliches Willkommen) und anschließend um ein einfaches, aber perfektes Echo (17647). Beim folgenden HOTF muss man sich um das Feld d2 kümmern (17648). Die Mehrzügerserie startet mit echoartigen Matts im Zentrum (17649), wonach uns AF wie gewohnt zwei Mustermatts mitgebracht hat (17650). Diese gibt es auch in der folgenden Aufgabe (17651). Das perfekte weiße und schwarze Meerane-Thema zeigt die letzte der Koproduktionen (17652). Spezielle Rückkehren gibt es bei VS zu sehen (17653). In der (17654) will der weiße König mithelfen, bevor KD (neu in meiner SB-Zeit – ebenso herzlich Willkommen) die Serie mit einem Kindergartenproblem mit einigen Umwandlungen beschließt (17655). Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

**17645** Vladimír Kočí  
CZ–Ostrava



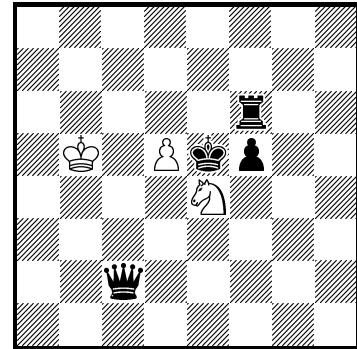
h#2 b) ♖c7 → e7 (8+10)  
c) - ♘c6

**17646** Umut Sayman  
TR–Manisa  
Mübin Boysan gewidmet



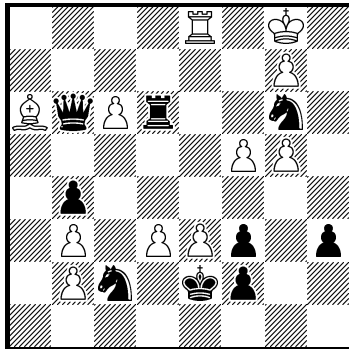
h#2,5  
b) ♔e4 ↔ ♞c4

**17647** Alexander Fica  
CZ–Prag



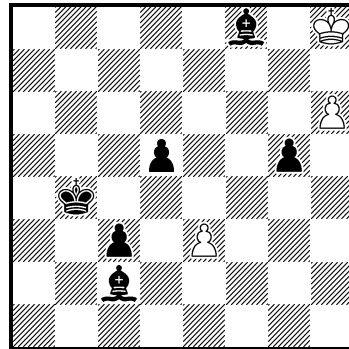
h#3 2.1;1.1;1.1 (3+4)

**17648** Silvio Baier  
Rolf Wiehagen  
Dresden / Berlin



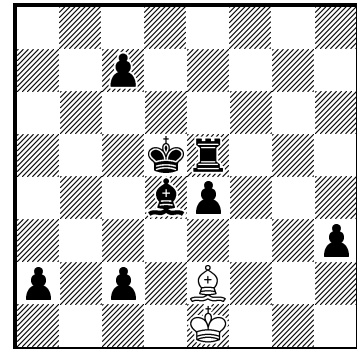
h#3 4.1;1.1;1.1 (11+9)

**17649** Gennadi Tschumakow  
RUS–Twer



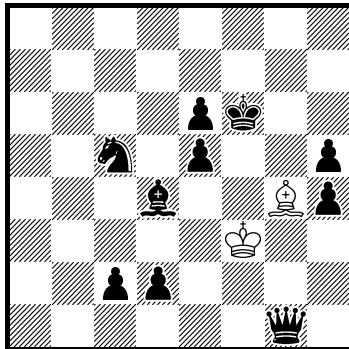
h#4 2.1;1... (3+6)

**17650** Alexander Fica  
CZ–Prag



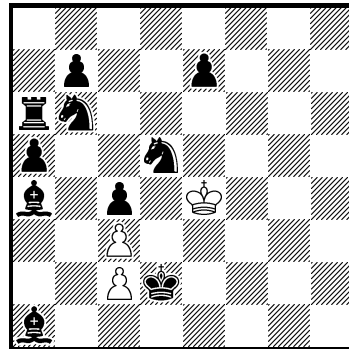
h#4,5 2;1.1... (2+8)

**17651** Jewgeni Fomitschow  
Mečislovas Rimkus  
RUS–Schatki / LT–Kriūkai



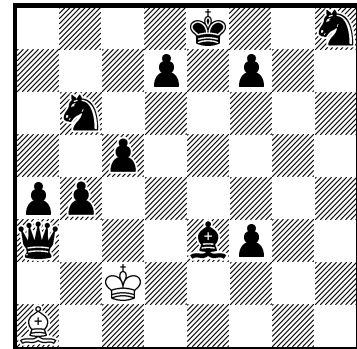
h#5 2.1;1... (2+10)

**17652** Viktoras Paliulionis  
Mečislovas Rimkus  
LT–Vilnius / LT–Kriūkai



h#6 (3+10)

**17653** Valery Semenko  
UA–Dnipro



h#6,5 (2+11)



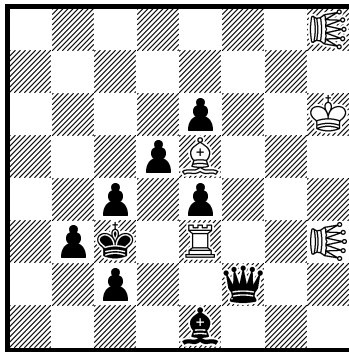


— *Circe*: Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Dabbaba*: (0:2)-Springer. — *Doppelgrashüpfer*: Macht zwei Grashüpferzüge direkt hintereinander in beliebiger Richtung. Erst im zweiten Teil darf geschlagen und kann Schach geboten werden. Nullzüge sind nicht erlaubt. — *Elliuortap*: Ein Stein hat keine Schlag- und Schachkraft (wohl aber Zug- und Beobachtungskraft), solange er von einem Stein der eigenen Partei beobachtet wird. — *Grashüpfer*: Hüpfte auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Heuschrecke*: Zieht wie Grashüpfer, aber nur über einen gegnerischen Bock, wobei das Feld hinter dem Bock frei sein muss. Der Bock wird dabei geschlagen. Eine Heuschrecke kann nur schlagend ziehen. — *Hilfswingmatt* (*hs#n*): Hilfsspiel in *n*-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein *s#1* möglich sein. — *Immunschach Rex incl.*: Ein Stein (auch K) kann nur geschlagen (bzw. mit Schach bedroht) werden, wenn sein Circe-Wiedergeburtfeld unbesetzt ist. — *Kaiserin*: Kombination aus T + S. — *Läuferlion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Läuferlinien. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind.

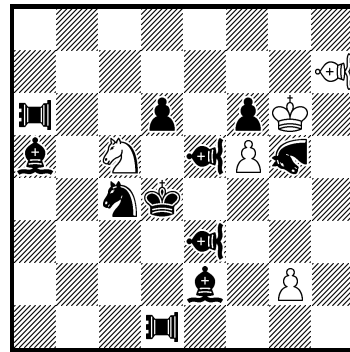
**17658 Ladislav Salai jun.  
Emil Klemanič  
Michal Dragoun**

*SK–Martin / SK–Pezinok /  
CZ–Prag*

**17657 Hubert Gockel**  
*Neckartenzlingen*

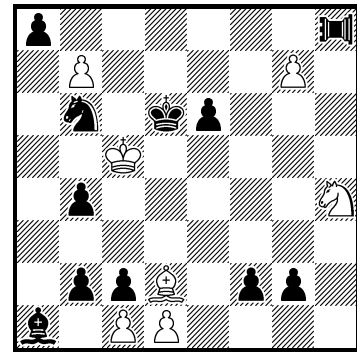


h#2 (5+9)  
Elliuortap  
b) ♖e3 → g3  
♗ = Heuschrecke



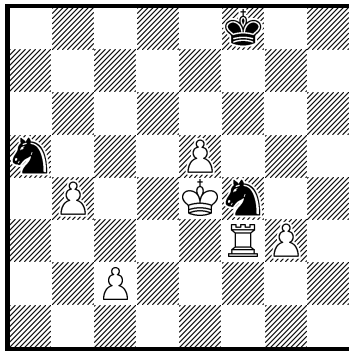
h#2 4.1;1.1 (5+11)  
♖ = Turmlion  
♗♘ = Läuferlion  
♘ = Roselion

**17659 Manfred Rittirsch**  
*Buch am Erlbach*



hs#2 2.1;... (7+11)  
Anti-Supercirce, partielle  
Paralyse  
♖ = Kaiserin

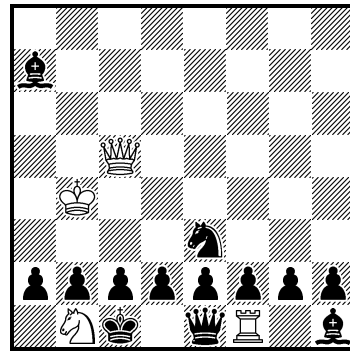
**17660 L'uboš Kekely**  
*SK–Snežnica*



h=3 (6+3)  
Ohneschach  
b) ♖f8 → b2

**17661 Klaus Funk**  
**Olaf Jenkner**

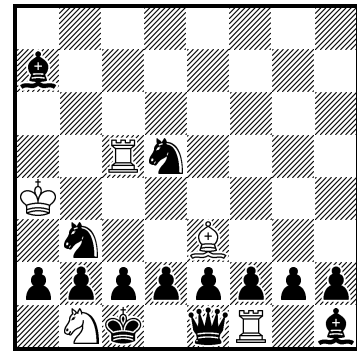
*Dresden / Chemnitz*



h=5 (4+13)

**17662 Klaus Funk**  
**Olaf Jenkner**

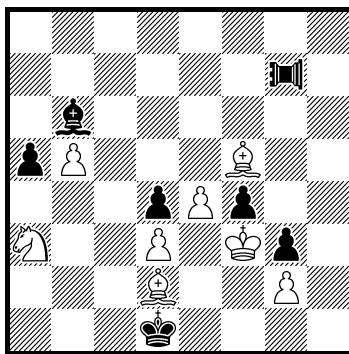
*Dresden / Chemnitz*



h=5 (5+14)

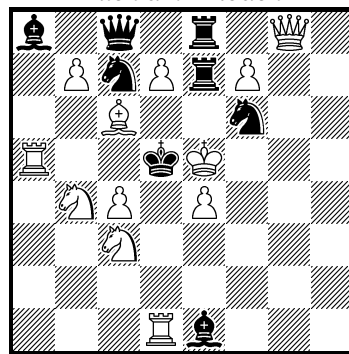
*Madras*: Wird ein Stein (außer K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (=Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. — *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Ohneschach*: Außer im Mattzug darf kein Schach gegeben werden. Auch ein Schachgebot zur eigenen Matt- oder Pattvermeidung ist nicht erlaubt. — *Pao*: Zieht wie Turm, schlägt wie Turmlion. — *partielle Paralyse*: Wenn ein Stein X von einem gegnerischen Stein Y beobachtet ist, kann X nicht in der Gangart von Y ziehen oder schlagen. Eine Rochade ist nur dann möglich, wenn jeder einzelne Schritt des Königs legal ist. — *Rose*: Zieht im Springerabstand auf einer kreisähnlichen Bahn, z. B. b2-d1-f2-g4-f6-d7-b6-a4 soweit die Felder frei sind. Nullzüge sind nicht erlaubt. — *Rose-Lion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Rosenlinien. — *transmutierende Könige*: Könige, die im Schach stehen, können im nächsten Zug nur in der Art des(der) schachbietenden Steins(Steine) ziehen. Ein König, der auf der eigenen Grundreihe ein Bauernschach erhält, kann nicht ziehen. — *Turmlion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Turmlinien.

**17663** Dieter Werner  
CH-Dübendorf



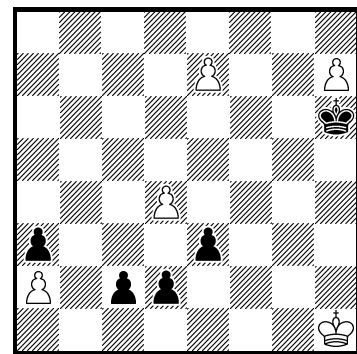
#6 (8+7)  
Circe  
♖ = Pao

**17664** Manfred Rittirsch  
Buch am Erlbach



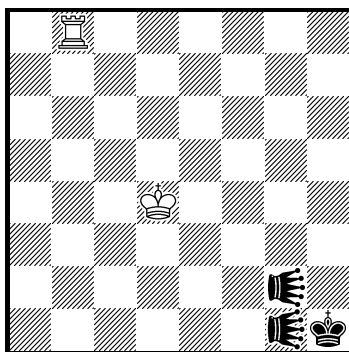
ser.-#6 (12+8)  
Immunschach Rex incl.

**17665** Sébastien Luce  
F-Clichy  
Arnold Beine gewidmet



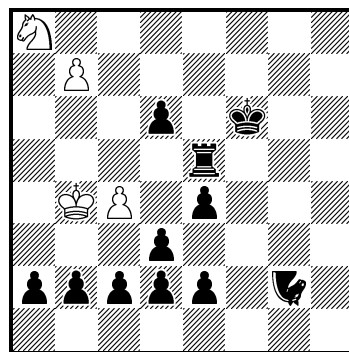
ser.-h#17 (5+5)  
Alphabetschach

**17666** Chris. J. Feather  
GB-Wansford



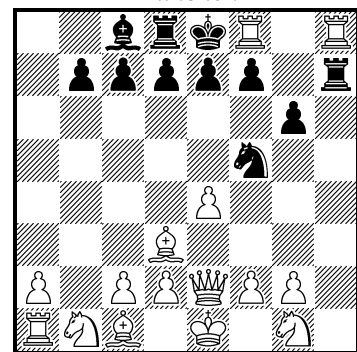
ser.-h#25 \* (2+3)  
Alphabetschach  
♖ = Doppelgrashüpfer

**17667** Arnold Beine  
Geisenheim  
Norbert Geissler gewidmet



ser.-h#30 (4+11)  
Alphabetschach  
♖ = Nachtreiter

**17668** Günter Büsing  
München



Beweispartie in (15+11)  
20,5 Zügen

**Retro/Schachmathematik (17668-17677):** Bearbeiter = Thomas Brand

Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310, [retros@dieschwalbe.de](mailto:retros@dieschwalbe.de)

**Retro:** Preisrichter 2018 = Roberto Osorio & Hans Gruber, Preisrichter 2019 = Thomas Kolkmeier.

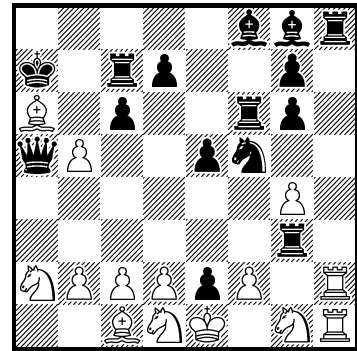
**Schachmathematik / Sonstiges:** Preisrichter 2016-2018 = Hans Gruber, Preisrichter 2019-2021 = Thomas Kolkmeier.

Ich freue mich sehr, dass Thomas Kolkmeier meine Einladung angenommen hat, sowohl die Retros im kommenden Jahr als auch die neue Drei-Jahres-Periode „Schachmathematik / Sonstiges“ zu richten. Machen Sie nun Thomas seine Ämter mit vielen herausragenden Aufgaben gleichzeitig schwer und angenehm!

Nach langer Zeit meldet sich Günter Büsing in dieser Rubrik zurück, auch das hat mich sehr gefreut. Erkennen Sie den Rekord der 17669? Die Grundidee der 17670 ist wahrlich nicht neu, aber es scheint doch eine nette Novität zu geben. 17671 ist die Neufassung einer inkorrekten Aufgabe der beiden Autoren; sie soll hier erscheinen, da sie nun ein ziemlich anderes Schema verwendet und auch deutlich zeitökonomischer ist. Dass die nächsten beiden Stücke „irgendetwas“ mit Rochade zu tun haben, sieht man sofort, aber zumindest bei einer der Aufgaben ist sie nur ein Nebenaspekt. Bei 17674 müssen Sie Art und Farbe der Steine so bestimmen, dass die Forderung erfüllt werden kann. Die erste der beiden Textaufgaben ist sicher nicht so schwer, die zweite entstand nach intensiver Kommunikation der drei Autoren, und das Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist schon erstaunlich!

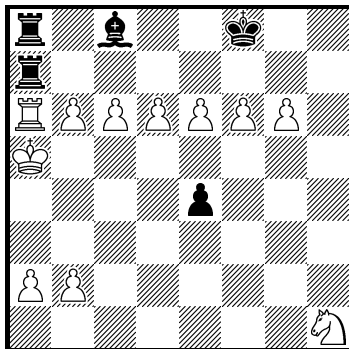
Schon jetzt (ich schreibe diese Zeilen am 1. November) wünsche ich Ihnen schöne Feiertage – und genügend Zeit und Muße zum Lösen und Kommentieren! Ach ja, gute Aufgaben brauche ich für das kommende Jahr, für das ich Ihnen alles Gute wünsche, dringend: Meine Mappe ist gähmend leer!

**17669**      **Nicolas Dupont**  
*F–Forest sur Marque*



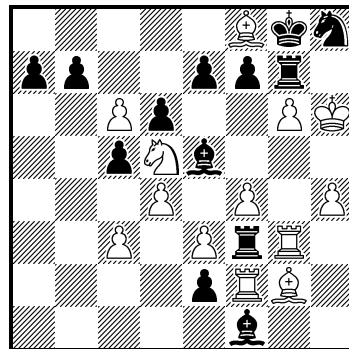
Beweispartie in      (14+15)  
32,5 Zügen

**17670**      **Stanislav Vokál**  
*SK–Drienovec*



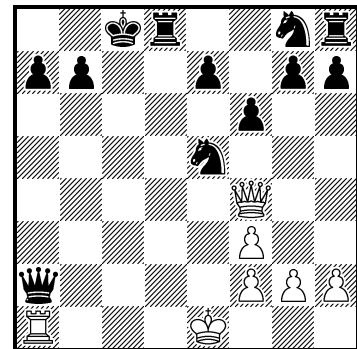
#1 vor 7 Zügen      (11+5)  
VRZ Proca

**17671**      **Joaquim Crusats**  
**Andrej Frolkin**  
*E–Vic / UA–Kiew*



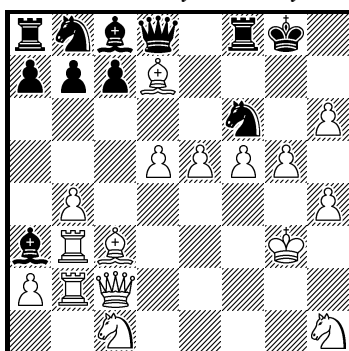
#1 vor 18 Zügen      (13+13)  
VRZ Proca

**17672**      **Paul Răican**  
*RO–Tulcea*



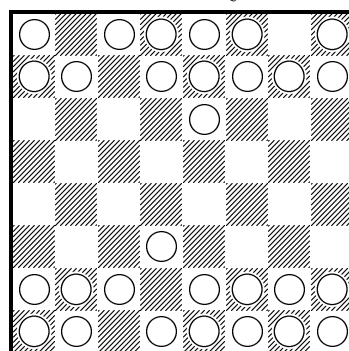
Beweispartie in      (7+12)  
15 Zügen  
Transmutierende Könige

**17673**      **Michel Caillaud**  
*F–Chatenay-Malabry*



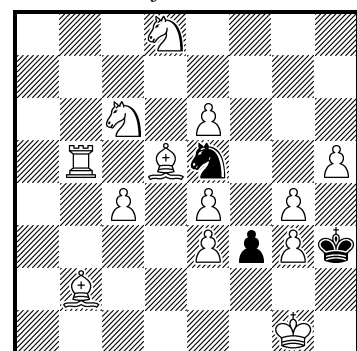
Beweispartie in      (16+11)  
29,5 Zügen  
Madrasi

**17674**      **Michael Schlosser**  
*Chemnitz*



Stellung nach dem  
5. schwarzen Zug, dann #1  
(29 unbestimmte Steine)

**17675**      **Winus Müller**  
**Andreas Thoma**  
*Rathjensdorf-Theresienhof /  
Groß Rönnau*



#1 vor 2 Zügen      (13+3)  
VRZ Proca  
Anticirce Cheylan

**17676 Siegfried Hornecker** *Güstrow* Die beiden Könige stehen in Opposition auf weißen Feldern. Ergänze drei weiße Bauern auf verschiedenen Linien zu einem Illegal Cluster. 2 Lösungen.

**17677 Waleri Liskowets, Werner Keym, Alain Brobecker** *BY-Minsk/Meisenheim/F-Echirrolles*  
Ergänze zum weißen Kf1 die weißen Steine a) DTLLSS, b) DTLLSB (mit verschiedenfarbigen Läufern), c) DTLLSB (mit gleichfarbigen Läufern), d) DTLLSB (mit weißfeldrigem Läufer), e) DTLLSB (mit schwarzfeldrigem Läufer) so, dass die 8 Steine sich nicht gegenseitig beobachten, aber die restlichen 56 Felder beobachten.

*Kleines Retro-Lexikon: Illegal Cluster:* Eine illegale Stellung, die legal wird, wenn ein beliebiger Stein (außer König) entfernt wird. — *Verteidigungsrückzüge:* Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. In der Form *Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein ent schlagen wird, in der Form *Høeg* die andere Partei und in der Form *Klan* stets die weiße Partei.

## Lösungen der Urdrucke aus Heft 291, Juni 2018

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel): Bernhard Geismann (BGe), Eberhard Schulze (ES), Frank Reinhold (FRd), Gunter Jordan (GJ), Günther Weeth (GW), Hans Gruber (HG), Hauke Reddmann (HR), Joachim Benn (JB), Jürgen Ippenberger (JI), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehdn (KHS), Peter van den Heuvel (PvH), Raúl Jordan (RJ), Rolf Sieberg (RS), Ronald Schäfer (RScha), Silvio Baier (SB), Thomas Zobel (TZ), Volker Zipf (VZ), Werner Oertmann (WO), Wilfried Seehofer (WS), Wolfgang Will (WW)

**Zweizüger Nr. 17423-17431** (Bearbeiter = Hubert Gockel)

**17423** (M. Guida). 1.– Sf~/T3~/Sc~/L~/T:f6 2.Sg4/Sf3/Sd7/Sc4/D:d5#, 1.– Sf:e4!/T:e4!/Sc:e4!/L:e4!; (1.Dh7? T:f6!); 1.Dg6! [2.Df5#] 1.– Sf:e4/T:e4/Sc:e4/L:e4/T:f6 2.Sg4/Sf3/Sd7/Sc4/D:f6#. „4× Dombrovskis-Paradox (Satz/Lösung), 1 Mattwechsel im Nebenspiel.“ (Autor) „Die Lösung liegt natürlich auf der Hand, da ja auch gegen 1.– f4 etwas getan werden muss; danach ist durch Überdeckung von f5 auch für die fehlenden Satzmatts auf die Schläge nach e4 etwas unternommen; ferner 1 Mattwechsel zum Satz – ein kleiner, aber dennoch feiner Beginn!“ (JI, ähnlich RJ) „Die Einschläge auf e4 fallen sofort auf. Ein etwas ehrgeizloser Einstand.“ (WO) „Vierfacher Blockpunkt auf e4 mit zusätzlichem Mattwechsel. Klassisch und wahrscheinlich schon ausgelaugte Thematik, oder?“ (FRd) Und wären wir hier beim Fußball, „würde dem Spiel ein Tor gut tun.“ meint HR. Die beliebigen und widerlegenden fortgesetzten schwarzen Züge im Satz (also quasi ‚vor Anpfiff‘) im Dombrovskis-Kontext auszulegen, versäumten alle Löser.

**17424** (A. Witt). 1.Le~? [2.Ld3#] 1.– Dd4/d6 2.D:d4/Sc7#, 1.– e2! (2.Ld3+ Dg5! Schiffmann); 1.Lf4?! [2.Ld3#] 1.– Dd4 2.Sc7,D:d4#, 1.– d6!; 1.Lc3!! [2.Ld3#] 1.– e2/d6/Dd4 2.Dh1 (Schiffmann und Gamage 2.– Tf3??,Dg2??)/Sc7/D:d4#. „Man kann sicher f.A. und mit viel Nachsicht noch was in Richtung Pseudo-le Grand konstatieren. Ferner tauchen die Widerlegungen in den Varianten auf. Was sagt uns AW hier?“ (WO) Der sagt: „Themen: Schiffmann, Gamage, 2 fortgesetzte Angriffe mit Verstellung maskierter schwarzer Linien.“ „Weiße Halbbatterie mit weißer-Läufer-Auswahl-Vorausverstellung des schwarzen Turms, um nach der Anti-Goethart-Verteidigung (e2 mit Sperrwechsel) einen Gamage zu ermöglichen – gut aufgestellt!“ (JI) „Dass mir da keiner was von Schiffmann erzählt, e2 ist ein Anti-Goethart als Gamage genutzt.“ (HR) „Fortgesetzter Angriff aus der Halbbatterie heraus, dazu Goethart. Man mag zwar argumentieren, dass der satzmattlose Schlag des weißen thematischen Läufers das Verführungsspiel klarer macht – mir gefiel es trotzdem nicht so recht.“ (FRd) „Die beiden Verführungen zur Aktivierung der Halbbatterie verhindern jeweils nur eine der beiden bereits im Satz angelegten Widerlegungen. Der Schlüssel lässt beide zu und generiert (Block- und Gamage-)Matts dafür. Ein zusätzlicher wBg3 würde ein Matt auf die Satz-Königsflucht bereitstellen (1.– K:e5 2.Ld3#), der sTa3 auf b3 würde den sBb6 einsparen.“ (KF)

**17425** (W. Schanschin). 1.T:e6? [2.Dc3# A] 1.– T:c1,Td3/d:c4/De5 2.Dd3/D:c4 B/Sf3#, 1.– d:e4! a; 1.La6,Lb5? [2.Da4# C] 1.– T:c1/d:e4 a/D:e8 2.Dd3/Dc4 B/Sf3#, 1.– c5!; 1.Ld3?! [2.Dc3# A] 1.– T:d3/d:e4 2.Da4 C/Dc4# B, 1.– T:c1!; 1.L:d5! [2.Dc4# B] 1.– T:c1/K:d5/D:d5/e:d5 2.Dd2/Td8/Sf3/Dc3# A. „Anti-Dombrovskis Paradox (neues Thema): Aa! aB(A?), fortgesetzter weißer Angriff mit Drohkorrektur (2×): C–A(C?)|C und A–B(A?)|A, Caprice-Thema: (ent)blocken auf d5, Pseudo-le Grand:

AB–BA.“ (Autor) „Interessante Verführungen, wobei ich in erster Linie einen Pseudo-le Grand-Zyklus erkenne (mit Da4/Dc4/Dc3), sowie ein sehr guter Schlüsselzug mit Fluchtfeldgabe und dreifachem weißen Läufer-Opfer.“ (JI) „Der Fluchtfeld gebende Schlüssel gefällt mir!“ (RJ) „TTC. Momentan angesagtes Thema, hier leider ohne Rückkehr des 2. Drohmatts; der Nachtwächter wTc1 spielt auch keine prickelnde Rolle – für was braucht man den genau?“ (KF) Für 1.T:e6? d:c4 2.D:c4#. „Die ‚Anti-Dombrovskis‘-Thematik blieb mir zwar unerschlossen, ich konnte mich an dem geschickt inszenierten Auswahlspiel des weißen Läufers trotzdem sehr erfreuen.“ (FRd) „Gefällt mir, aber Anti-Dombrovskis?“ (WO) Nun, versuchen wir eine kurze Definition (am Beispiel dieser Aufgabe): Die Parade (1.– d:e4), die in einer Phase (1.T:e6?) das Drohmatt (2.Dc3) pariert, *scheint* in einer zweiten Phase (1.Ld3?, ebenso 1.La6?,Lb5?) genau dieses Matt (2.Dc3, denn e4 braucht ja nicht mehr gedeckt zu werden) zuzulassen (also der klassische Dombrovskis), aber ein *Zusatz-effekt* (d5 ist nicht mehr gedeckt) verhindert dieses, erlaubt aber ein neues Matt (2.Dc4). In Preisberichten der letzten Zeit fanden sich weitere Implementationen dieser ‚Anti‘-Form, z. B. s. Diagr. (1.Te8? [2.Dd4# A] 1.– Tg5 a/K:d6/Ld5 2.Df4 B/Dc7/D:d5#, 1.– T:h5! b; 1.D:g4! [2.D:f5#] 1.– Tg5 a/T:h5 b/Le4 2.Dg3 (Dd4 A?!, Df4?? B = ‚Anti-Dombrovskis‘)/Dd4 A (= ‚Dombrovskis‘)/D:e4#.).

zu 17425

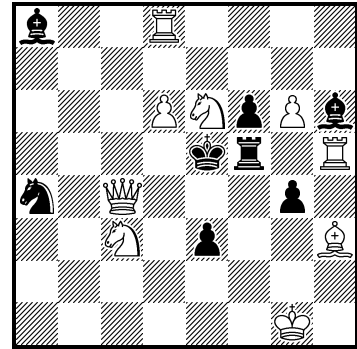
Waleri Schanschin

Anatoli Wasilenko

Mark Basisty

Sinfonie Scacchistiche 2017

Preis



#2 v

(9+8)

**17426** (W. Djatschuk). 1.K:b5? [2.c4 A,Dc4# B] 1.– c:d4 a 2.Sc7# C, 1.– La2!; 1.c3? [2.Sc7# C] 1.– c:d4 a/S:e6 2.c4 A/D:e6#, 1.– Ld3!; 1.Lg7! [2.Sc7# C] 1.– c:d4 a/S:e6 2.Dc4 B/D:e6#. „Kann es sich hier um eine Art Aufteilung eines Doppeldrohungs-le Grand handeln?“ fragt JI. So ähnlich, der Autor lieferte den Fachbegriff mit: „Burmistrow-Kombination (doppelter le Grand mit Doppeldrohung), e. p. und Fesselungsmatts auf einem Feld.“ HR (ähnlich ES) kritisierte: „Und hier ist der Lf8 im Abseits. Ehrlich, macht sich echt jemand die Mühe, 1.Dd3? S:e6 zu finden?“, wobei das der Autor gar nicht auf dem Zettel hatte. Auch KF relativierte: „Die Kombination Burmistrow ist immer ein komplexes und schwieriges Thema. Hier ist der Preis dafür schon hoch – eine unglaubliche Verführung 1.K:b5? (die den weißen Turm aus dem Spiel nimmt) und ein Schlüssel, der den in den Verführungen völlig abseitigen weißen Läufer erst ins Spiel bringt.“ RJ streut weiter Salz in die Wunde: „Der Schlüsselstein sprang mir geradezu ins Auge. ‚Wozu dient eigentlich der Läufer da hinten?‘, fragte ich mich sogleich.“, um am Schluss aber doch versöhnlich zu loben: „Der Mattwechsel nach 1.– d4 ist wirklich raffiniert begründet.“

**17427** (K. Moen). 1.T:h4? [2.Kg3#] h2!; 1.Ta3? [2.e3#] Scb3!; 1.Lc4? [2.e3#] 1.– T:c4 2.Sb5#, 1.– c:d6!; 1.Tc3? [2.e3#] Sc4!; 1.T:h3! [2.Kg2#] 1.– S:e2/Sd3+/T:e1/Sf1/Sf3/Sc4/Tc3/e:f4/L:e4 2.K:e2/T:d3/K:e1/K:f1/K:f3/Lc3/Sb5/Dg7/Sf5#. Have a break, oder JI: „weißer König-Abzugs-Spektakel; gute Erholung zwischendurch ohne Buchstaben-Arithmetik.“ „Recht reichhaltiges Verführungsspiel, um die K/D-Batterie in Gang zu setzen!“ (FRd) „Ein rechtes Thema sehe ich nicht, da fehlt mir irgendwie ein roter Faden. Der Lösungs-Trial nach 1.– S:e4+ ist auch störend.“ (KF) Dagegen WO: „Großartig angelegte Turm-Auswahl mit dem weißen König als Abfangjäger!“ und RJ: „Einer meiner Heftlieb-linge! Erst ganz am Ende der x-ten Verführung erkannte ich, dass das harmlos erscheinende Bäuerlein h3 in Wahrheit der schwarze Giftstachel ist und deshalb operativ entfernt werden muss: 1.T:h3! Die Amerikaner verstehen sich also auch beim Schach auf effektvolle Unterhaltungskunst. Das Verführungsspiel ist genauso trickreich und spannend wie die Lösung, die durch den weißen Königsstern sogar noch geadelt wird.“

**17428** (J. Fomitschow). 1.Te2? [ ] 1.– b4!; 1.Te3? [ ] 1.– g6!; 1.Tee4? [ ] 1.– S3~!; 1.Te8? [ ] 1.– Le7!; 1.Te7! [ ] 1.– b4/g6/S3~/Le7/T~ 2.L:c4/Sf6/Td4/Dg8/T:g5#. „White-to-play mit vier verschiedenen Verstellungen des wTe1.“ (Autor) „Schwierige Suche nach dem Schlüssel in diesem ZZ-Problem mit vielen Verführungen!“ (JB) „The man of the match (Te1) muss gut in Stellung gebracht werden.“ (WO) „Weißer-Turm-Auswahlschlüssel unter Vermeidung weißer Selbstbehinderung zum schwarzen Zugzwang – gefällig aufgestellt!“ (JI) „Hat das gedauert, bis ich peilte, dass beiderseitiger Zugzwang herrscht. Gegen den Fulpius (Schwalbe 1977, 8 Selbstbehinderungen durch einen weißen Turm) stinkt es etwas ab, allerdings sind es hier 4 Linienverstellungen, keine Blöcke.“ (HR) „Te1 im Auswahlspiel

als Alleinunterhalter, wobei jeweils weiße Linien verstellt werden.“ (FRd) „Ganz sympathisches Turm-Verführungsstück in einfallreicher Zugzwangstellung. Gefällt mir.“ (KF) „Prima Zugzwangproblem mit verstellungsreichem Verführungsspiel und einem Turm, der wirklich alles gibt – einschließlich sich selbst! Dass auch nur der Opferschlüssel funktioniert, ist bei der ohnehin schon glasklar realisierten Thematik das i-Tüpfelchen. Für mich einer der schönsten, wenn nicht der schönste Zweizüger des Heftes!“ (RJ)

**17429** (G. Mosiaschwili). 1.Sd7? [2.S:g5,Db3#] 1.– Sd6 2.Sb6#, 1.– L:c5!; 1.Sg6? [2.S:g5#] 1.– L:c5/Sd6 2.S:f4/Se7#, 1.– Se6!; 1.S:c6? [2.S:g5#] 1.– L:c5/Sd6/S:f7 2.Db3/Se7/L:f7#, 1.– Se6!; 1.T:c6! [2.Db3#] 1.– L:c5/Sd6/S:f7 2.S:g5/T:d6/De4#. „Barnes, Dombrovskis, le Grand, 3×2 Zagorujko, weiterer Mattwechsel“ (Autor, sic TZ). „Barnes, le Grand und eine Art Doppeldrohungs-Hannelius sowie weitere Mattwechsel in einer ausgezeichneten Konstruktion.“ (JI) „Zwei Doppeldrohungen werden zu Einzeldrohungen reduziert mit interessantem Spiel. Wegen der Abseitsstellung von Ta6 sind für mich allerdings nur 1.Tc6! und 1.Sc6? plausibel.“ (FRd) „Viel paradoxes Geschehen mit le Grand und Dombrovskis-Paradox, dazu ein weiterer Mattwechsel, leider aber 2× die gleiche Widerlegung. Ziemlich viel Holz.“ (KF)

**17430** (M. Degenkolbe & U. Degener). 1.Te2! [2.e:f4#] 1.– Te1/T:f2/S:c2/Sc4/f3/f:e3/T:g2,Tg3/Tg6+/Ld2,Sc3/Sd4+/Ld7+ 2.f3/S:f2/L:c2/c3/g:f3/T:e3/T:f4/D:g6/S:d2/e:d4/K:d7#. „Alle (elf!) auf dem Brett stehenden weißen Steine setzen in der Lösung mindestens einmal matt. Der Schlüsselzug stellt eine Drohung auf.“ (Autoren) „Gedanken der Komponisten: Geben wir dem weißen König ein paar Schachs und lassen mal alle schwarzen Figuren die Drohung abwehren! Das ist gelungen.“ (WO) „Ich sehe eine Menge Varianten.“ (HR) „5× paarweise Paraden mit jeweils verschiedenen Matts, dazu ein Mattwechsel zum Satz. Konstruktive Herausforderung, sehr gefällig umgesetzt!“ (KF) „Bombastisch! Eine Variantenexplosion! Jeder weiße Stein kommt hier zum Mattzuge. Vielleicht liebäugelten ja die beiden Degen-Kollegen damit, den schwarzen Monarchen in einem Gefecht zu erledigen, bei dem ihm erstens alle eingesetzten weißen Kämpfer und zweitens mögliche viele von den 16 möglichen den Gnadenstoß versetzen?“ (RJ) Also schon etwas mehr als ein „einfaches, aber freundlich-erholsames Variantenproblem.“ (JI)

**17431** (R. Paslack & K. Förster). 1.– K:e5 2.Lc7#; 1.Tg5? [2.Sg6# A] 1.– S:f5 a/S:g5/K:e5 2.T:f5/Sd3 B/Lc7#, 1.– D:f7!; 1.f6! [2.Sd3# B] 1.– Sf5 a/Sc5/L:e4/K:e5 2.Sg6 A/Df1/D:e4/Lc7#. „Themaforderung 10. WCCT + Anti-Lewmann + Thema A+B + Pseudo-le Grand + Dombrovskis-Paradox inklusive Mattwechsel.“ (Autoren, erkannt auch von TZ) „Die schönere Paarung wäre ja offensichtlich 1.Sf6, aber es ist auch so schon kompliziert genug.“ (HR) „Ein tiefsinniges Stück mit Vorausentfesselung. Auch hier kommt Freude auf.“ (RJ) „Pseudo-le Grand mit Anti-Lewman und Thema BII mit Mattwechsel auf 1.– Sf5 unter Nutzung von Fesselungs-/Entfesselungseffekten.“ (FRd) „Weiße Vorausentfesselung, Pseudo-le Grand, Anti-Lewman in der Verführung, Mattwechsel mit Thema B2 in der Lösung – attraktives Linienpektakel von zweien unserer ‚weltmeisterlichen Linienrichter‘.“ (JI) Ja, die Linienrichter haben nicht versagt.

**Fazit:** „Vielen Dank für diese inhaltsreiche Serie!“ (WO)

**Dreizüger Nr. 17432-17436** (Bearbeiter = Hubert Gockel)

**17432** (E. Schulze). 1.Da2? A [2.Sb4# C] 1.– Sd4! x; 1.Df7? B [2.Sc7# D] 1.– T:c5 2.Sb4#, 1.– Td4! y; 1.c6! [2.Dc5+ T:c5/S:c5 3.Sb4/Sc7#] 1.– Sd4 x 2.Df7+ B Se6 3.Sc7# D, 1.– Td4 y 2.Da2+ A Tc4 3.Sb4# C. Banny (1.A? x! 1.B? y! 1.L! x/y 2.B/A) und verzögerter Hannelius (1.V1?(C)x! 1.V2?(D)y! 1.L! x/y 3.D/C). „Banny-Thema, wobei die sofortige Fesselung von schwarzem Turm/schwarzen Springer nichts nützt; vielmehr müssen diese zunächst weggelenkt und dann erst mit Schachgebot zurückgeholt und gefesselt werden.“ (JI) „Recht hübsch, wie Weiß sich nicht übereilen darf und zuerst den Schwarzen die Diagonale a2–g8 räumen lassen muss. Erst danach kann er dies Schach bietend ausnutzen und die Matts aus den Verführungen schlagen durch.“ (RJ) „Die Angriffe der weißen Dame bleiben wirkungslos, ein Räumungszug des weißen Bauern bringt die Lösung!“ (JB) „Vorabverstellung auf d4, doch die Linie wird mit Tempo und anschließendem Fesselungsmatt zurückerobert. Logisch und sauber konstruiert!“ (FRd) „Hannelius-artiges Geschehen rund um die Fesselungen, sehr einprägsam!“ (KF) „Ein instruktiver Fall von Hannelius!“ (WO)

**17433** (W. Schawyrin). 1.Th3! [2.L:c6+ C K:c4 3.d3#] 1.– S~ 2.Td3+ Ld4 3.Sc3#, 1.– Sd4! 2.S:b6+ A Ke5 3.T:c5# (2.Se3+? B Ke5 3.Te8+ Se6!), 1.– Sb4! 2.Se3+ B Ke5 3.Te8# (2.S:b6+? A Ke5 3.T:c5+

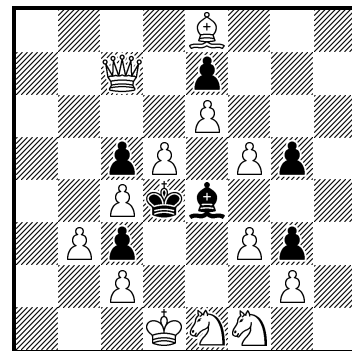
Sd5!), 1.– Se5! 2.d4! [3.S:b6 A,Se3 B#] 2.– Sf3/Sd7/S:c4 3.S:b6 A/Se3 B/Lc6# C, 1.– Tg3 2.S:g3 [3.D:e4#]. Gegen die Drohung C helfen beliebige und fortgesetzte Wegzüge des sSc6. Zwei davon entfesseln den wSc4 und erlauben Zweitzüge A und B. Die dritte S-Korrektur gestattet Weiß, seinen Sc4 mit Doppeldrohung A und B zu entfesseln. Wieder tritt der schwarze Springer in Aktion mit zwei die Doppeldrohung differenzierenden Verteidigungen und einer Totalparade, die wiederum das weiße C, dieses Mal als Mattzug, auf die Bühne zurück holt. Hohe russische Dreizügerkunst! „Differenzierte Mattführungen mit drei herrlichen Varianten in den fortgesetzten Verteidigungen des schwarzen Springers, der dabei 2× den wSc4 entfesselt und einmal zunächst auf e5 (was d4 ermöglicht, da Ld4 keine Verteidigung mehr ist), und dann auf c4 blockt (was das ursprüngliche Drohschach nunmehr als Mattzug erlaubt, da die schwarze König-Flucht verhindert ist) – ein sicherlich sehr guter Dreizüger, bei dem lediglich der zurechtstellende Schlüssel nicht ganz so optimal gelungen ist.“ (JI) „Fortgesetzte Verteidigung mit Dualvermeidung nach Entfesselung, wobei der Linienverstellungseffekt bei falscher Auswahl erst im Mattzug sichtbar wird. Sehr gut!“ (FRd) „Prima Drohung, prima Varianten mit schrittweiser Präzisierung der Verteidigung! Wenn man sich nicht allzu sehr an der etwas grobschlächtigen Nebenvariante 1.– Tg3 2.S:g3 stört, ist das ein fürwahr ehrwürdiges Musterbeispiel hoher Problemlösungskunst.“ (RJ).

**17434** (S. I. Tkatschenko; A. Wasilenko). 1.La5? [2.Df4# A] 1.– D:e5! a; 1.Lg5? [2.Db4# B] 1.– L:c5! b; 1.Lb1! [2.Df4+ Kc3 3.Db4#] 1.– D:e5 a 2.Lf6 [3.L:e5#] 2.– D:f6 3.Db4# B, 1.– L:c5 b 2.Lb6 [3.L:c5#] 2.– L:b6 3.Df4# A, 1.– Sf2 2.Db2+ Ke3 3.D:f2#. Verzögerter Hannelius (A)a!(B)b!;ab...BA, weil die Themamatts vertauscht erst nach Auslassen einer Zählstelle zurückkehren. Die erzwungene Freilegung der weißen Turm-Linien nach Annihilation der weißen Bauern gehört noch in den erweiterten Kreis der *Weißbauer*-Bahnungen, was mich an eine eigene Aufgabe erinnerte (s. Diagr.: 1.Db8! [ ] 1.– L:f5 2.Lg6 [3.Dh8#] 2.– L:c2+ 3.S:c2#, 1.– L:d5 2.Lc6 [3.Dh8#] 2.– L:f3+ 3.S:f3#, 1.– L:c2+ 2.K:c2 [ ] 2.– g4 3.Df4#, 1.– L:f3+ 2.S:f3+ Ke4 3.De5#, 1.– g4 2.Df4 [3.D:e4#] 2.– g:f3 3.S:f3#, 1.– Ld3 2.S:d3 [3.De5#]). „Interessante Strategie mit hübscher symmetrischer Spielführung: Die direkte Deckung der Fluchtfelder c3/e3 scheitert, da Schwarz hierbei die ‚einseitige‘ Festlegung des wLd8 nutzt; stattdessen werden die Widerlegungen der Verführungen in den Lösungsvarianten mit Hilfe des wLd8 zur Weglenkung der Verteidiger in die Gegenrichtung und somit aufgrund der zuvor ungewollten ‚versehentlich nebenbei‘ erfolgten jeweiligen weißen Bauern-Beseitigung zur Linienfreilegung für die weißen Türme genutzt, die dann c3/e3 decken!“ (JI) „Hannelius mit Linienöffnung für die weißen Türme. Klares Schema, vielleicht etwas zu symmetrisch angelegt.“ (FRd) „Ziemlich symmetrische Stellung mit symmetrischen Lösungen“ (JB) „Der Schlüssel gefällt mir sehr gut. Als ich die Lösung hatte, fiel es mir allerdings zu schwer, noch die Verführungen zu finden.“ (RJ) „Der Ba3 ist hinsichtlich des Schlüssels recht verräterisch. Die paradoxe Verwendung des Ld8 ist dagegen gut gemacht.“ (WO)

**17435** (V. Kočí). 1.f4! [2.Dd8+ Ld7 3.D:d7#] 1.– T:f4 2.Lc4+ Ke4 3.Sg5#, 1.– S:f5 2.D:f5+ Kd6/Le5 3.Sc8/D:e5#, 1.– c4 2.b:c4+ Kc5 3.De7#, 1.– Ld7 2.D:f7+ Kd6/Le6 3.D:d7/D:e6#, 1.– L:f6 2.S:f6+ Kd6 3.Sc8#. „Recht variantenreiches Stück mit offensichtlichem Schlüssel!“ (FRd) „Der Schlüsselzug deckt e5 und aktiviert die weiße Dame, auch deren Verlust hindert Weiß nicht am Matt!“ (JB) „Ziemlich auf der Hand liegender Schlüsselzug; Fernblock Tf4, ansonsten sind die Varianten nicht gerade sensationell, aber in dieser Konstruktion und Kombination ein sicherlich ganz ordentlicher Dreizüger.“ (JI) „Dass der schwarze Turm noch als Blockstein fungiert, gefällt mir gut, ebenso der Variantenreichtum. Allerdings fiel mir die Lösung geradezu ins Auge, weil Schwarz mit dem Brachialschlag 1.– L:f6 die Schaffung zweier Fluchtfelder droht, wonach Weiß kein Satzmatt in petto hat.“ (RJ) „Der Schlüssel wird mit dem verräterischen Bf2 sofort probiert. Die zahlreichen Varianten erweisen sich nicht als besonders schwierig.“ (WO)

**17436** (L. Salai jun. & E. Klemanič). 1.Sd5! [2.Db2+ Tc3 3.D:c3#] 1.– S:b5 2.Sb6+ Sd6 3.Sb5#, 1.– S:c4 2.Sc3+ Sd6 3.Dc4#, 1.– S:e4 2.Sf4+ Sd6 3.Te4#, 1.– Tc2 2.S:c2+ d:c2 3.Dc3#. „Umnov-Thema“

**zu 17434 Hubert Gockel**  
Schach in  
Schleswig-Holstein 2009/V  
3. ehr. Erw.



#3

(13+7)



(Autoren) „Ich sehe Entfesselung, Rückkehr und Fesselungsnutzung nach Vernichtung hinderlicher weißer Bauern. Also  $3 \times$  Umnö 1 mit Annihilation eines weißen Bauern ist gut gemacht!“ (WO) „Der Schlüsselzug baut eine Batterie auf und entfesselt den schwarzen Springer. Dieser beseitigt zur Abwehr der Drohung  $3 \times$  einen anderen störenden weißen Bauern, der jeweils ein potentiell Mattfeld für drei weitere weiße Figuren blockiert hatte. Danach zwingt ein Batterieschach den schwarzen Springer, der dadurch erneut gefesselt ist, jeweils aufs Ausgangsfeld zurück, wobei der weiße Springer so aus der Batterie abzieht, dass er jeweils eine Verteidigungslinie von schwarzer Dame/schwarzen Türmen zum soeben freigeräumten Mattfeld schließt. Ein herausragender, sehr gefälliger und ausgezeichnet aufgestellter Dreizüger, der sicherlich hochgradig preiswürdig ist!“ (JI) „Entfesselung des schwarzen Springers, damit dieser hinderliche weiße Masse beseitigt. Anschließend Schachgebote der entstehenden Batterie mit Liniensperre auf das spätere Mattfeld mit Fesselungsmatts nach Rückkehr des schwarzen Hauptakteurs! Sehr gut erdacht!“ (FRd) „Das Matt kann ... paradoxerweise genau auf dem vom schwarzen Springer soeben verlassenen Feld erfolgen, weil dieser durch die erneute Fesselung keine Macht mehr darüber besitzt. Das ist wirklich kunstfertig in Szene gesetzt! Ein schöner Begleiteffekt ist übrigens, dass der Weiße mit seinem Schlüsselzug die schwarze Kontrolle über die letztendlichen Mattfelder sogar vorübergehend erhöht, um sie erst anschließend zu minimieren. Die Lösung wirkt gewissermaßen also doppelparadox. Spitzenklasse, ein großer Beifall für die Slowaken!“ (RJ)

**Fazit:** „Na, das war doch schon mal eine gute Serie!“ (WO)

**Mehrzüger Nr. 17437-17443** (Bearbeiter = Ralf Krätschmer)

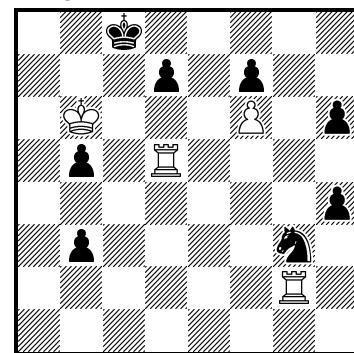
Dank für Kommentare geht an Joachim Benn, Raúl Jordan, Werner Oertmann, Frank Reinhold, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehndel, Volker Zipf, Thomas Zobel und an Erik Zierke für die Mithilfe.

**17437** (W. Samilo). Die im Vorspann zu den Juniaufgaben erwähnte Aufgabe von Brunner hat den Versuch 1.Tgd2? [2.T:d7 ~ 3.Td8#] Schwarz kann durch 1.– Se4 2.T:d7 S:d2 erfolgreich verteidigen. Dagegen hilft der Rollentausch der Türme 1.Td1 b2 2.Tgd2 (Dual 2.Tc1+) Se4 3.T:d7 Sd6 4.T1:d6 (Dual 4.T7:d6) ~ 5.Td8# Die Aufgabe hat außerdem noch eine Nebenlösung beginnend mit 1.Tc5+. Auch die Bearbeitung von Samilo hat den Versuch 1.Tgd2? scheitert an 1.– Se4! 2.T:d7 S:d2! Weiß will zwecks Entschärfung den hinteren Turm auf d1 zu stehen bekommen – doch welchen? Falsch ist der Brunner-Turton 1.Td1? 2.Tgd2, weil Schwarz wegen Zeitverlusts die neue Parade 1.– a2! bekommt. Deshalb besser der Sackmann 1.Tg1! a2 2.Tgd1 denn nun steht auch der vordere Turm richtig (2.– a1D 3.T:a1 d~ 4. T:B). 2.– Se4 3.T:d7 Sd6 4.T1:d6 Dual T7:d6 ~ 5.Td8#

„Diese Korrektur der Brunnerschen Aufgabe bewegt sich so nah am Original, daß als Diagrammüberschrift nur ‚Erich Brunner, Version Wladimir Samilo‘ oder ‚Erich Brunner, Korrektur Wladimir Samilo‘ in Frage kommen können. Bei solch einfachen Korrekturen oder Versionen sollte grundsätzlich der Bearbeiter nur nachrangig als solcher erscheinen.“ (VZ) „Der in Brunners Aufgabe geplante Brunner-Turton scheitert hier nach 1.Td1?! an a2! Die Stellungen sind sehr ähnlich, aber das ist keine Reparatur!“ (WO) „Der Inhalt der Aufgabe von Samilo ist ein anderer als der in der Aufgabe von Brunner, deshalb ist die Bezeichnung ‚nach Erich Brunner‘ meiner Ansicht nach in Ordnung. (Im Zweifel ist ja das Original mit angegeben, so dass sich jeder seine eigene Meinung dazu bilden können sollte?) Ich teile überdies die Meinung von EZ, dass der (schon bei Brunner vorhandene) Dual im 4. Zug einer Hauptvariante nach heutigen Maßstäben eigentlich nicht mehr tragbar ist.“ (RK)

**17438** (A. Nichtawitz). 1.f4! [2.f:e5# und 2.T:e5+] a1=D 2.f:e5+ D:f1 3.e6+ K:f6 4.e7 [5.e8=S#] Dd8/S:f8 5.e:d8=D(L)#/e:f8=D# (1.– g:f4? 2.T:f4+) Der weiße Bauer c6 wird benötigt, damit es auf die Satzflucht 1.– K:f6 mit 2.Lg7+ Ke7 (2.– Kf5 3.T:e5#) 3.Td7+ Ke8 4.Lf7# eine Mattführung gibt. „Die Drohung 2.f:e5 wird sofort ausgeführt, was eine Konstruktionsschwäche ist, weil Schwarz den geplanten Exzelsiormarsch nicht mehr verhindern kann.“ (KHS) („Ein Stück mit formalem Inhalt für seine Taktik zu tadeln – ist das nicht so, als würde man eine Allumwandlung für fehlende Mustermatts tadeln? Oder ein Böhmisches Stück für fehlende Zweckreinheit?“ (EZ)) „Wer hätte beim Raten des

**zu 17437 Erich Brunner**  
Tägliche Rundschau 1918

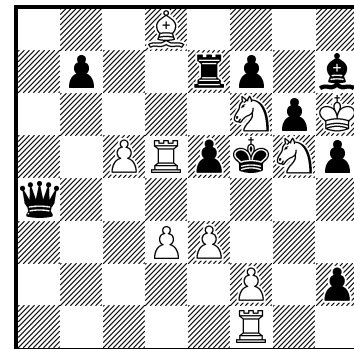


#5

(4+8)

Schlusshelden wohl auf den hintersten weißen Gefreiten getippt? Einfach prima, wie der Bauer durchmarschiert, unterwegs seinen eigenen Kameradenspringer opfert und sich in ihn zurückverwandelt! Ich brauchte vier oder fünf Anläufe, um endlich den Exzelsior zu sehen. Zum Glück habe ich nicht die Geduld verloren!“ (RJ) „Ein toller Exzelsior, den ich anfangs nicht vermutet hatte.“ (WS) „Sehr schöner Exzelsior, bei dem sich Schwarz sogar noch verstärken kann und Weiß zwei Steine opfern muß.“ (FR) „Exzelsior mit schönem Ende“ (TZ) „Exzelsior mit drei Umwandlungsfeldern dürfte nicht alle Tage vorkommen.“ (WO) „In der Tat ist dies unseres Wissens erst der zweite Exzelsior mit drei Umwandlungsfeldern im #5! Und der erste (A.N., *The Problemist* 2017, 10+14) besitzt eine deutlich häßlichere Stellung.“ (EZ) Es gibt zum hiesigen Stück eine Version, die hier als Urdruck veröffentlicht wird. (1.– K:f6 2.e4 Dc6,Dd4(!) 3.Td6+ D:d6 4.c:d6 ~ 5.L:e7#) 1.f4! [~ 2.f:e5+] h1=D! (nur dies streckt vollzügig) 2.f:e5+ D:f1(!) 3.e6+ K:f6 4.e:f7 ~/De8/Lg8 5.f8=D(T)/f:e8S/f:g8S# „Der Weg des Themabauern ist hier meines Erachtens witziger: er scheint nach dem vierten Zug durch den schwarzen König hindurchgelaufen zu sein! Leider ist die Stellung verkrampfter, und die Schlüsseldrohungen sind schwammiger.“ (EZ)

**17438v Alois Nichtawitz**  
Urdruck / Version



#5 (10+10)

**17439** (A. Thoma). 1.Kf1! [2.Se1] e2+ 2.Kg1 f3 3.Se1 f2+ 4.K:f2 (4.– K:b4 5.Sd3+ Ka3 6.Dc5#) Ta1 5.Sc2+ Ka2/Ka5 6.D:a1/Dc7# „Ein lustiges, unkonventionelles Stück.“ (WS). „Gelungenes, stilles Spiel, um das Gegenspiel der schwarzen Bauernkette abzuwehren. Der Angriffswechsel zum Satz 1.– Ta1 2.D:a1+ Ta2 3.Dc1+ Ka2 4.Tb2# kommt überraschend.“ (FR) („Für das freie Satzspiel gibt es die Belegverführung 1.b6? f3! 2.b5 [3.Dc5#] Ta1 3.D:a1+ usw., aber 2.– f2+!“ (EZ)) „Überraschender Feldräumungsschlüssel, der sich darüber hinaus auch vom Kampfgeschehen entfernt. Nettes Schachrätsel.“ (KHS) „De facto steht hier Schwarz in der Lösungsphase der weißen Drohung verteidigungslos gegenüber. Sie wird lediglich durch zwei Schachgebote hinausgezögert – aber gerade das mindert meines Erachtens die Prägnanz.“ (EZ)

**17440** (B. Kozdon). 1.Le8! [droht unausführbar 2.e:d6 und wenn die schwarze Dame nach a6, d2, d4, d5 zieht 2.Tb8+ Ke7 3.Tc7+ Kf8 4.Lg6#] Df8+ 2.Lf7 Dc5 3.Td7+ K:d7 4.T:c5 Ke7 5.Le6 Kd8/e8 6.Kf6 ~ 7.Tc8#, 3.– Kc8 4.T:c5+ K:d7 5.Kf6 Kd8 6.Le6 Ke8 7.Tc8#, 2.– Dd6 3.Le6 Df8+ 4.Ke4 Db4+ 5.T:b4 Ke7 (5.– Ke8 6.Tb7 ~ 7.Tc8#) 6.Tb7+ K:e6 7.Tc6# „Miniatur mit schwarzer Dame, die wievielte? Diesmal kann sogar einer der beiden weißen Türme geopfert werden!“ (JB) „Die allein verteidigende, frei stehende schwarze Dame ist nur durch eine starke Drohung zu bändigen. Baldur Kozdon ist auch hier wieder seinem eigenen, unverkennbaren Stil treu geblieben. Gefällt mir gut.“ (KHS) „Ich bin immer wieder überrascht, wie Miniaturen Konstruktionsmängel verziehen werden, die bei anderen Stücken nahe am ‚geht nicht‘ wären – hier drei ungedeckte Satzschachs (gegen die der pattaufhebende Schlüssel vorsorgt) sowie ein unübersichtliches Dualgestrüpp in den ‚Kurz‘varianten.“ (EZ)

**17441** (L. Makaronez). 1.Sf6+! K:e5+ 2.Se4+ K:e4 3.Df2 [4.D:f3#] Ta3 4.D:d2 [5.Df4#] Te3 (4.– d4? 5.Dh6 ~ 6.De6#) 5.Ld4 [6.D:e3#] c:d4 6.Db4! ~ 7.De7# „Ein sehr gelungenes Schachrätsel!“ (WO) „Halsbrecherischer Schlüssel und ein toller zweiter Zug, auch 5.Ld4! hat Pep.“ (WS) „Forcierte Beseitigung hinderlicher weißer Masse unter Springeropfer, um die Läuferlinie nach d4 für spätere Drohungen zu öffnen (leider aber auch für den Mattangriff). Das Solo der weißen Dame wird durch den groben Schlag von D:d2 doch etwas gestört.“ (FR) „Überraschender Schachschlüsselzug mit Kreuzschach, aber 4.D:d2 ist mir zu brutal.“ (KHS)

**17442** (E. Schulze). 1.Ke5! K:e3 2.Th2 Kf3 3.Te2 Kg3 4.Ke4 K:h4 5.Tg2 e5 6.Tg1 e:f4 7.Kf3 Kh3 8.Th1# (4.– Kg4 5.Tg2+ K:h4 6.S:e6 Kh3 7.Kf3 Kh4/h4 8.Th2#/Sf4#, 4.– e4 5.Tg2+ Kh4 6.Tg1 e:f4 7.Kf3 Kh3 8.Th1#) „Austricksen der beiden einzig beweglichen schwarzen Steine ohne große Höhepunkte.“ (FR) „Nettes Schachrätsel.“ (KHS)

**17443** (U. Karbowiak & R. Krätshmer). 1.L:e3? [2.Ld2#] T:e3!, 1.Lf4? zu langsam!, 1.Se7 Kb4 2.Sc6+? Kc3 3.Sa4+ Kd2!, 1.Se7! [2.Sc6#] Kb4 2.Sbd5+ Ka4 (2.– Ka5? 3.Sc6+ Ka4 4.Sb6#) 3.Sc3+ Kb4 (3.– Ka5? 4.Sc6#) 4.Sed5+ Ka5 5.Lf4 [6.Lc7#] Lh2 6.g3 L:g3 7.Se7 Kb4 8.Scd5+ Ka4 9.Sb6+ Kb4 10.Sed5+ Ka5 11.L:e3 [12.Ld2#] Dd1 12.Ld2+ D:d2 (12.Se7? Df3+!) 13.Se7 Kb4 14.Sc6+ Kb4

15.Sa4# „Der schwarze Turm h3 muss durch Schwarz verstellt werden. Das geschieht durch Lenkung des schwarzen Läufer g1 nach g3 zur Verstellung des schwarzen Turm h3. Außerdem eine Hinlenkung der schwarzen Dame zum Fluchtfeldblock auf d2 und das alles ohne weiße Schwerfiguren.“ (KHS) „Natürlich der Knüller der Serie, wenngleich mir die Springerpendel bereits bekannt vorkommen.“ (WS) „In der Tat. Erstmals dargestellt wurde dieses ‚Bäumchen-wechsle-dich‘ der weißen Springer meines Wissens in einem Sechszüger von Ado Kraemer aus dem Jahre 1954. Auch die beiden hiesigen Komponisten haben es bereits verwendet und im *Schwalbe*-Informalturnier 2015 damit einen Preis erzielt. Isoliert betrachtet ist die 17443 sehr gut, aber sie arbeitet weitgehend mit bekannten Versatzstücken. Eine neue Nuance ist das zusätzliche Fluchtfeld a4.“ (EZ) „Objektiv gesehen ein großartiges Stück von K. u. K.! Wer jedoch die Kompositionstechnik von UK kennt, hatte hier dennoch einen ruhigen Nachmittag!“ (WO) „Vorzügliche Pendelei mit effektvoller Lenkung der schwarzen Königin zum Fernblock! Die Aufgabe löste sich fast wie von selbst – das Pendel wollte nur angestoßen werden. Auch diese Leichtigkeit indiziert hier ein Kunststück aus Meisterhänden.“ (RJ) „Ein kleiner Fernblock ist das Ziel des Hauptplans, doch kann der Turm auf h3 zunächst noch eingreifen. Um drohen zu können ist eine umfangreiche Umgruppierung der weißen Springer Linienöffnung a5–c7 notwendig, die jedoch wegen Antizielelement-Effekt durch Pendelei wieder zurückgenommen werden muß!“ (FR)

**Fazit:** „Wieder eine bunte Mischung von meistens guten Aufgaben aller Stilrichtungen. Danke.“ (KHS)

**Studien Nr. 17444-17445** (Bearbeiter = Michael Roxlau und Siegfried Hornecker)

**17444** (M. Garcia) Weiß hat einen Mehrturm, aber die schwarzen Freibauern drohen bedrohlich vorzürücken. Klar ist, daß sich Weiß zunächst um den Damenflügel kümmern muß. Der Versuch, mit 1.Ke5? den König heranzuführen, scheitert allerdings an einer Springerverwandlung: 1.– c3! (1.– h5? 2.Ta6 h4 3.T:a3+ Ld3 4.Ta1 würde zur Lösung A) überleiten.) 2.Tb3 a2 3.T:c3+ Kd2 4.Kd4 a1S! 5.Se4+ Kd1 6.Ke3 Sc2+= Richtig ist also die sofortige Kontrolle des a-Bauern mit **1.Ta6!**. Nun stehen Schwarz gleich zwei hartnäckige Verteidigungen zur Verfügung (Ld3+ und Kd4). Beschäftigen wir uns zunächst mit **A) 1.– Ld3+ 2.Ke5!**. Auf 2.Kg4? würde eine erneute Springerverwandlung remisieren: 2.– c3 3.T:a3 h5+ 4.Kg3 h4+ 5.K:h4 Kd2 6.Ta8 c2 7.Td8 c1S!=. **2.– h5 3.T:a3 h4 4.Ta1!** Jetzt ist die eingangs erwähnte Stellung in der Verführung erreicht. Der Turmzug bereitet den Schwenk zur anderen Seite vor, um ggf. den h-Bauern sofort angreifen zu können. Auf 4.Se6? würde h3 sofort remisieren. **4.– Kf3 4.– h3?** kann nun mit 5.Th1+- beantwortet werden. **5.Se6 h3 6.Sg5+ Kg2 7.Kf4 c3 8.Sf3 Kf2 9.Th1!** Der richtige Moment für den Turmschwenk ist gekommen, das weitere Lavieren mit dem Springer würde nichts mehr bringen: 9.Se5? Le2! 10.Ta2 h2 11.Sg4+ Ke1 12.S:h2 Kd1 13.Ke3 c2!= **9.– Lf1 10.Sh2 Ld3 11.Sg4+ Kg2 12.Th2+ Kg1 13.Ta2!** Und jetzt der elegante Turmschwenk zurück zur anderen Seite, um den c-Bauern zu kontrollieren. Daß der h-Bauer vergiftet ist, zeigt 13.T:h3? c2 14.Tg3+ Kf1 15.Se3+ Ke1 16.Tg1+ Kd2=. Nun gliedert sich das Geschehen in zwei weitere Varianten: **A1) 13.– Lb1 14.Te2 Ld3 15.Te1+ Kg2 16.Se3+ Kf2 17.Th1!** Turmschwenk, der Dritte! **17.– c2 18.S:c2 L:c2 19.Th2+ Kg1 20.T:c2 h2 21.Kg3!** mit bekannter Gewinnstellung Wenden wir uns nun **A2) 13.– c2** zu. Es folgt **14.Ta1+ Kg2 15.Se3+ Kf2 17.S:c2 L:c2 17.Ta2 h2 18.T:c2+ und gewinnt.** Kehren wir jetzt zur eingangs erwähnten zweiten hartnäckigen Verteidigung **B) 1.– Kd4** zurück. Nach **2.Se6+ Kc3 3.T:a3+ Kb2** ist mit **4.Ta8!** eine kleine Feinheit zu beachten. Mit 4.Ta7? c3 5.Tb7+ Ka3 6.Sd4 Ld3+ 7.Kf4 c2 8.Sb3 Kb2 9.Ke3 würde sich der Turm in den Einflussbereich des Läufers begeben und nach 9.– La6 10.Tb6 Lc4 11.Sd2+ Ka1 eine erfolgreiche Verteidigung ermöglichen, da das Schach auf a6 verhindert wird. **4.– c3 5.Tb8+ Ka3 6.Sd4** Wiederum gliedert sich das Spiel in zwei Varianten, wir wollen uns zunächst der zur Verführung analogen Fortsetzung zuwenden: **B1) 6.– Ld3+ 7.Kf4 c2 8.Sb3 Kb2 9.Ke3! Lc4 10.Sd2+ Ka1** Auf 10.– Kc3 folgt 11.Se4#, ein bildschönes Matt in der Brettmitte welches allerdings schon von Perkonoja gezeigt wurde. **11.Ta8+ La2 12.Kd3 c1D 13.Sb3+ Kb2 14.S:c1 K:c1 15.T:a2 und gewinnt.** Nicht Materialgewinn sondern Domination ist das Thema der letzten Variante: **B2) 6.– Ld1 7.Kf4 c2 8.Sb3 Kb2 9.Sc5+ Kc3 10.Se4+ Kc4 11.Tc8+ Kd3 12.Ke5! h5 13.Tc3+ und gewinnt.** Wie leicht zu sehen ist, kann Schwarz hier nichts mehr unternehmen. „Mir gefallen die Turmschwenks in Variante A) und die Begründung von Ta8 in Variante B)“ (MR).

**17445** (S. I. Tkatschenko) Weiß hat eine Qualität mehr, aber wird sich Angriffen auf seinen letzten Bauern ausgesetzt sehen, weshalb statt beispielsweise 1.Th1? Sc6= nur **1.Th6** korrekt ist. Nach 1.– Kf4 2.Ke7 Ke3 3.Kd6 d4 4.Th3+ gewinnt Weiß leicht, also geschieht besser **1.– Sd7+ 2.Ke7 Sc5** (oder 2.– Se5 3.d4 Sf3 4.Ta6/Tb6 Kf5 5.Tf6+ Ke4 6.T:f3 K:f3 7.Kd6 Ke4 8.Kc5 mit bekannter Gewinnstellung)

**3.d4 Sb3 4.Tb6! S:d4! 5.Tb4 Kf5 6.T:d4 Ke5** und eine bekannte Studie des österreich-ungarischen/tschechoslowakischen Meisters Richard Réti ist erreicht, in der nur **7.Td2/Td3!! d4 8.Td1!! Kd5 9.Kd7 gewinnt**, nicht aber 7.Td1? d4 8.Kd7 Kd5 mit derselben Stellung mit Weiß am Zug. Der Minor-Dual im ersten Zug der 1922 veröffentlichten Réti-Studie führte zu Diskussionen, aber auch fast ein Jahrhundert später hat die Aufgabe nichts von ihrer Relevanz verloren. Tkatschenkos Einleitung erweitert das Spiel auf natürliche Weise. „Der Auswahlsschlüssel ist natürlich eindrucksvoll“ (WS).

**Selbstmatts Nr. 17446-17452** (Bearbeiter = Hartmut Laue)

**17446** (S. Milewski & J. Brzozowicz) 1.Lb1? a:b1=L(D)!, 1.Lc2? Lg7!, 1.Ld3? T:c6+!, 1.Le4? T:d5+!, 1.Le6? d:e6!, 1.Lg6? D:f7!, 1.Lh7! [2.Df5+ S:f5#] T:d5+/D:f7/Lg7 2.S:d5+/D:f7+/D:e5+ S:d5/Sf5/L:e5# „Läufer-Auswahl unter 9(!) Feldern mit guten Varianten und hübschen Widerlegungen der Fehlversuche.“ (JI) „Dem weißen Läufer ist es eigentlich wurscht, wo er landet, ‚wenn er dort nur nicht stört‘. Tatsächlich stört er aber von insgesamt neun möglichen Zielfeldern auf nur einem einzigen davon nicht!“ (RJ) Der Läuferzug nach d7 scheitert dabei dermaßen offensichtlich, daß andere Löser ihn gar nicht mitgezählt haben. „Ich hab 7 Läufer-Verführungen gezählt, wobei 1.L:g4? doppelt widerlegt wird (1.– D:f7/Lg7!). Ansonsten reines Variantenstück.“ (KF) Auch dieser Versuch wird von den Autoren geflissentlich unerwähnt gelassen und kann leider nicht – wie vorgeschlagen wurde – mittels Ersetzen des wBh4 durch einen weißen Turm auf der g-Linie bereinigt werden; denn auf g8 würde er den sLf8 disaströs angreifen, und auf g7 würde er nach 1.– D:f7 einen Dual produzieren. Wer sich auf die Diagonale b1-h7 beschränkte, sparte sich eine solche Betrachtung und zählte natürlich nur bis 6: „Auswahlsschlüssel aus 6 weißen Läuferzügen mit gleicher Drohung“! (JB) „Klassisches strategisches s#2. Auswahlsschlüsselzug des wLf5 mit fünf Verführungen und der Lösung, allerdings auch mit vollem Brett.“ (KHS) „Schwere Konstruktion, aber reichlicher Inhalt. Mir hat die Suche nach allen Varianten ziemliches Vergnügen bereitet und ich bin gespannt auf die genaue Lösungsbesprechung.“ (GJ) Der Inhalt ist allerdings weniger komplex als es hier vielleicht erhofft wird. RJ versucht es mit einem neu-deutschen Blick auf die Sache, indem er bemerkt: „Das Probespiel 1.Df5+??! S:f5# scheitert ja nur an der hinderlichen Masse des wLf5, die der Schlüsselzug aus dem Weg räumt.“ Eine Aufgliederung in Vor- und Hauptplan, der bei guten Mehrzügern häufig tragender Gedanke ist, bleibt bei der Kürze eines Zweizügers allerdings im bloßen Keim stecken. Interessant bei multipler Auswahl ist weniger das *Gemeinsame* aller Auswahlzüge, sondern das *Verschiedene* an ihnen; bei dieser Aufgabe die Erkenntnis, welche verschiedenen Effekte zum Scheitern der Fehlversuche führen. Es wurde vermutet, es könne sich hier um ein „kompliziertes Geflecht von fortgesetzten Angriffen und entsprechenden Verteidigungen“ handeln. Für einen fortgesetzten Angriff müßte es aber eine gewisse gegen die Drohung schon bereitliegende Parade geben, gegen die der Schlüssel – über das reine Aufstellen der Drohung hinaus – durch bedachte Wahl unter mehreren Möglichkeiten ausreichende Vorsorge zu tragen hätte. Das ist hier jedoch nicht so: Nimmt man den weißen Läufer vom Brett, so finden die bereitliegenden Verteidigungen alle schon ihre Antwort in der gegebenen Stellung; Weiß darf diesen also nur nicht so ungeschickt ziehen, daß er sich den guten Zustand selbst verdirbt! FRd lobt das „gelungene Auswahlspiel“ und weist auf den zentralen Punkt der Aufgabe hin, die „abwechslungsreiche Gestaltung der Widerlegungen“. Bei 1.Lc2? und 1.Ld3? ist es jedesmal die Verstellung einer schwarzen Turmlinie, die sich für Weiß als *nachteilig* erweist: Der weiße König erhält das schädliche Fluchtfeld c5, bzw. der wBd5 wird schädlich selbstentfesselt. Bei 1.Le4? wird der wBd5 schädlich gedeckt – stets Effekte, die in einem direkten Mattproblem nur als *Nutzen* auftreten würden<sup>1</sup> und deswegen echten Selbstmattcharakter herstellen. Dagegen ist die Umwandlungsermöglichung auf b1 durch 1.Lb1? sowie die Verstellung der Damenlinie h5-f7 durch 1.Lg6? natürlich auch im direkten Mattproblem anzutreffen.

**17447** (F. Richter) 1.g7! [2.g8=D ~ 3.Dg6+ h:g6#] 1.– Sc3 2.Lc2+ Se4 3.Sd7+ L:f7# 1.– T:e5 2.Dc2+ Te4 3.Sd5+ D:f7# „In der Lösung sind Abzugschachs des wSf6 entscheidend!“ (JB) „1.Sd5+, Sd7+? Ke4! Hier muss Schwarz gezwungen werden, das Fluchtfeld für den schwarzen König selbst zu blocken. Nun schlagen die Batterieschachs durch.“ (KHS) Auch JI erwähnt die „erzwungenen Blockaden auf e4“, geht aber darüber hinaus auf den Mechanismus ein: „Auswahl-Abzugs-Batterieschachs des weißen Springers zwecks Verstellung eigener Deckungslinien – gut aufgestellt!“ Dabei verstellen

<sup>1</sup>Daß der weiße König ein Fluchtfeld bekommt oder daß ein weißer Stein entfesselt wird, kann im direkten Mattproblem niemals ein Schaden für Weiß sein; die Deckung eines weißen Steins allenfalls, wenn das Patt des Schwarzen eine Rolle spielen sollte.

die deckenden weißen Langschrittler selbst wieder typgleiche schwarze, auf deren Einschaltung zur Wirkung auf f7 es gerade jeweils ankommt. So zeigen die beiden Varianten reziproken Funktionswechsel von weißem Läufer und weißer Dame: Während der eine dieser Langschrittler verstellt wird, verläßt der andere unter Schachgebot auf demselben Feld c2 die von ihm verstellte Linie und erzwingt so den Blockadezug des jeweiligen schwarzen Verteidigers nach e4. Eigentlich erstrebte dieser zur Parade der Drohung jeweils den Schlag des wSe2! Das zweifache Betreten von c2, e4, e2 figuriert in der Inhaltsskizze des Autors als „Felderspiel“. „Schwarz nimmt in seinen Verteidigungen den Se2 ins Visier, doch kann dann Weiß forciert maskierte Linien nach f7 öffnen, wonach Abzüge des Batterie Vordersteines erfolgen. Sehr gut erdachter Mechanismus!“ (FRd) „Die zwei Abspiele gefallen mir gut, vor allem dass Schwarz dabei virtuell den wSe2 angreift. Der steht also ganz und gar nicht nur zur Deckung von f4 herum, sondern induziert geradezu die schönen Varianten“, schreibt RJ, der auch „eine Art Verführung im 2. Zug“ nach 1.– T:e5 konstatiert, da Weiß zu dem (2.Dc2+ nur scheinbar ebenbürtigen) „Fehlgriff 2.Lc2+? verleitet werden soll“ – und hat damit treffend beschrieben, was abgebrühte Experten kurz *Dualvermeidung* nennen. Damit erschließt sich auch die Rolle des sTa3, mit den Worten von GJ: „Der sTa3 ist leider nur ein Konstruktionskniff (aber ein genialer), um nach 1.– T:e5 2.Lc2+ zu entschärfen.“ Aber das sollte doch einen schwarzen Turm wert sein?! KHS erkennt „dazu in 1.Lc2+? Td3!, 1.g6 Sc3 2.Lc2+ Se4 einen Brunner-Dresdner. Alles in allem: Strategisch sehr reichhaltig. Prima.“

**17448** (G. Jordan) 1.c5! [2.D:b3+ D:b3 3.T:c2+ D:c2#] „Der Schlüssel öffnet die Wirkungslinie der wD für eine entscheidende Drohung!“ (JB) 1.– Te6 2.Tc4+ (Td3+?) K:c4 3.S:e3+ L:e3#, 1.– T:e2 2.Td3+ (Tc4+?) K:d3 3.Sf2+ e:f2# „Beide Male ist der sT gefesselt.“ (ES) „Das hat er aber schön gebaut, der Herr Vater!“, so mein erster Gedanke nach der Lösung dieses Opferreigens. Die schwarzen Turmzüge verhindern zwar die Drohung, ermöglichen aber Doppelabzugsschachs des wTd4, die zuvor noch Matt gewesen wären. So muss der schwarze König den weißen Opferturm schlagen und begibt sich in eine K-T-Fesselung, die wiederum der wSg4 sich ebenso opfernd auszunutzen versteht. Prima auch, dass er jeweils noch ein potentiell Fluchtfeld des sK überdeckt – nach 2.– K:c4 das Feld d5 und nach 2.– K:d3 das Feld e4. Sehr löserfreundlich.“ (RJ) „Der Schlüssel war schnell klar; die Hineinziehungsoffer in die Fesselung mit deren Nutzung im Mattzug sind gelungen.“ (FRd) „Die schwarzen Verteidiger (sTh2, sTe8) fesseln sich im Voraus selbst. Nach dem Opfer des weißen Springers (3.Sf2+, Se3+) hat Weiß keine Wahl mehr, und auch Schwarz muss eindeutig Selbstmatt setzen. In Doppelsetzung. Gut.“ (KHS) „Die Verteidigungen wandeln durch Verstellung einer weißen Deckungslinie die Batterie-Abzugs-Doppelschachmatts Td3/Tc4 in Einfachschachs mit Fluchtfeldgabe unter Opfer eben dieses weißen Turms um; ferner kommt es dadurch jeweils zu einer Vorausselbstfesselung eines der schwarzen Türme, sodass diese den nach der schwarzen Königsflucht schachbietenden weißen Springer nicht mehr schlagen können. – Ein begeisterndes Geschehen und eine perfekte Konstruktion; besser könnte man das wohl kaum aufs Brett stellen!“ (JI)

**17449** (H. Brozus) 1.– D:c8#, 1.Sg5! Kd6 2.De8 D:b8 3.Sf7+ Kc7 4.De7+ K~ 5.Db7+ D:b7# „Nach weißem Läuferopfer kann das Damenmatt auf dem Nachbarfeld des Satzmatts erzwungen werden!“ (JB) „Nettes Zugwechselstück, 5.Db7+ D:b7# schimmerte allerdings schon durch!“ (WS) „Schwarz muss mattsetzen als Satzspiel. Der überraschende Entfernungs-Schlüsselzug gibt ein Fluchtfeld für den schwarzen König frei. Eine hübsche Fast-Miniatur.“ (KHS) „Nur so und nicht anders, mit dem ziemlich überraschenden stillen Zug 2.De8! – ein erstaunlicher Fund!“ (JI)

**17450** (M. Ernst) a) 1.Tc2! Ke4 2.Td2+ Kf3 3.Le4+ K:e4 4.Tb4+ Kf3 5.Tf4+ T:f4 6.Da8+ Te4 7.Sf6 Sf7#, b) 1.Sh2! Ke5 2.Shg4+ Kd5 3.Kh4 g5+ 4.Kh5 Sg6 5.Sf6+ Ke5 6.Sd3+ Kf5 7.D:g6+ h:g6# „Hübsch, wie in a) mit Läufer- und Turmopfer das Mattnetz gebaut und Schwarz in die abschließende Zugzwang-Lage gebracht wird; dann nach vermeintlich nur kleiner Stellungsänderung in b) ein sehr überraschender Ablauf mit schwierigem und unerwartetem Mattbild, bei dem letztlich der schwarze Springer und der schwarze Turm gar nicht mehr gebraucht werden! – Eine tolle Aufgabe des Jubilars!“ (JI) „Zwei unterschiedliche Mattführungen, beiden gemeinsam ist, dass die Könige zur Opposition gebracht werden und dass der sS ‚befreit‘ wird!“ (JB) „Der Zugzwang spielt hier eine große Rolle. Ein Schachrätsel, das sich sehen lassen kann.“ (KHS)

**17451** (J. Kupper †) 1.Da2! f3 2.S:f3 g5 3.c6 b:c6 4.Sc5 c:d5 5.Sg1 d:e4 6.Lg2 h3 7.Lf3 e:f3 8.Dg2 f,h:g2# „Läuft wie am Schnürchen, eine gelungene, attraktive Widmungsaufgabe; den Autor werden

wir alle sicherlich in höchsten Ehren behalten und im Geiste ewig weiter leben lassen!“ (JI) „Im Zugzwang werden die sBg6/h4 nach f3 und h3 gelenkt; von dort aus müssen sie mittels weißem Damenopfer mattsetzen!“ (JB) „Der sBb7 marschiert in Zugzwangstellung ununterbrochen auf der Hauptdiagonale entlang nach g2 und setzt dann Selbstmatt. Gefällt mir sehr gut.“ (KHS) Das kampf- und spannungslose Gängelnd eines schwarzen Bauern vom Norden des Brettes zum Mattsetzen im Süden gehört nun allerdings zu den ältesten Abläufen in der gesamten Selbstmattkomposition, wird immer wieder aufgetischt und kann doch schon seit Jahrzehnten sicherlich nicht mehr als Unterhaltungswert beanspruchen – sofern keine moderne Würze dazukommt. Um vor dem Irrtum zu warnen, der beschriebene Ablauf des Lösungsabspiels sei alles, was es hier zu entdecken gäbe, enthielt der Vorspann einen überdeutlichen Hinweis. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich nämlich, daß noch ein abweichendes Gängelband zur Wahl steht: 1.Lf1? f3 2.S:f3 g5/h3 3.Sg1 h3/g5 4.c6 b:c6 5.Sc5 c:d5 6.Dd1 d:e4 7.Df3 e:f3 8.Lg2 f,h:g2#. Dies scheitert nur an 1.– h3!, und *um diese Auswahl zwischen 1.Lf1? und 1.Da2!*, mit reziprokem Funktionswechsel zwischen der weißen Dame und dem weißen Läufer, ging es dem Autor!

**17452** (R. Baier) 1.Ta7! [2.D:d5+ S:d5#] La2 2.Ta5 [3.T:d5+ L:d5 4.D:d5+ S:d5#] Lb1 3.Ta8 La2 4.Td8 Lb1 5.Sd7 La2, und weiter mit den Worten des Autors: „Nun nicht 6.Sb8? (damit wäre der Springer zwar schnellstmöglich entsorgt, zwingt aber den weissen Turm wegen Linensperre auf die c-Linie, was ihm nicht gut bekommt:) 6.– Lb1 7.Tc8 La2 8.Tc5 Sc2+!. Daher mit Antizielelement (e6 wird wieder gedeckt): 6.Sc5 Lb1 7.Ta8 La2 8.Sb3 L:b3. Damit ist der Störenfried f8 auf b3 entsorgt und Weiss kann das Pendel zurücknehmen: 9.Ta5 Lc2/Ld1 (9.– L:a4? 10.T:a4 11.D:d5+ S:d5#) 10.Ta7 Lb3 11.Td7 Lc2/Ld1/L:a4, und der Hauptplan funktioniert: 12.h4! ~ 13.De6+ K:e6 14.Lg4+ S:g4#. Alle weissen Offiziere ausser dem Pendel-Turm sind geopfert.“ „Sofort 1.h4? nebst 2.De6+ scheitert noch am Matt des falschen Königs. Also muß ein Pendelmanöver her, um den e6 deckenden Springer bei ständiger Beschäftigung des sL verschwinden zu lassen. Danach ist De6 nur noch ein Schachgebot – also Berlin-Thema, sehr fein!“ (GJ) „Der wT manövriert sich – unter Beschäftigung des hin und her pendelnden sLb1 – von d7 nach d8, um für den wSf8 das Feld d7 zu räumen. Dieser herrliche neudeutsch-logische Selbstmatt-Mehrzüger wird sich sicherlich bei den Preisträgern wiederfinden. Prima.“ (KHS) „Unter schwarzer Beschäftigung muss zunächst der wS die Deckung von e6 aufgeben. Um ihn beweglich zu bekommen, pendelt der wT geschickt von der 7. auf die 8. Reihe und wieder zurück, so dass der schwarze Läufer zwischenzeitlich gezwungen werden kann, den weißen Springer auf b3 zu eliminieren. Dann greift der Hauptplan h4 mit Deckungsaufgabe von g4, wonach sich Weiß ein hübsches Damenopfer leisten kann. – Eine wunderschöne logische Pendelaufgabe!“ (JI) „Alternativ werden weiße ein- und zweizügige Drohungen eingesetzt, die Schwarz nur durch Bewegungen des Lb1 abwehren kann, bis dieser abgelenkt wird!“ (JB) „Sehr eindrucksvoller Beginn mit den Turmbzw. Springermanövern! Deckungspendler beeindrucken immer wieder.“ (WS) Was hier auf breite Anerkennung stieß, ist die Frucht jahrelanger Beschäftigung mit der Grundidee, teilt der Autor mit. „Es ist unglaublich, was Gustav mit den richtigen Einstellungen an Nebenlösungen finden kann,“ schreibt er und schließt mit der Hoffnung, die Aufgabe möge den Lösern gefallen „– das wäre Genugtuung!“ Diese wird er nun wohlverdient genießen.

**Fazit:** „Das Angebot mit durchweg guter Qualität hat mir große Freude bereitet. Danke.“ (KHS)

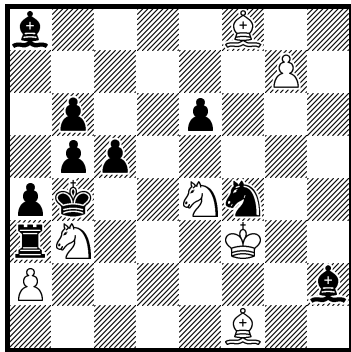
**Hilfsmatts Nr. 17453-17466** (Bearbeiter = Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Jürgen Ippenberger, Gunter Jordan, Raúl Jordan, Frank Reinhold, Eberhard Schulze, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehdnol und Volker Zipf.

**17453** (Z. Maslar & L. Papić). I) 1.Sh2+ Sf4 2.Dh5 Lg2#(MM), II) 1.Th2 Lh3 2.Dd2 Sg3#(MM). Los geht es mit „klassischer Eleganz“ (WS), und zwar in Form von „unterschiedlichen Blocks auf h2 mit Auswahlspiel der schwarzen Dame zur Freilegung der maskierten Fesselung auf der 1. Reihe, wobei die Dame genau auf das Feld ziehen muss, wo das Fesselungsmatt nicht verhindert wird“ (FR). Dazu gibt es noch „Schlüsselzüge auf das gleiche Feld mit Blockwechsel, Funktionswechsel von weißem Springer und weißem Läufer sowie Fesselmustermatts“ (GJ, ähnlich JI). Diesen „fesselnden Auftakt“ (GJ) sieht KHS als „leichten Löseeinstieg“. Auch VZ meint „gefälliges Spiel“, während RJ „am besten gefällt, wie die schwarze Dame jeweils nur genau ein Feld betreten kann, von wo aus sie das Matt nicht stört“. Nur JI ist nicht ganz zufrieden: „Naja, geht so, wobei die Varianten nicht so ganz harmonieren.“

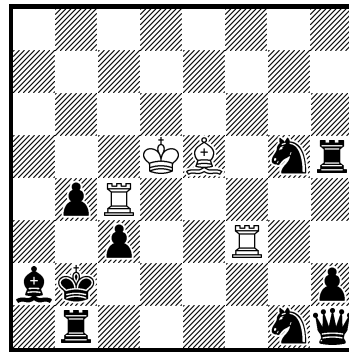
**17454** (G. Schaffner). I) 1.Kd5 a8=S 2.Kc4 Sb6#(MM), II) 1.Kf5 Tf3+ 2.Kg4 Se5#(MM), III) 1.K:d7 Tb7+ 2.Kc8 Tc7#(MM), IV) 1.Kf7 Tf3+ 2.Kg8 Tf8#(MM). Den großen schwarzen Königsstern sahen natürlich alle Kommentierenden, die „vier Mustermatts“ kommentierten dagegen nur FR und GJ. „Immer wieder gern gesehen“ meint KHS dazu, und „eine leicht bekömmliche Gaumenfreude, die sicher viele Stunden Präzisionsarbeit erfordert hat“, RJ. „Da ist leider mit der Vorbemerkung schon wieder viel zu viel verraten, und die Varianten sind ja auch kinderleicht, wobei sich leider auch ein Zug wiederholt (Tf3)...“ (JI) Den wiederholten Zug Tf3+ monierte auch GJ.

zu **17455** **Jordi Breu**  
*Problemas 2015*



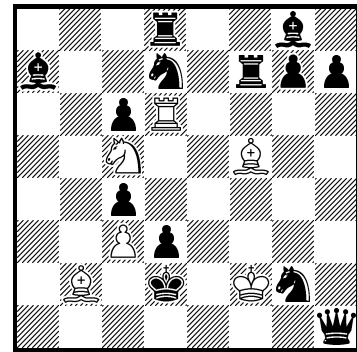
h#2 2.1;1.1 (7+10)  
I) 1.Sd3+ S:c5 2.Sf4+ Sb3#  
II) 1.Sd5 S:c5 2.Sf4+ Se4#

zu **17455** **Manfred Ernst**  
*Problemkiste 2003*



h#2 2.1;1.1 (4+10)  
I) 1.Se4 Tf:c3 2.Sg5+ Tf3#  
II) 1.Kb3 Tc:c3+  
2.Kb2+ Tc4#

zu **17455** **Attila Benedek**  
128. TT Probleemblad 1972  
1. ehrende Erwähnung

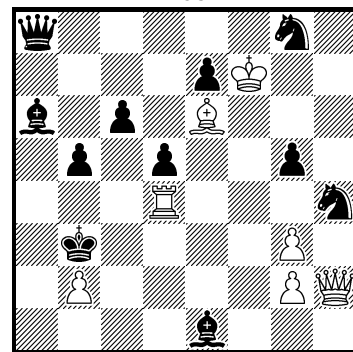


h#2 6.1;1.1 (6+13)  
I) 1.Se3 S:d3 2.Sg2+ Sc5#  
II) 1.Sf4 L:d3 2.Sg2+ Lf5#  
III) 1.Sb6 S:d3 2.Sd7+ Sc5#  
IV) 1.Sf6 L:d3 2.Sd7+ Lf5#  
V) 1.Lb8 S:d3 2.La7+ Sc5#  
VI) 1.Te7 L:d3  
2.Tf7+ Lf5#

**17455** (J. Ložek & K. Mlynka). I) 1.Sf4 S:d5 2.Sg2+ Se3#, II) 1.Lc4 L:d5 2.Lb5+ Lc6#. „Ohne den sBd5 wäre die Diagrammstellung schon eine Mattstellung, was eine feine doppelte Rückkehrstrategie erreicht.“ (VZ) Die „jeweilige doppelte Rückkehr“ (ES & KHS) erklärten JI und FR etwas detaillierter. Zunächst JI: „Schöne Konstruktion mit schwarz-weißer Entfesselung, weißer Linienfreilegung mit gleichzeitigem Aufbau einer direkten und indirekten Batterie, schwarzer Rückkehr zwecks Re-Verstellung mit Schachgebot, weißer Rückkehr mit Abzugs-Kreuzschachmatt. – Natürlich zweimal das gleiche Mattbild, aber unterschiedlich entstanden mit vertikal-diagonaler Analogie und optisch beeindruckenden parallelen Bewegungen.“ FR: „Temporäre Entfesselung, damit der entfesselte weiße Stein eine Batterie als Vorderstein aufbauen kann. Kreuzschachs mit Rückkehr des weißen Batterievordersteines als auch des schwarzen Steines zur Kompensation schädlicher schwarzer Linienöffnung auf die Batterielinie sind auch optisch effektiv. Sehr einheitlich gestaltet – wenn es ähnliches nicht schon gibt, dann ist das ein feines Problem.“ Bezüglich Vorgängern möge man sich anhand der gezeigten Vergleichsdiagramme selbst ein Bild machen. Entfesselungen und Schlag eines schwarzen Bauern samt Wiederverstellung einer zuvor geöffneten Linie gibt es schon, die von JI angesprochenen parallelen Bewegungen von Weiß und Schwarz geben der 17455 allerdings m. E. eine originelle Note. Die letzte Vergleichsaufgabe zeigt, dass es nicht unbedingt einer Entfesselung als Motivation bedarf.

**17456** (G. Schaffner). I) 1.Ka4 S:d6 A 2.Db8 Sd3 B 3.Db3 Ta7 C#(MM), II) 1.Kb5 Sd3 B 2.Le3 Ta7 C 3.Lb6 S:d6 A#(MM), III) 1.Kb4 Ta7 C 2.D:d5 S:d6 A 3.Db3 Sd3 B#(MM). „Zyklus der weißen Züge jeweils nach Königszug zum Auftakt und anschließender zweizügiger Blockführung, wobei insbesondere die Differenzierung der Damezüge in Abhängigkeit der weißen Zugreihenfolge ordentlich

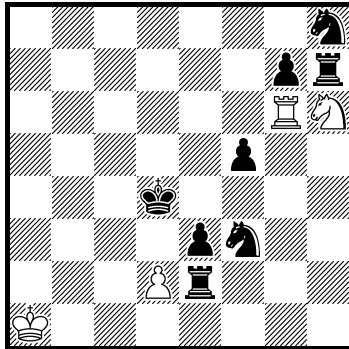
zu **17455** **Silvio Baier**  
**Manfred Seidel**  
*Rochade Europa 2002*  
Lob



h#2 b) ♔b3 → d8 (7+11)  
a) 1.S:g2 T:d5 2.Sh4(S~?, Se1??) Td4#  
b) 1.L:g3 L:d5  
2.Le1(L~?, Lh4??) Le6#

gelingen ist.“ (FR) Die Zugreihenfolge bei Schwarz wird durch die einheitliche Linienöffnung im ersten weißen Zug motiviert. „... während es hier trotz Vorbemerkung noch schwer genug war. Hübscher Zyklus der weißen Züge; dementsprechend setzt jede Figur je einmal Matt und der schwarze König macht notwendigerweise je einen Zug auf unterschiedliche Felder. Nur schade, dass die schwarze Dame zweimal das gleiche Feld blockt.“ (JI) Da die Züge auf das Blockfeld aber von unterschiedlichen Feldern herrühren, sehe ich das als weniger schlimm an, zumal dieser Mangel wohl dem Schema innewohnt. „Einfach klasse – da möchte man nur noch Hilfsmatts lösen – und bauen. Natürlich regt das auch zum Träumen an, z. B. von Fassungen ohne weißen Bauern bzw. ohne schwarzen Läufer. Das soll das Lob aber keineswegs schmälern. Es ist sicher der Lohn vieler Arbeitsstunden (wenn nicht -tage) gewesen, diesen Zyklus überhaupt hinzubekommen, oder?“ (RJ)

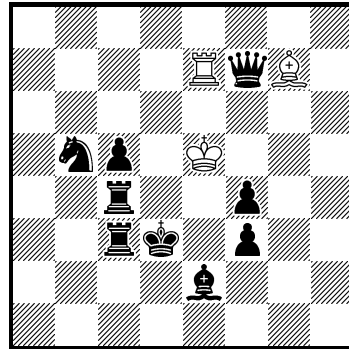
zu 17456 Dieter Müller  
Sinfonie Scacchistica 1986



h#3 3.1;1.1;1.1 (4+8)  
I) 1.Ke5 Td6 2.Sg6 d3 3.Sf4 Sf7#  
II) 1.Kd5 d3 2.Tc2 Sf7 3.Tc5 Td6#  
III) 1.Ke4 Sf7 2.Th4 Td6 3.Tf4 d3#

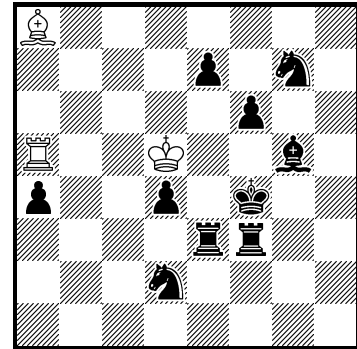
zu 17457 Jorge Lois  
Jorge Kapros

harmonie 1997  
2. ehr. Erw.



h#3 b) ♠c5 → d5 (3+9)  
a) 1.Df6+ K:f6 2.Kd4 T:e2 3.Td3 Ke6#  
b) 1.De6+ K:e6 2.Ke4 L:c3 3.Ld3 Kf6#

zu 17457 Michal Dragoun  
Probleemblad 1998



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+10)  
I) 1.e6+ Kc5 2.Ke5 L:f3 3.Lf4 Kc6#  
II) 1.d3 Kc6 2.Ke4 T:g5 3.Tf4 Kc5#

Nun, solche Zyklen gibt es tatsächlich wie Sand am Meer, so dass man nur noch mit besonderen Spezifika punkten kann. Ein Vergleichsbeispiel sei hier aufgeführt. Auch hier gibt es drei Königszüge zu Beginn, dann blocken jedoch drei verschiedene Steine. Mit nur einem einzigen Blockstein bei Schwarz könnte die 17456 originell sein. „Kann sich sehen lassen“ meint dann auch KHS.

**17457** (V. Krizhanivsky). a) 1.De6+(D~?) K:e6 A 2.Ke4 L:c3 3.Ld3 Kf6# B, b) 1.Df6+(D~?) K:f6 B 2.Kd4 T:e2 3.Td3 Ke6# A. „Absolut perfekte Funktionswechsel von weißem Turm und weißem Läufer wie auch von schwarzem Turm/sLe2, die wechselseitig auf d3 blocken, sowie Tausch der Züge des weißen Königs im ersten und dritten Zug. Es geht dabei etwas lautstark durch die Schachs der schwarzen Dame und durch die Schläge der weißen Figuren zu, aber das funktioniert hier natürlich nicht anders; und als Ausgleich dafür ist die Aufgabe optimal konstruiert, da (außer den schwarzen Bauern) ausschließlich die Themafiguren auf dem Brett stehen“ (JI) Damit ist fast alles gesagt. Der besagte Funktionswechsel auf schwarzer Seite stellt das Tschumakow-Thema dar. Bei Weiß gibt es noch „antikritische Züge, damit im Mattzug keine schädliche weiße Linienverstellung erfolgt“ (FR). „Dass die antikritischen Züge schwarze Themasteine schlagen müssen, macht nicht nur deren Länge, sondern auch die schwarzen Blocksteine auf d3 wechselseitig eindeutig.“ (VZ) Die Aufgabe fand großen Beifall, wie folgende Auswahl zeigt. „Ein wirklich tolles Programm.“ (FR) „Ein Glanzlicht. Mir gefällt auch die optimale Ausnutzung des weißen Materials mit dem besonders fleißigen König.“ (RJ) Lediglich KHS moniert ein wenig: „Das weiße Material ist auf die Themasteine beschränkt, bei Schwarz hat der Autor tief in die Steinekiste gegriffen.“ Leider erwies sich das Stück als weitgehend vorweggenommen – siehe Vergleichsaufgabe. Der Unterschied besteht lediglich darin, dass die Linien in der 17457 schon offen sind, was m. E. nicht für genügend Eigenständigkeit reicht. Eine Modifikation des ersten schwarzen Zuges zeigt die zweite Aufgabe.



**17458** (J. Fomitschow). I) 1.Kb3 T:c4 A 2.Dc5 Tc1+ 3.Dc4+ L:c4# B(MM), II) 1.Kc3 L:c4 B 2.Dd5 La2+ 3.Dc4+ T:c4# A. „Auch hier beschränkt sich der Autor bei Weiß auf die Themasteine, bei Schwarz bedient er sich sehr ausgiebig. Dafür reicher Inhalt: weiß-weißer Schnittpunkt c4, reziproker Wechsel zwischen dem ersten weißen Zug und dem Mattzug. Klar und präzise dargestellt. Gut.“ (KHS) JI und FR gehen inhaltlich etwas tiefer: „Umnov-Verfolgungswahn der schwarzen Dame mit perfekter Analogie und weißem Funktionswechsel; das ist zwar bei Schwarz schon recht materialaufwendig, aber wunderschön anzusehen.“ (JI) „Wechselseitiger Schlag auf c4 mit vertikal-diagonaler Batteriebildung, in die noch die Dame dazwischenzieht, nachdem sie das gerade vom weißen Batterie Vorderstein verlassene Feld einnimmt. Klare Thematik, aber auch ziemlicher Griff in die schwarze Materialschachtel.“ (FR) „Besonders beeindruckt mich, dass die schwarze Dame, um nach c4 zu kommen, genau das Feld betreten muss, von dem zuvor Weiß nach c4 gegangen war.“ (ES) Ansonsten kommentierte noch RJ, dem eine kleine Unebenheit auffiel: „Absolut herrlich – noch harmonischer geht es fast gar nicht. Der einzige Unterschied, der mir auffällt, besteht in den Motiven des schwarzen Damenopfers auf c4. In der Kb3-Variante muss der weiße Läufer nach c4 gelangen (also die schwarze Dame schlagen), weil er sonst selbst auf d5 geschlagen werden könnte bzw. weil der sSb4 ein weißes Läufermatt auf anderen Feldern unterbindet. In der Kc3-Variante hingegen muss der weiße Turm nach c4 schlagen, um noch das Feld d4 dem schwarzen König zu nehmen.“ Das ist richtig, die unterschiedliche Motivation ist allerdings meines Erachtens gar nicht schlimm. Leider kommt so nur ein Mustermatt zustande, aber es liegt in der Natur des Schemas, dass b4 einmal blockiert sein muss, in der anderen Lösung der Turm dieses Feld jedoch ebenfalls überdeckt.

**17459** (B. Schorochow & F. Abdurahmanović). 1.– Sa6(S~?) 2.Lb7+ Ke6 3.0-0-0 Kf7 4.Kd7 f4 5.Lc8 Sb8#(MM). Diese für WS „überraschend schwer zu lösende Aufgabe“ dürfte sehr originell sein. Mit „Rückkehr des weißen Schlüsselsteins mit Matt und vorheriger großer Umgruppierung der schwarzen Streitkräfte“ (KHS) ist noch lange nicht alles gesagt, wie JI richtig beschreibt: „Ein charmantes Stück mit Auswahlsschlüssel durch den weißen Springer nebst Rückkehr zum Mattzug, Klasinc-Manöver des schwarzen Läufers zur Ermöglichung der Rochade nebst Rückkehr, und als i-Tüpfelchen der gleichermaßen originell wie auch seltsam anmutende weiße Wartezug f4, womit dieser weiße Bauer nicht nur seinen König gegen die nebenlösungsverhindernde schwarze Dame abschirmt, sondern auch noch eine zusätzliche Aufgabe hat. (JI) Einen Klasinc mit Rochade als Linienzug habe ich bislang noch nicht gesehen. Außerdem öffnen mit Lc8 und Sb8 gleich zwei Steine die Themalinie und kehren anschließend zurück. RJ sieht dann auch „sehr eindrucksvolle Räumungs- und Rückkehrmanöver auf engem Raum, wobei das abseitige Bäuerlein auf f3 mit seinem unentbehrlichen Wartezug f3-f4 natürlich den Obergang für sich beanspruchen will“.

**17460** (Z. Mihajloski & P. Stojoski). 1.– Kd4 2.Df7 K:e3 3.Ke6 d4 4.Kd5 Kd3 5.De6 e4#(MM). „Ein Musterbeispiel in Sachen Höflichkeit: Damit es zum schönen Zentralmatt kommt, müssen alle Beteiligten äußerst rücksichtsvoll agieren und sich wechselseitig den Weg freimachen“ (RJ), und zwar durch „eine durch Wartezug, kleinen weißen Königsrundlauf und Mustermatts thematisch aufgewertete, sehr gelungene Doppelsetzung des angekündigten Themas in nur einer Lösung“ (VZ). Das Thema ist Klasinc, was JI noch einmal zum Ausdruck bringt: „Hübsches Mustermatt nach Klasinc-Dreiecksmarsch des weißen Königs, um seine Bauern durchzulassen, sowie Klasinc-Zickzackmanöver der schwarzen Dame, um den schwarzen König aufs Zielfeld zu bringen.“ „Sehr fein dargestellt“ meint WS. RJ fragt, „ob der erste Halbzug nicht entbehrlich ist“. Meines Erachtens nicht. Zum einen ist ein Wartezug durchaus thematisch interessant, zum anderen wäre bei Weiß das Klasinc-Thema, das ja explizit eine Rückkehr fordert, nicht in der reinen, sondern nur in der allgemeinen Form erfüllt.

**17461** (P. Stojoski). 1.– Kc1 2.La6 Kb2 3.Kb5 Tc1 4.Ka4 Ta1 5.Lb5 T:a2#. Die klarste Beschreibung lieferte JI: „Der schwarze Läufer lässt seinen König durch und kehrt dann zurück, während weißer König bzw. weißer Turm zwei Tanzbögen aufführen mit Antizielelement Kb2.“ Im Fachjargon heißt das dann Klasinc bei Schwarz und Mihajloski-Thema bei Weiß. Das „wirkt nicht so riesig, wie die vielen schwarzen Steine befürchten lassen“ (VZ), und auch JI meint „das ist aber super-simpel, und das schwarze Gebirge ist doch ziemlich hässlich“.

**17462** (S. Milewski). I) 1.Db4 S:d3 2.Lc5 Sf4 3.Ke5 Kb1 4.Kd4 Kc1 5.Kc3 Se2#(MM), II) 1.Kg5 Sc6 2.Lf6 Sd4 3.Kh4 S:d3 4.Dh5 Sf2 5.Lg5 Sf5#(MM). Dieser Mehrzüger bereitete WS „die meiste Mühe“. Zu sehen ist ein „Zweispringer-Minimal mit weit auseinanderliegenden Echomatts und schwierig

zu findendem Ablauf in einer sehr schönen Kombination zweier gut zusammenpassender Varianten; nebenbei noch ein paar Umnow-Effekte, Funktionswechsel und Dualvermeidungen – ein toller Fund.“ (JI) Auch KHS schreibt, „in knapper Meredithstellung gefällig dargestellt“.

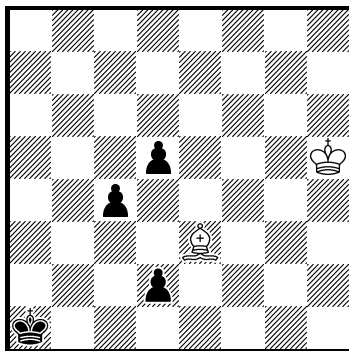
**17463** (M. Klasinc & F. Abdurahmanović). 1.Sc3(Sd5~?) f4 2.La8 Lb7 3.Dc6 e3 4.Df6 Lg2 5.Le4(Se4?) L:h3#(MM). Nur eine Lösung, aber die hat es in sich, wenn WS diese Aufgabe als „ganz hervorragend, mein Favorit in der Hilfsmattabteilung“ bezeichnet. JI beschrieb den Inhalt wie folgt: „Im Schlüssel Auswahlabzug des schwarzen Springers, der die lange Diagonale so räumen muss, dass f6-a1 verstellt ist, dann ziehen schwarzer Läufer und weißer Läufer kritisch über c6 hinweg, um der schwarzen Dame den Weg zum Block zu bahnen, und kehren dann beide aufs Ausgangsstandfeld zurück – einfach herrlich“. Auch KHS ist sehr angetan: „Bahnung des schwarzen Läufers für den weißen Läufer und die schwarze Dame, Rückbahnung vom weißen für den schwarzen Läufer. Die schwarze Dame blockt mit einem Seitensprung das Fluchtfeld f6. Der zurückgebahnte schwarze Läufer blockt ebenfalls, hier auf e4. Prima. Wird sich sicherlich im Preisbericht wieder einfinden.“ Davon ist auszugehen. Abschließend RJ: „Der Hammer – wunderschön gearbeitet, aber eben auch schwer. Es hat ein paar graue Haare gekostet, bis ich den einzig möglichen Weg für die schwarze Dame nach f6 entdeckte. Mir als Problemschachlaien hätte es übrigens eher geholfen, wenn in der Aufgabenbesprechung zu den Urdrucken nicht nur das Thema (z. B. Klasinc) benannt, sondern auch noch knapp erläutert worden wäre. Natürlich ist es auch eine schöne Herausforderung, eine Aufgabe ohne Hinweise für die Lösung anzugehen. Wenn allerdings schon Tipps gegeben werden, dann ist die bloße Benennung eines Themas ja höchstens für die alten Hasen hilfreich, die sich mit der Materie schon auskennen. Gerade Neueinsteiger bräuchten aber vielleicht die Hilfestellung viel dringender, oder? Das soll aber kein Kritikpunkt sein, nur eine kurze Rückmeldung. All die Mühen haben sich ja auch mehr als gelohnt. Am liebsten möchte ich hierfür gleich einen Preis für das Jahresturnier reservieren.“ (RJ) Vielen Dank für den Hinweis und kein Problem – hier nochmals in aller Kürze. Klasinc = Linienöffnung durch 1. Figur, Figur 2 zieht durch, Figur 1 kehrt zurück. Dabei gibt es ein paar spezielle Formen. Hier wird die Linie bahnend geöffnet, was ich als Bahnungsklasinc (die Autoren nennen es Bristol-Klasinc) bezeichne. Hier bahnen gleich zwei Steine entlang derselben Linie für eine Figur und zudem ist die Themalinie noch doppelt verstellt.

zu 17464 und 17465

**Torsten Linß**

*feenschach 2015*

*Thomas Brand gewidmet*



h#6 (2+4)

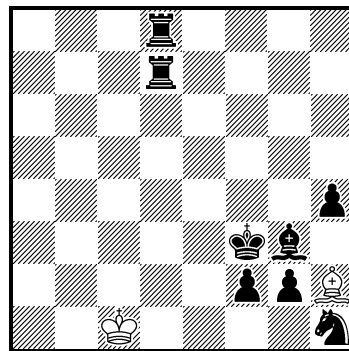
1.c3 Kg4 2.c2 Kf3 3.c1=T  
Ke2 4.d1=L+ Kd2 5.Lb3  
K:c1 6.La2 Ld4#

zu 17464 und 17465

**Valery Semenenko**

*Jakow-Wladimirow-80-JT*

*2015*



h#5,5 (2+8)

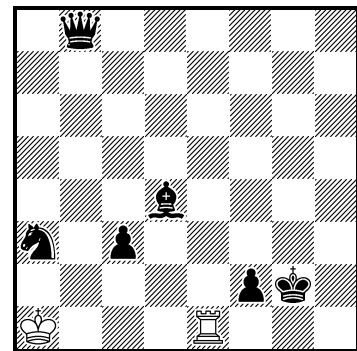
1.– Lg1 2.f1=S Ld4 3.g1=L  
Kd1 4.Kg2 Ke2 5.Kh2 K:f1  
6.h3 L:g1#

zu 17464 und 17465

**Guy Sobrecases**

**Jacques Rotenberg**

*Springaren 2011*



h#5 2.1;1.... (2+6)

I) 1.Sb5 Th1 2.f1=S Kb1  
3.Kf2 Kc2 4.Ke1 Kd3 5.Kd1  
T:f1#  
II) 1.Lb6 Tb1 2.c2  
Kb2 3.c1=L+ Kc3 4.Kf1 Kd3  
5.Ke1 T:c1#

**17464-17465** (A. Buchanan). 1.f3 Kg4 2.f2 Kf3 3.c1=L Ke2 4.f1=L+ Kd1 5.Lc4 K:c1 6.La2 Lc3# bzw. 1.c1=S L:e7 2.d3 Kf2 3.d2 Ke3 4.d1=L Kd2 5.Lb3 K:c1 6.La2 Lf6#. „Bei beiden Aufgaben von Buchanan stört der sBc2 die Zugabfolge der Lösung. Um die Störung aufzuheben, muss er sich einmal in einen Läufer und einmal in einen Springer verwandeln und dann, ohne weiter gezogen zu

haben, auch noch vom weißen König aus dem Weg geräumt werden. Schön, wie sich alles so eindeutig fügt“ (RJ) „Im Hilfsmatt ist mir das Schnoebelen-Thema erstmals vorgekommen. Es ist schon erstaunlich, was man alles so machen kann. Sehr schön.“ (GJ) Im Vorspann hatte ich schon erwähnt, dass der Autor in der PDB fündig geworden ist. Der Vorläufer von Torsten Linß zeigt die entsprechende Turmumwandlung mit (interessanterweise) dem identischen Material. Mit mehr Steinen sind sogar Doppelsetzungen in einer Phase oder als Mehrspanner möglich, wie die beiden anderen Vergleichsaufgaben zeigen. Trotzdem sind die 17464 und 17465 als Miniatur natürlich eigenständig genug. Weitere Kommentare sind „tolle Sechssterner-Minimal-Funde“ (JI) und „zeitlose Kleinkunst in Miniatur. Schade, dass sich in der ersten Aufgabe der sBg2 nicht vermeiden lässt.“ (KHS)

**17466** (B. Schwarzkopf). 1.Sd6 d4 2.Le8 d5 3.Sf7 d6 4.Kg7 d7 5.Dg8 d8=S 6.Kf8 Se6#(MM). Den Abschluss bildet „leicht, löserfreundliche Kost“ (RJ) mit einem „herrlichen doppelten Platzwechsel bei Schwarz“ (WS), „der in der Reihenfolge nicht vertauscht werden darf. Der Platzwechsel schwarze Dame/schwarzer König darf zudem nicht in der falschen Richtung erfolgen. Ein kleiner Fund.“ (GJ) KHS ergänzt noch „den weißen Exzelsiormarsch mit Unterverwandlung und das Mustermatt in einer Miniatur und einem Minimal“. Für ihn ist das Stück „auszeichnungswürdig“ und auch JI meint „sehr schön, wie hier – eigentlich mit beeindruckender Leichtigkeit – die Eindeutigkeit gewährleistet ist“. Einen doppelten schwarzen Platzwechsel mit Bauernmatt im Minimal gibt es schon (siehe Diagramm), mit dem Matt der 17466 nach weißer Umwandlung sind mir jedoch nur zyklische Platzwechsel bekannt. Die älteste entsprechende Aufgabe, die ich finden konnte, sei hier ebenfalls im Diagramm wiedergegeben.

GESAMT H#: „Eine sehr gute Auswahl, hat viel Freude gemacht.“ (JI) „Wieder eine überdurchschnittlich gute Serie von exzellenten Hilfsmatts.“ (KHS)

**Märchenschach Nr. 17467-17478** (Bearbeiter = Arnold Beine)

Den kommentierenden Lösern Joachim Benn, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehndel und Wolfgang Will, sage ich wieder meinen herzlichen Dank.

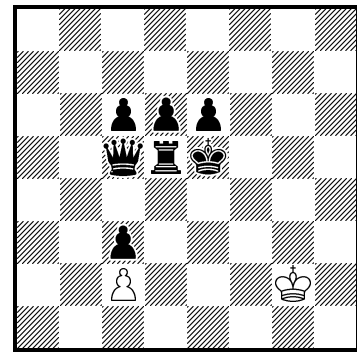
**17467** (B. D. Stephenson). 1.LEc7! [2.LEd7#] 1.– MA5e6 2.MAf5#, 1.– MA7e6 2.VAg7#, 1.– Le6 2.LE:g7#, 1.– e6 2.LEd6#, 1.– LEh3, VAd7 2.Se2#, 1.– MAe4 2.Sd3#. 1.LEa7? scheitert an 1.– e6!. JB: „Nur von c7 aus kann der weiße Leo alle schwarzen Verteidigungszüge kontern.“ KHS: „Viermal schwarzer ‚Treffpunkt‘ e6 als Bock für den sVg4 und einige Verführungen mit dem wLEa5. Gefällt.“

**17468** (P. Tritten). I) 1.f5 Sf6 2.Lf7 Tg4# (3.S:g4 [+sTg8]??/f:g4 [+sTg7]??/K:f6 [+sSe8]??), II) 1.Tf5 Ta7 2.f6 Se5# (3.f:e5 [+sSe7]??/T:e5 [+sSh8]??/L:e5 [+sSf8]??). Autor: „Six illegal captures by rebirth on six different squares, interchange of function between white officers, black Pawn one-two.“ WS: „Une intéressante idée réalisé avec économie.“ JB: „Verblüffende Couscous-Matts.“ KHS: „Die doppelt angegriffenen weißen Mattsteine dürfen nicht geschlagen werden. Hm.“

**17469** (M. Barth & S. Trommler). a) 1.T:g6 nLe7 2.Tg3-h5 nLh4-g3#, b) 1.L:g6 nSe4 2.Lh5-h4 nSg3-h5#, c) 1.S:g6 nT:d5 2.Sh4-g3 nTh5-h4#. Autor MB: „Forsberg-Drilling, 1. schwarzer Zug einheitlich auf g6, Zyklus der schwarzen und neutralen Steine: TL-LS-ST, Zyklus von Blocks und Matts auf den Wurmlöchern.“ KHS: „Einheitliches Schlüsselzugfeld ist g6. Zyklus schwarzer und weißer Züge. Das ist alles kompliziert und bedurfte eines ausführlichen Studiums, um die Zusammenhänge zu verstehen.“ JB: „Ein schöner Zyklus, die neutrale Figur setzt jeweils matt.“

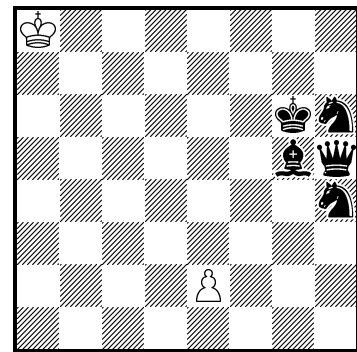
**17470** (R. Rupp). I) 1.K:g4 [wK → e1] Ta8 2.b8T T:a2 [sT → a8] 3.Tb4+ Ta1#, II) 1.K:g5 [wK → e1] Tg8 2.b8S g:h3 [sB → h7] 3.Sc6+ Tg1#, III) 1.K:e5 [wK → e1] Tc8 2.b8L c:d6 [sB → d7] 3.LE5+

**zu 17466 Bogdan Cvejić**  
feenschach 1973  
Lob



h#6 (2+7)  
1.Ke4 Kf1 2.Te5 Ke2 3.Kd5+ Kd3 4.Db6 K:c3 5.c5 Kd3 6.Dc6 c4#

**zu 17466 Matti Myllyniemi**  
The Problemist 1966



h#6 (2+5)  
1.Sf7 e4 2.Dh6 e5 3.Kh5 e6 4.Sg6 e7 5.Lh4 e8=S 6.Sg5 Sf6#

Tc1#. KHS: „Interessante spezifische Idee: Je nach dem ersten schwarzen Turmzug auf der achten Reihe wandelt Weiß den wBb7 in Springer, Läufer oder Turm um. Die weißen Umwandlungsfiguren bieten Schach, Schwarz pariert dadurch, daß er das weiße Standfeld auf der ersten Reihe für Springer, Läufer bzw. Turm von Weiß (mit Matt) besetzt und somit das weiße Schachgebot pariert. Prima.“ JB: „Zur Matt-Abwehr wird jeweils das Rückversetzungsfeld der schachbietenden Figur mit Matt blockiert.“ WS: „Eine schöne 3/4 AUW mit guten Analogien.“

**17471** (A. Geister). \* 1.– Ld7 2.K:d7 c6 3.T:e7 Lc7 4.Tf7+ D:f7#. Dieses Satzspiel kann von Weiß nicht aufrecht erhalten werden, auch nicht durch 1.Te4? ... 4.– Lf4!. Autor: „Probespiele: 1.Tf8+? D:f8#? (schlecht), aber 1.– Df7! (gut), entgegen dem Satz, wo die sD auf f7 zum Matt genötigt wird. In der Lösung tritt an die Stelle der sD ein sT, daß nur die schlechte Verteidigung verbleibt, den wT auf f8 zu schlagen (Beugung). 1.Lg2! Th1 2.T:g8 Th8 3.Lh3 Kf3 4.Tf8+ T:f8#. Hier gesellt sich zur Logik ein thematisches Satzspiel, das mit der Lösung echoartig korrespondiert.“ Die Löser achteten jedoch mehr auf die Unterschiede. JB: „Erstaunliche Unterschiede zwischen Satz und Lösung.“ WS: „Unglaublich, dass Satz und Spiel so verschieden ablaufen!“ KHS: „Satzspiel und reeles Spiel unterscheiden sich doch beträchtlich. Sehe aber keinen Zusammenhang zwischen beiden.“

**17472** (S. N. R. Shankar). Der Autor erläutert selbst die Lösung: **1.Sb8+!** (not 1.S:a7+? Sc6!, as in text, takes 11 moves to mate; 1.Se5+? Tad5! 2.Tc5+! Sc6! 3.Sb8+ Tcd5! takes 12 moves to mate. Nor 1.Sb4/Se7+? Tad5! 2.Te5+ K:e5 3.Ke4 Sd5! and bK escapes via e5.) **1.– Tad5!** (not 1.– Tdd5?? Te5#) **2.Te5+! K:e5 3.Ke4+! Sc6!** (3.– Td5? 4.Te5+ etc. as in text, mates in 7 moves.) **4.Se5+ Td5!** (not 4.– K:e5? 5.Ke4+! Td5 6.Te5+ K:e5 7.Ke4#) **5.Ta5+!** (5.Tb5+/Tc5+? Tb7/Tc6 6.Td7+/Td6+ Td5 and white has not made any progress.) **5.– Sc6 6.Sb8+! Td5 7.Te5+! K:e5 8.Ke4+! Sc6 9.Se5+ K:e5 10.Ke4#.** WW: „Weiß wirft alle seine Steine über Bord; zum Matt genügt ihm ein Läufer: Die hohe Kunst von All-in-Chess, die offenbar nur R. Shankar beherrscht.“

**17473** (A. Beine). Hier ist unter dem Diagramm noch „Typ Calvet“ bei Anticirce zu ergänzen. Die Strategie zum Erreichen der Forderung scheint einfach: Weiß holt sich einen Sentinelles-Bauern, wandelt in Turm um, schlägt mit König und Turm je einen in der Zwischenzeit entstandenen schwarzen Sentinelles-Bauern mit Repuls und rochiert. Aber so einfach ist es doch nicht, denn Doppellängstzuger erweist sich als echter Spielverderber. Wie soll Weiß mit einem Einzugschritt einen Bauern umwandeln, wenn der wK mit einem Diagonalschritt einen längeren Zug hat? Also müsste man dem wB einen Diagonalschritt zur Umwandlung gewähren, was aber einen schwarzen Umwandlungsstein auf der 8. Reihe erfordert. Doch für die schwarze Umwandlung gilt wieder das Gleiche wie für die weiße. Und schon dreht man sich im Kreis. Es hilft nur, dass ein König dem anderen die Diagonalschritte unmöglich macht oder sich ein König in einem Eckfeld durch einen Sentinelles-Bauern selbst einsperrt. Selbst am Ende, wenn König und Turm auf ihren Ausgangsfeldern stehen, erweist sich Doppellängstzuger noch als Hindernis, denn Ta1-a8 bzw. Th1-h8 sind jeweils länger als die Rochade. Es muss im Verlauf der Lösung also auch noch darauf geachtet werden, dass die a- bzw. h-Linie so verstellt sind, dass keine längeren Züge möglich sind. a) 1.Kc2 [+sBb3] Kf7 2.Kd3 [+sBc2] Kg6 [+wBf7] 3.Ke4 Kh5 4.Kf5 f8S! (4.– f8T+?) 5.Ke4 Sd7 6.Kf3 Sc5 [+wBd7] 7.Kg2 S:b3 [wS → b1] 8.Kh3 [+sBg2] Sd2 9.c1D Sf1 10.Dh6+ K:h6 [wK → e1] 11.g:f1L [sL → c8] d:c8T [wT → h1]+ 12.Kg4 [+sBh3] 0-0, b) 1.Ka4 [+sBb3] Kb7 2.Kb5 [+sBa4] Ka8 [+wBb7] 3.Ka6 b8T (die erwartete T-Umwandlung, aber...) 4.b2 Th8 5.Kb5 Th1 6.Kc6 Ta1 7.b:a1S [sS → b8] (...der Turm ist wieder weg) 7.– Ka7 8.Sd7 Ka6 [+wBa7] 9.Sc5 [+sBd7]+ Ka5 10.Sa6 K:a4 [wK → e1] 11.Sb8 [+sBa6] a:b8T [wT → a1] 12.d5 0-0-0. Autor: „AUW in a), Phönix in b).“ WW: „Zwei Könige: und daraus wird dann ein ungemein facettenreiches Problem. Für mich stellt sich die Frage, wie man das konstruieren kann. Aber er scheint zu gehen.“ KHS: „Erstaunlich, wie mit den blanken Königen auf dem Brett die Bauern erzeugt werden. Diese wandeln sich u. a. in weiße Türme um, sodaß die weißen Rochaden möglich werden. Gefällt mir sehr gut.“ Andreas Thoma bedankt sich für die Widmung, seine 10915 (*feenschach* 205, I/II 2014) war der Auslöser für diese Aufgabe.

**17474** (S. Smotrow, A. Oganjesjan & W. Kirillow). Sofort 1.Kf7? (ohne Schach) zwingt den sS nicht nach d5, von wo er zwei Fluchtfelder des wK deckt und dabei auch die 4. Reihe öffnet. 1.Dg1+! Kh6 2.De3+ Kh5 3.Te5+ Kg4 4.Tg5+ Kh3 5.Nd4+ Kh4 6.Df2+ Kh3 7.Tg3+ Kh4 8.Te3+ Kh5, Kg4 9.Df3+ Kh4 10.Dh1+ Kg4 11.Te4+ Kg3 12.Dg1+ Kh3 13.Df1+ Kg3 14.Ne2+ Kh2 15.Dg1+ Kh3 16.Nf4+ Kh4 17.Nd5+! Kh5 18.Dg4+ Kh6 19.Dg5+ Kh7 und nun geht 20.Kf7+ (mit Schach!) S:d5 21.Th4+ D:h4

22.Dh5+ D:h5#. Autor: „1. Returns of white pieces, 2. Logic manoeuvre Nf3 → d5, 3. Ring manoeuvre White R e4–e5–g5–g3–e3–e4.“ WS: „Läuft ab wie ein präzises Uhrwerk.“ KHS: „Mit ständigen Schachgeboten wird – unter ständiger Beschäftigung des schwarzen Königs – die weiße Stellungsverbesserung erreicht. Der wNf3 erschwert die Lösungsfindung etwas. Sonst aber im bekannten Smotrow-Stil komponiert. Gefällt.“

**17475** (T. Érsek). 1.Lh6 2.-3.d:e1T [sT → h8] 4.-5.Th1 6.Ka4 7.-8.K:a2 [sK → e8] 9.-11.Kh5 12.Tf1 Tg8=. KHS: „Interessante Pattstellung: Die beiden schwarzen Türme dürfen nicht schlagen, und der sLh6 ist gefesselt. Gefällt mir sehr gut.“ JB: „Grandiose Fesselungsaktion aller schwarzen Figuren.“ WW: „Érsek schöpft – bei nur 11 Steinen – die Möglichkeiten von Anticirce weitestgehend aus.“

**17476** (J. Schröder). Ohne den Bauern umzuwandeln geht es eindeutig in 18 Zügen, man muss ja „nur“ den wL nach b6 bringen: 1.L:f7-f6 [+sBf7] 2.L:e7-e6 [+sBe7] 3.L:d7-d6 [+sBd7] 4.L:b8-d6 5.L:e7-e6 [+sBe7] 6.L:f7-f6 [+sBf7] 7.L:h8-g6 [+sSb8] 8.L:f7-f6 [+sBf7] 9.L:e7-e6 [+sBe7] 10.L:d7-d6 [+sBd7] 11.L:b8-c6 [+sSb8] 12.L:b7-b6 [+sBb7] 13.L:g1-g6 [+sTh8] 14.L:f7-f6 [+sBf7] 15.L:e7-e6 [+sBe7] 16.L:d7-d6 [+sBd7] 17.L:b8-c6 [+sSb8] 18.L:b7-b6 [+sBb7]! =. WW: „Das ist Patt, aber genau einen Zug zu lang.“ Doch wo spart man hier noch einen Zug ein? Paradoxerweise leistet sich Weiß eine Bauernumwandlung und vergrößert damit seine Zugmöglichkeiten: 1.L:f7-f6 [+sBf7] 2.L:e7-e6 [+sBe7] 3.L:d7-d6 [+sBd7] 4.L:b8-d6 5.L:e7-e6 [+sBe7] 6.L:f7-f6 [+sBf7] 7.L:h8-g6 [+sSb8] 8.h8L! 9.Ld4 10.Lb6 11.Lh7 12.L:g1-g6 [+sTh8] 13.L:f7-f6 [+sBf7] 14.L:e7-e6 [+sBe7] 15.L:d7-d6 [+sBd7] 16.L:b8-c6 [+sSb8] 17.L:b7-b6 [+sBb7]! =. WW: „Ein originelles Problem, bei dem alles stimmt. Von Humor im Schachproblem spricht man selten. Ich würde sagen, dieses Problem hat nicht nur Witz, sondern Humor.“ KHS: „wLg6 ist der Macher. Der eigenartige Algorithmus mit dem ständigen Farbwechsel des Läufers (weiß und schwarzfeldrig) und der Rückstellung der schwarzen Bauern sowie der Selbstfesselung bzw. Entfesselung des weißen Läufers sind schon sehenswert.“ Der Autor weist darauf hin, dass mit „sTa5 nach e5“ nur die Lösung in 18 Zügen geht.

**17477** (L. Kekely). 1.e6 2.e:d5 3.-6.d1L 7.-9.L:g6 10.Lf7 11.-15.g1T 16.Th1 17.Lg2+ K:g2#. Autor: „Meredith. Switchback. Minor promotions. Double excelsior. Battery mate.“ KHS: „Der weiße König darf nur noch gerade ziehen, ist also selbstmatt.“

**17478** (K. Gandew). 1.Dd1 2.SBh3:e6 3.SBe6-e8G3 4.G3e8-e1 5.SBBe4-g6 6.SBBg6-e8T 7.Te8-e3 8.-10.RBf1L 11.Lf1-e2 12.RBg1GI 13.GIg1-c2 14.RBb1S 15.Sc3 16.-18.RBb4-b1Z 19.Zb1-d4 20.SBBd5-a8D 21.Da8-h8+! K:h8=. Autor: „Super Task – 7 Bauernumwandlungen; der ausgezeichnete Schlüsselzug 1.Dd1 blockiert; viele Fesselungen/Entfesselungen.“ WW: „Ein großes Problem, und es scheint dualfrei zu funktionieren. Gandew bändigt alle Superbauern trotz der vielen Umwandlungsmöglichkeiten.“

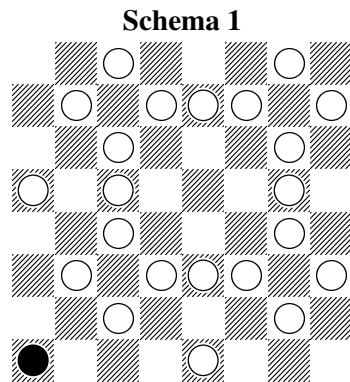
**Fazit:** KHS: „Wieder ein buntes Löseangebot. Danke.“

### **Nachtrag zur Lösungsbesprechung aus Heft 289, Februar 2018**

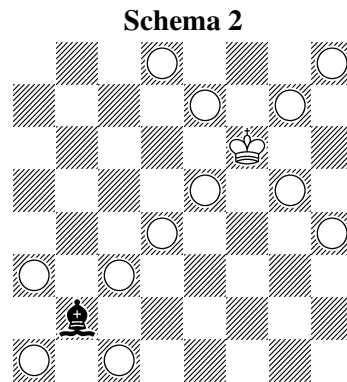
**17344** (W. Erben). Außer den in Heft 292 genannten Gründen erfolgt die Besprechung dieser Aufgabe auch deshalb verspätet, weil die Lösung der 17488 nicht zu früh verraten werden sollte.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass Reiter auf dem Torusbrett sehr gewöhnungsbedürftig sind. Schaut man sich das Zugmuster von Nachtreiter und Zebrareiter auf dem Torusbrett an, stellt man fest, dass beide auf dem leeren Brett jeweils 22 Züge haben, egal auf welchem Feld sie stehen. Witzigerweise gibt es dabei keinen Unterschied zwischen Nacht- und Zebrareiter hinsichtlich der Zielfelder. In Schema 1 sind alle Felder markiert, die ein Nachtreiter a1, aber auch ein Zebrareiter a1, in einem Zug erreichen können. Verschiebt man den schwarzen Reiter, verschieben sich entsprechend auch die Zielfelder. Dieses Zugmuster zu überblicken ist mehr als gewöhnungsbedürftig, vor allem wenn Teile über eine oder zwei Seiten des Brettrandes (den es eigentlich nicht gibt) verschoben werden (auf dem Torus entspricht das Feld a1 dem Feld i1, a9 und i9). Es gibt aber doch einen Unterschied zwischen den beiden Reitern: Auch wenn Start- und Zielfeld gleich sind, sind die Wege dorthin unterschiedlich. Z. B. kann ein Na1 über c2 oder g2 nach e3 ziehen, ein ZRa1 über c6 oder g6. Alle Bahnen auf dem Torus sind geschlossen. In Gegenrichtung kommt man zum gleichen Ziel. Bei Na1-c2-e3 (Richtung (2,1)) wäre das etwa Na1-g8-e7-c6-a5-g4-e3 (Richtung (-2,-1)). Eine weitere Vorüberlegung ist für das Verständnis wichtig. Ein Läufer kann auf dem Torusbrett das Antipodenfeld (= Feld im Abstand (4:4)) auf vier unterschiedlichen Wegen erreichen. Ein sLb2 würde also einen wKf6 über vier Linien bedrohen (s. Schema 2).

Umgekehrt müsste der schwarze Läufer auf allen vier Bahnen verstellt werden, bevor der weiße König f6 betreten könnte. Dies ist der Hintergrund dieser Aufgabe. Schwarz verstellt seinen Läufer auf vier Bahnen durch einen eigenen Reiter, damit der weiße König das Antipodenfeld betreten kann. Anschließend wird das Selbstmatt durch Zugzwang erreicht, weil einer der Reiter eine Läuferlinie öffnen muss und Weiß keine Möglichkeit hat, die geöffnete Linie wieder zu verstellen. In der a)-Lösung geht es also darum, den sL nach b2 und den wK nach f6 zu bringen. Zwei Blocksteine für den sL stehen bereits parat, die beiden anderen Reiter müssen noch nach a3 und c1 gebracht werden. Beide könnten jeweils dorthin ziehen, aber nur einer davon ist richtig.

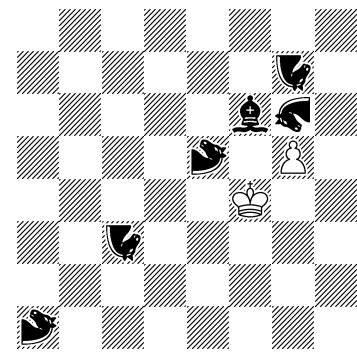


Torusbrett



Torusbrett

17344v **Wolfgang Erben**  
Version / Urdruck  
Hans Peter Rehm zum 75.  
Geburtstag gewidmet



hs#7 0.1;1.1;... (2+6)

♞ = Nachtreiter  
♞ = Zebrareiter  
♞ = Zebra  
Torusbrett

Der Autor gibt als Probespiel an: a) **1.- Zd4? 2.g6 Zf7 3.g:f7 Nc1!** (gibt die Deckung von g6 auf, aber...) **4.Kg6?? Lb2 5.f8S,Z ZRa3+ 6.Kf6 ~#** scheidet an der hinderlichen Kraft des Na1, denn er bedroht noch g6 via c8-e7. Deshalb wird in der Lösung diese Linie

auf c8 verstellt, außerdem tauschen die beiden Blocksteine ihre Plätze und auch die Bauernumwandlung ändert sich: a) **1.- Ze3! 2.g6 ZRc1!** (2.- ZRa3? würde unverstellbar g6=y6 decken) **3.g7 Lb2** (kritischer Zug) **4.g8L Na3** (indische Verstellung und kritischer Zug für den wL) **5.Lc4!** (indische Verstellung bezüglich g6). Aber Na3 deckt g6 immer noch via i3-g2-e1-c8-a7, deshalb muss auch der zweite Weg noch verstellt werden: **5.- Zc8+** (das Schach erfolgt über z6=h6). Allerdings wird nicht nur Na3, sondern auch gleichzeitig Na1 (vgl. Probespiel), der über c8-e7 das Feld g6 deckt, verstellt. Auch der Zug 5.Lc4 hatte noch einen zweiten Zweck, nämlich nicht nur den Na3, sondern auch den Na1 zu verstellen, denn der deckt g6 auch noch via g2-e3-c4-a5. **6.Kg6 Zf6++** (Batterieabzug) **7.K:f6**. Jetzt sind alle acht Fluchtfelder des wK je zweimal gedeckt. Schwarz ist in Zugzwang und jeder beliebige Zug setzt matt: **7.- ~#**.

In der b)-Lösung verschiebt sich das Mattbild um zwei Felder nach rechts oben. Jetzt werden die bereits vorhandenen Blocksteine auf c3 und e5 genutzt, um den schwarzen Läufer auf d4 einzukerkern mittels Blocksteinen auf c5 und e3. Beide Felder können von Na1 und ZRg7 wieder direkt erreicht werden. Der weiße König muss jetzt auf dem entsprechenden Antipodenfeld h8 mattgesetzt werden. Das Probespiel scheidet nach gleichem Beginn wie in a) **3.- Ne3!** (gibt die Deckung von h7 auf, aber...) **4.Kh7?? Ld4 5.f8S,Z ZRc5+** (via e2) **6.Kh8 ~#** an der hinderlichen Kraft des Ne5, denn er bedroht noch h7 via f3-g1. b) **1.- Zd8! 2.g6 ZRe3!** (via j5=b5; 2.- ZRc5? (via i10=a2-c5) würde unverstellbar h7=z7 decken) **3.g7 Ld4** (kritischer Zug) **4.g8L Nc5** (indische Verstellung und kritischer Zug für den wL) **5.Lb3!** (indische Verstellung bezüglich h7). Aber Nc5 deckt h7 immer noch via d7-e1-f3-g5, deshalb muss auch der zweite Weg noch verstellt werden: **5.- Zf3+**. Wieder wird nicht nur Nc5, sondern auch gleichzeitig Ne5 (vgl. Probespiel), der über f3-g1 Feld h7 deckt, verstellt. Auch der Zug 5.Lb3 hat wieder den zweiten Zweck, nämlich nicht nur den Nc5, sondern auch den Ne5 zu verstellen, denn der deckt h7 auch noch via d7-c1-b3-a5. **6.Kh7 Zh8++** (Batterieabzug) **7.K:h8** und wieder **7.- ~#**.

Gezeigt werden in jeder Lösung zwei geschachtelte Inder, wobei ich den zweiten einen **Inder 2. Grades** nennen möchte: Ein kritisch ziehender Stein muss auf zwei Feldern verstellt werden, weil er auf zwei unterschiedlichen Wegen das Feld beherrscht, das der gegnerische König betreten will. Aus logischer Sicht ist sicher die Frage der Zweckreinheit zu stellen (bei den Reiterzügen geht es nicht nur

um den Kritikus, sondern auch darum, den sL zu blocken), die Wiederholungen der Bauernzüge sind bei einem solchen Mechanismus wohl kaum zu vermeiden. Dass diese Aufgabe niemand gelöst hat, wundert mich nicht. Für mich ist sie die mit Abstand schwierigste der inzwischen über 1000 Aufgaben, die ich bis jetzt als Sachbearbeiter präsentiert habe. Aber mittlerweile – nach langer und häufiger Beschäftigung – habe ich sie einigermaßen verstanden und hoffe, dass sie mit den Erklärungen den Lesern schneller verständlich wird.

Der Autor hat zu seiner Aufgabe auch eine Version ohne Zwillingsbildung vorgelegt, die zwar ein vergleichbares Finale zeigt, aber die Verstellmechanismen sind doch ganz unterschiedlich (s. Dia), auch wenn sich die Stellung im Vergleich zur Urfassung nur wenig geändert hat: Die Reiter haben paarweise die Plätze getauscht bzw. einfach die Gangart, und der weiße König ist von h6 nach f4 versetzt worden. Letzteres bedeutet, dass das neuralgische Feld, das der weiße König überschreiten muss, jetzt nicht mehr g6, sondern f5 ist. In Schema 1 kann man erkennen, dass f5 von einem Reiter auf a3 und c3 gedeckt ist. Diese gilt es also zu verstellen. Die Probespiele **1.– Zd4? 2.g6 Zf7 3.g:f7 Lb2 4.f8S, Z Nc1!** (via i8=a0) **5.Kf5??** (Nc3 deckt f5!) **5.– ZRa3+** (via c8) **6.Kf6 ~#** und **1.– Zd8? 2.g6 Nc1! 3.g7 Lb2 4.g8L Zf5 5.K:f5??** (Nc3 deckt f5!) **5.– ZRa3+ 6.Kf6 ~#** scheitern jeweils an der hinderlichen Kraft des Nc3. In der Lösung tauschen die Reiter auf a3 und c1 jetzt ihre Plätze: **1.– Zb4!** (j4=b4) **2.g6 Na3!** (via h5; nach 2.– Nc1? müsste später 4.– ZRa3 folgen, womit f5 (a3=i3) unverstellbar gedeckt wäre) **3.g7 Lb2 4.g8L ZRc1** (via h3). Nun ist eine kritische Stellung entstanden. Die beiden Nachtreiter decken f5 auf jeweils zwei Wegen. Na3 kann f5 über b5-c7-d1-e3 und über die Gegenrichtung z1=h1=h9-g7 erreichen, während Nc3 über b5-a7-h1-g3 bzw. d1-e7 nach f5 kommen kann. Es verbleiben nur zwei Steine, um diese vier Wege zu verstellen, d. h. nur die Schnittpunkte b5, d1 und h1 kommen dafür in Frage. Nach **5.Lb5? Zd1+** scheitert **6.Kf5?? Zf6+ 7.K:f6 ~#** nur an der Kraft des Na3 (via z1=h1) und **5.Lb5? Zh1+ 6.Kf5?? Zf6+ 7.K:f6 ~#** nur an der Kraft des Nc3 (via d1). Richtig ist nur **5.Lh1! Zd1+ 6.Kf5 Zf6++ 7.K:f6 ~#**. Im Verleichen zur Urfassung ist die Version aus logischer Sicht sicher etwas besser, auch die Zugwiederholungen treten wegen der fehlenden Zwillingsbildung nicht mehr auf, allerdings sind auch die geschachtelten Inder verschwunden. Es bleibt nur ein einfacher Inder mit 3.– Lb2 als Kritikus und 4.– ZRc1 als Verstellzug übrig.

Über den mathematischen Hintergrund dieser beiden Aufgaben hat der Autor einen ausführlichen Aufsatz verfasst, näheres dazu in der Lösungsbesprechung zur 17488 in diesem Heft.

#### **Retro / Schachmathematik Nr. 17479-17488** (Bearbeiter = Thomas Brand)

Dieses Mal „nur“ acht Kommentatoren bzw. Löser; diesen gilt mein besonderer Dank: Silvio Bailer, Bernhard Geismann, Hans Gruber, Ronald Schäfer, Rolf Sieberg, Peter van den Heuvel, Günther Weeth, Thomas Zobel.

**17479** (M. Caillaud). Autor: „Die schwarzen Bauern schlugen alle sieben fehlenden weißen Steine, die weißen vier der sechs fehlenden schwarzen Steine, das erlaubt noch zwei weitere Schläge durch Weiß. Probespiel: R 1.Ld6-b8? & vor: 1.a:b4+ Ka6! Weiß muss noch Vorsorge gegen die Königsflucht treffen. Das erfordert einige Zickzack-Manöver von König und Läufer. Zunächst müssen die unterstützende Türme ent schlagen werden. 1.Kb1:Ta1 Ta2-a1+ 2.Kc2-b1 Ta1-a2+ 3.Kd2-c2 Ld6-e7+ 4.Ke1-d2 Ta2-a1+ 5.Kf2-e1 Ta1-a2+ 6.Kg1-f2 Ta2-a1+ 7.Lh7:Tg8 Th8-g8+ (Zwei der vier schwarzen Türme wandelten sich auf g1 und h1 um. wLh7 steht seinem König im Weg und muss den frei machen:) 8.Kh2-g1 Ta1-a2+ 9.Lg6-h7 Tg8-h8+ 10.Kg1-h2 Ta2-a1+ 11.Lh5-g6 Th8-g8+ 12.Kh2-g1 Ta1-a2+ 13.Lg4-h5 Tg8-h8+ 14.Kg1-h2 Ta2-a1+ 15.Lh3-g4 Th8-g8+ 16.Kh2-g1 Ta1-a2+ 17.Lg2-h3 Tg8-h8+ (wK kann nun marschieren und das kritische Feld f7 freilegen:) 18.Kg3-h2 Th8-g8+ 19.Kh4-g3 Tg8-h8+ 20.Kg5-h4 Th8-g8+ 21.Kh6-g5 Tg8-h8+ 22.Kg7-h6 Th8-g8+ 23.f6-f7 Le7-d6+ 24.Kh6-g7 Tg8-h8+ 25.Kg5-h6 Th8-g8+ 26.Kh4-g5 Tg8-h8+ 27.Kg3-h4 Th8-g8+ 28.Kh2-g3 Tg8-h8+ 29.Kg1-h2 Ta2-a1+ (Nun muss d7-g7 wieder geöffnet werden:) 30.Kf2-g1 Ta1-a2+ 31.Ke1-f2 Ta2-a1+ 32.Kd1-e1 Ld6-e7+ 33.Kd2-d1 Ta1-a2+ 34.Ke1-d2 Ta2-a1+ 35.Kf2-e1 Ta1-a2+ 36.Kg1-f2 Ta2-a1+ (Jetzt kommt der weiße Läufer wieder nach f7:) 37.Lh3-g2 Th8-g8+ 38.Kh2-g1 Ta1-a2+ 39.Lg4-h3 Tg8-h8+ 40.Kg1-h2 Ta2-a1+ 41.Lh5-g4 Th8-g8+ 42.Kh2-g1 Ta1-a2+ 43.Lf7-h5 Tg8-h8+ (Nun kann der weiße König seinem Läufer helfen, nach d5 zu kommen:) 44.Kg3-h2 Th8-g8+ 45.Kh4-g3 Tg8-h8+ 46.Kg5-h4 Th8-g8+ 47.Kh6-g5 Tg8-h8+ 48.Kg7-h6 Th8-g8+ 49.Ld5-f7 Le7-d6+ (Und jetzt zu seinem endgültigen Ziel b7!) 50.Kh6-g7 Tg8-h8+ 51.Kg5-h6 Th8-g8+ 52.Kh4-g5 Tg8-h8+ 53.Kg3-h4 Th8-g8+ 54.Kh2-g3 Tg8-h8+ 55.Kh1-h2 Ta2-a1+ 56.Kg1-h1 Th8-g8+ 57.Kf2-g1 Ta1-a2+ 58.Ke1-f2 Ta2-a1+ 59.Kd2-e1 Ta1-a2+ 60.Lb7-d5 Ld6-e7+ (Schließlich muss d6 wieder für wLb8

frei gelegt werden:) 61.Ke1-d2 Ta2-a1+ 62.Kf2-e1 Ta1-a2+ 63.Kg1-f2 Ta2-a1+ 64.Kh1-g1 Tg8-h8+ 65.Kh2-g1 Ta1-a2+ 66.Kg3-h2 Th8-g8+ 67.Kh4-g3 Tg8-h8+ 68.Kg5-h4 Th8-g8+ 69.Kh6-g5 Tg8-h8+ 70.Kh7-h6 Le7-d6+ (Jetzt kann der Hauptplan gespielt werden:) 71.Ld6-b8 & 1.a:b4#. ‚ohne VV‘ wird beispielsweise gegen R 69.– Tg8-h8+ & vor: 1.Th1# benötigt.“ SB: „Der Name Michel Caillaud bürgt eigentlich per se für exzellente Qualität und so wird man auch nicht enttäuscht. Der weiße Läufer muss nach b7 geführt werden, um den angenehm kurzen Hauptplan zu realisieren. Um tatsächlich dorthin gelangen zu können, muss der weiße König im Dauerlauf drei schwarze Türme und als Schaltstein einen schwarzen Läufer beschäftigen. Mal abgesehen von der Diskussion um Umwandlungsfiguren in der Ausgangsstellung gegenüber ‚ohne VV‘ (ersteres ist für mich kein Problem, ohne VV dagegen schon eine ungewünschte Einschränkung), kommt es mir in erster Linie auf den Inhalt an. Und dieser ist im Vergleich zu Dittmanns Darstellung PDB P0000663 viel tiefer. Insbesondere werden beide Turmstraßen mehrfach genutzt und der Td7 wird mehrfach von zwei Seiten (statt bei Dittmann nur ein einziges Mal) belästigt. Eine tolle Aufgabe mit klar strukturierter und nachvollziehbarer Lösung.“ Bemerkenswert ist der Wechsel der Sichtweisen auf ‚ohne VV‘: Die Aufgaben des Namensgebers, Zeno Proca, der am 15.2.1936 sehr jung (\* 1906) starb, sahen eindeutig *keine* Vorwärtsverteidigung vor. Die Sicht, dass sie eine Bereicherung darstellen können, entstand dann in den 1970er Jahren, weshalb WD damals Umwandlungssteine vorzog; MC sieht es genau anders herum. Eine interessante Abwägungsfrage!

**17480** (P. Olin). HG: „Die Rücknahme von Umwandlungen der weißen Offiziere auf der 1. Reihe ist zu langsam. Jede Partei hat sechs Bauern, also schließt die AUW je 2w und 2s Bauern ein. Die Umwandlungssteine wurden dann geschlagen. Verführung: R 1.b4:Dc3 Dc8:Sc3 2.Sd1-c3 (kein Entschlag möglich) c7-c8=D 3.e2:Td1=S Td8:Ld1 4.d2-d1=L d7-d8=T, aber illegal (zu viele Schläge weißer Bauern). Lösung: R 1.g6:Dh5 Dh8:Lh5 2.Ld1-h5 (kein Entschlag möglich) h7-h8=D 3.e2:Td1=L Td8:Sd1 4.d2-d1=S d7-d8=T (legal). Hübsche Doppel-AUW. SB hingegen ist nicht so begeistert: „Ganz ehrlich. Trotz der gewissen retroanalytischen Pointe in der Verführung finde ich die Aufgabenstellung viel zu gekünstelt. Wenn die Umwandlungen nur wegen der Aufgabenstellung eindeutig sind, ist der Wert des Problems eher klein.“

**17481** (G. Werner). 1.c4 a5 2.Sc3-c2 a4 3.Sb4-b3 a3 4.Sa5-a4 a:b2 5.Sb6-b5 b1=S-b2 6.Sa7-a6 S:c4-c5 7.S:b8:b7 S:b7-b8. SB: „Ein superschneller Pronkinspringer in Doppelhomebasestellung und vorbildlicher Schlagökonomie. Als Einstieg in die Mächenbedingung ok, für höhere Weihen zu klein.“ HG: „Homepage mit 27 Steinen, aber der sSb8 entstand durch Umwandlung. Die Springer kommen wegen der Schwerkraft nur mühsam in Richtung gegnerischer Grundreihe voran. Hier sind viele Gravitationseffekte zu sehen, aber nur ein einziger Doppelschlag.“ Leider aber **nebenlösig**, z. B. 1.c4 b5 2.Sc3-c2 b:c4 3.Sd4-d3 c3 4.Sc5-c4 c:b2 5.Sb6-b5 b1=S-Sb2 6.S:a7-a6 Sa4-a5 7.S:b8-b7 S:b7-b8 (RSch) oder gar 1.c3 b5 2.c4 b:c4 3.b4 c3 4.b5 c2 5.b6 c:b1=S-b2 6.b:a7 Sc4-c5 7.a:b8=X-b7 S:b7-b8 (BGe).

**17482** (O. Sick). 1.d4 Sc6 2.Dd3 Se5 3.Kd2 Sf3+[+sBd4][+sBh2][+sSg1] 4.D:f3 d3 5.Kc3 a6 6.Le3 d2 7.Kd4 S:f3+[+wBd2][+wBh2] 8.Kd5 Se5! (Sd4?) 9.La7 Sc6 10.Lb8 S:b8. TZ: „Der umgefärbte S kehrt nach b8 zurück.“ SB: „Der Sb8 ist in Wahrheit der Sg1. Masand macht es möglich. Dazu kommt im Wesentlichen noch ein Rundlauf des Bd2 mit zweimaliger Umfärbung. Trotz des nicht ganz uninteressanten Spiels und der ästhetischen Diagrammstellung ist bei mir der Haupteindruck ‚Effekthascherei‘. Ich werde also das Gefühl nicht los, dass inhaltlich noch mehr möglich ist.“

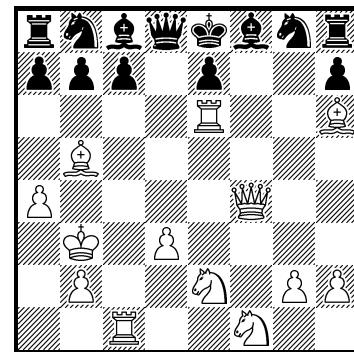
**17483** (B. Gräfrath). 1.a4 g6 2.a5 Lg7 3.a6 L:b2 4.a:b7 L:a1 5.b:a8=S c5 6.f3 Kf8 7.Kf2 De8 8.Sc7 Dd8 9.Sd5 e6 10.Se3 Se7 11.De1 Sec6 12.Sd1 Dh4 13.Ke3 D:e1 14.Kf2 D:d1 15.Ke1. BGe: „Das wollte sich erst nicht lösen lassen, obwohl Anfang und Schluss klar zu sein scheinen. Doch die zwei Gratiszüge, die Schwarz hat, ermöglichen es dem Eckspringer zu entkommen, bevor e6 geschieht. Mir hat es gefallen.“ TZ: „Prentos-Springer, der für die Schluss-Sequenz benötigt wird. Rückkehrer.“ HG: „Nette Damen-Sidesteps; die schwarze Dame schlägt auf d1 einen weißen Umwandlungsspringer.“ SB: „Das Einschleusen der schwarzen Dame ist ein im Schlagschach hübscher optischer Effekt, der mir so noch nicht begegnet ist. Garniert ist das Stück mit vielen schönen Zusätzen: Springer-Prentos, Pendel der schwarzen Dame und zweizügiger Rückkehr der weißen Königs. Gefällt mir gut.“

**17484** (J. de Heer). 1.c3 f5 2.Da4 f4 3.Kd1 f3 4.Kc2 f:e2 5.Kb3 e1=K 6.Lb5 d5 7.d3 d4 8.Lh6 d:c3 9.Sd2 c2 10.T:e1+ c1=K 11.Te3 e5 12.Th3 e4 13.Sgf3 e3 14.De4 e2 15.Tc1+ e1=K 16.De1+. SB: „Dreifacher Schnobelenkönig. Bei den Märchenbeweispartien kenne ich mich nicht ganz so gut aus und weiß daher nicht, ob es einen solchen schon gibt. Die Bedingung ist dafür prädestiniert und



macht eine Darstellung relativ einfach. Auf der anderen Seite muss man erst einmal auf diese Idee kommen und sie dann auch noch wie hier in perfekter (Zeit-)ökonomie darstellen.“ HG: „Mit drei Schnobelen-Königen macht Schwarz reichlich Gebrauch von der Möglichkeit, durch Königsumwandlung ein Schachgebot abzuwehren bzw. eine eigene Figur zu entfesseln.“ Hier gibt es leider eine **Nebenlösung** 1.e4 f5 2.Lb5 f:e4 3.d3 e3 4.c3 e2 5.Kd2 e1=K+ 6.Kc2 d5 7.Lh6 d4 8.Kb3 d:c3 9.Sf3 c2 10.T:e1+ c1=K 11.Te4 e5 12.Th4 e4 13.Th3 e3 14.Sbd2 e2 15.T:c1+ e1=K 16.D:e1+ mit vielen Zugumstellungen (RSch) und **Duale**: 13.D:e4 Kd1 14.Sgf3 Ke2 15.Rc1 Ke1 16.Dxe1+ (PvH) oder 9.Sd2 Kf1 10.Te1 c2 11.Te3 Ke2 12.Th3 c1=L 13.Sgf3 e5 14.T:c1 e4 15.D:e4 Ke1 16.D:e1++ vom Autor selbst gefunden. Der korrigiert mit einem Wechsel der Bedingung (*Ausrottungsschach* = *Extinction Chess*: Eine Partei steht (nur dann) im Schach, wenn gedroht wird, dass der letzte Stein einer Steinart (die in der Diagrammstellung vorhanden ist) dieser Partei geschlagen wird. Könige können geschlagen werden, Bauern können sich auch in König umwandeln.)

**17484V** **Joost de Heer**



Beweispartie in (13+13)  
15,5 Zügen  
Ausrottungsschach

1.c3 f5 2.Da4 f4 3.Kd1 f3 4.Kc2 f:e2 5.Kb3 e1=K 6.Lb5 d5 7.d3 d4 8.Lh6 d:c3 9.Sd2 c2 10.T:e1 c1=K 11.Te6 g5 12.Se2 g4 13.Df4 g3 14.a4 g:f2 15.T:c1 f1=K 16.S:f1. Bitte prüfen!

**17485** (K. Wenda). R: 1.Kg1-h2! f3-f2+ 2.Lc3-h8 Kh8:Dg7[Ke8]+ 3.Kf2-g1 g4-g3+ 4.Tb8-f8 Ld2-e1+ 5.Ke1-f2 Lc1-d2+ 6.Kd2:Tc2[Ke1] La3,b2-c1+ 7.Sf6-g8 & vor: 1.K:d1[Ke1]+ K:g7[Ke8]#. (6.Kd2:S/Bc2?... & vor: 1.K:d1[Ke1]+ ... 2.Kd2! 1.Lc3-h8? Tg1-h1+!) GW: „Ein schönes Retrorätsel, bei dem mir besonders der 2. Zug mit a) der Beschränkung der sL-Strecke und b) dem erzwungenen sK-Entschlagsprung, sowie der 4. Zug mit der vorwegigen Blockade eines schwarzen Repulsfeldes gefallen. Bei oberflächlicher Betrachtung könnte man zu der Ansicht gelangen, der Schlüsselzug sei schwach und man stelle das Ganze besser als Sechszüger dar mit dem stärkeren Schlüssel 1.Lc3-h8. Doch dann sieht man, dass 1.Kg1-h2 ein attraktiver Auswahlsschlüssel ist mit der Verführung 1.Lc3-h8?, welche durch 1.– Tg1-h1! als Parade belegt ist. Zusätzlicher strategischer Gehalt wird durch die sDa4 beige-steuert, die in einem 5-zügigen Kurzlösungsversuch mit vor: 1.– Dd1+! pariert und deshalb prophylaktisch mit dem 6.Zug verstellt werden muss.“ Und von mir nochmals herzlichen Dank für die Widmung!

**17486** (B. Stucker). a6-b5-a5!-a7-b6-a8-b7-c6-b8-c7-d6-c8-d7-e6-d8-e7-f6-e8-f7-g6-f8-g7-h6-g5-f4-e3-f5-e4-d3-e5-d4-d3-d5-c4-b3-c5-b4-a3-c2-d1-e2-f1-g2-h1-g3-h2-g1-f2-e1-d2-c1-b2-a1-h8!-g8-a2!-b1-h7!-h5-g4-h3-f3-h4-a4 59.B:g4 60.B:h3=T 61.T:f3=S 62.S:h4=T ... „und nun schlägt tatsächlich mit 63.T:a4 der anfangs 6-fach verstellte Th4 quer über das ganze Brett hinweg den König. Das Highlight meiner Bemühungen!“ (Autor)

Für SB ist das offensichtlich ein wenig zu mechanisch: „Ja es ist schon toll und interessant, wie weit man diese Idee aufblasen kann. Es können tatsächlich alle 64 Felder des Brettes besetzt werden und es existiert eine eindeutige Lösung. Diese Leistung und die Programmierarbeit dahinter verdienen Respekt. Das Ganze ist für meinen Geschmack ein rein schachmathematisches Problem ohne Anspruch auf einen Kunstaspekt. Letzteren wünsche ich mir allerdings und auch, wenn der Autor versucht hat, mit der sechsfachen Maskierung einen solchen einzubauen, geht er für mich unter.“ BGe hingegen: „Der ganz andere Rösselsprung! Tatsächlich fand ich die Aufgaben aus der ‚No-More-Kings‘-App ziemlich langweilig. Das gleiche Gefühl stellt sich bei der 17486 ein, wenn man die monotonen Abräumalgorithmen für die drei horizontalen Streifen, in die das Brett geteilt ist, erkennt. Die drei maximal langen Diagonalzüge versöhnen dann aber entschieden. Auch der letzte Zug ist erfreulich (erfreulich lang nämlich). Das korrekt hinzubekommen war sicher nicht leicht.“ HG: „Hübsch, dass von den sechs Figuren, die auf den König schielen (Ta5, Th4, Ld1, Le8, Sb6, Sc3), tatsächlich der zu Beginn sechsfach verstellte Th4 den König schlägt. Erstaunliche Eindeutigkeit mit 64 Steinen, mit einigen systematischen Manövern.“

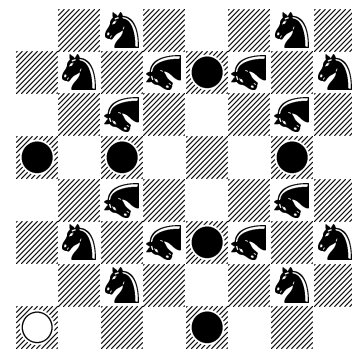
**17487** (W. Keym). a) Standfelder des wK auf den Reihen 1 bis 5 lassen viele Doppelschachs durch Turm und Bauer zu. Auf der 8. Reihe scheitert es einfach an Ta8 Ba7 oder Th8 Bh7 nebst beliebigem sK. Bleiben die 6. und die 7. Reihe. Das Randfeld h7 erlaubt den Dual wKh7 sKh5 Th6 Bg6 und wKh7 sKg5 Th5 Bh4. Die Standfelder b7, d7 und f7 ermöglichen kein IC. Das gilt auch für e6 und g6. Das

Randfeld a6 erlaubt den Dual  $wKa6 sKa4 Ta5 Bb5$  und  $wKa6 sKb4 Ta4 Ba3$ . Also ist allein  $wKc6 sKa5 Ta6 Ba7$  eindeutig. — b) Hier muss der weiße König auf dem Zentralfeld d5 im Doppelschach durch Turm und Bc6 oder Be6 stehen. Wenn wK und Bauer auf der 4./5. bis 1./2. Reihe stünden, fielen bestimmte Standfelder des Turms wegen Abzugsschachs durch den Bauer weg (z. B.  $wKd1 Td7 Bc2$ , zuletzt  $Bd3:Xc2++$ ). Bei  $wKd5 Bc6$  fallen auf der 5. Reihe zwar vier Standfelder für den sK weg, wenn dieser das Turmschach verhindert ( $sKb5$  bei  $Ta5$ ,  $sKf5$  bei  $Tg5$ ,  $sKf5$  sowie  $sKg5$  bei  $Th5$ ), und weitere vier bei  $wKd5 Be6$ . Aber wenn der wK auf b5, f5 oder h5 stünde, fielen noch mehr solche Felder für den sK weg. Also ermöglicht der weiße König nur auf d5 das Maximum. - Wer es genau wissen will: Mit  $wKd5 Bc6$  und dem Turm auf der d-Linie ergeben sich 323 Standfelder für den sK, mit dem Turm auf der 5. Reihe 376; mit  $wKd5 Be6$  erhält man nochmals 323 bzw. 376. Das ergibt das Maximum von 1398 verschiedenen Illegal Cluster. Bemerkenswert ist, dass es für das Minimum und das Maximum jeweils nur eine einzige Lösung gibt, wenn man von der spiegelbildlichen Stellung absieht, die hier durch die Beschränkung auf weiße Standfelder ausgeschlossen ist. Hübsch ist auch, dass besonders in b) das systematische Vorgehen eine Rolle spielt und weniger das mühsame Probieren und Zählen. BGe vermisst etwas: „Den Rochadetrick, den man bei diesem Material ja vermuten darf und der die Lösungen eindeutig machen würde, habe ich nicht gesehen.“ SB: „Reine Rätselübung – vor allem bei a). Während man sich dort eigentlich nie sicher sein kann, die richtige Stellung erwischt zu haben, kann man sich bei viel Muße b) herleiten.“

**17488** (W. Erben). BGe: „112 Mattzüge. Der wK steht irgendwo, der sL auf dem *antipodischen* Feld, also im (4,4)-Abstand. Auf den 4 diagonalen Nachbarfeldern des sL verstellen 4 sReiter, wobei es egal ist, ob Nacht- oder Zebra-reiter. Tatsächlich gibt es genau  $16 \times 64 = 1024$  mögliche Positionen. Beispiel:  $wKg7, sLc3, sRRb2,b4,d2,d4$ . Dann muss Schwarz mit einem seiner Reiter abziehen. Nacht- und Zebra-reiter erzeugen einen Knast um den wK, bei dem jedes Fluchtfeld von je 2 Reitern gedeckt und somit beim Abzug eines Reiters nicht frei wird. Es gibt 4 Reiter, je 4 (nicht 8) Zugrichtungen mit je 7 Zuglängen, also 112 Mattzüge.“

Der Autor zu dieser Lösung: „Das ist prima analysiert und begründet. Bei der Berechnung der Zuganzahl muss indes nachgebessert werden. Die in den 4 Zugrichtungen erreichbaren Felder sind nämlich nicht alle verschieden. Diagramm A zeigt die Züge eines Reiters von a1 aus. Die schwarzen – mit ● markierten – Felder sind in zwei Richtungen erreichbar, z. B.  $a1-c2-e3$  und  $a1-g2-e3$ . Bei obiger Rechnung werden dadurch bei jedem Reiter 6 Felder doppelt gezählt. Es gibt demnach  $112 - 4 \times 6 = 88$  Mattzüge. Interessant ist, dass alle 16 Züge auf weiße Felder entweder Springerzüge (♞) oder Zebrazüge (♘) sind. Art und Position eines optionalen weißen Steines ist – sofern er das s# nicht verhindert – in den genannten Stellungen ohne Belang. Das Zebra muss von außen zuschauen. In dem online verfügbaren Artikel [www.thbrand.de/downloads/hsNachtZebraReiterBeweis.pdf](http://www.thbrand.de/downloads/hsNachtZebraReiterBeweis.pdf) wird die Korrektheit der Aufgabe 17488 detailliert und *mathematisch präzise nachgewiesen!* Nach vorbereitenden Untersuchungen der Bewegungen auf dem Torus wird im ersten Schritt gezeigt, dass in einem  $s\#0.5$  mit dem verfügbaren Material mit Ausnahme des Läufers alle schwarzen Steine eine Batterie abfeuern können. Dann werden Konstellationen mit dem Läufer als Hinterstein betrachtet. Es ergibt sich, dass der Läufer durch die vier Reiter völlig blockiert sein muss und sich das Zebra nicht auf dem Brett befinden kann. Der weiße König steht im Abstand (4,4) zum Läufer. Leicht zu übersehen ist, dass auf dem Torus auch Nachtreiter-Zebra-reiter-Batterien und Zebra-reiter-Nachtreiter-Batterien möglich sind. Um das auszuschließen, wird vorab bewiesen, dass im  $s\#0.5$  jedes nicht vom optionalen weißen Stein besetzte Nachbarfeld des Königs von mindestens zwei schwarzen Steinen kontrolliert wird – auf dem leeren Brett gerechnet. Das erweist sich schließlich mit einem Reiter als Hinterstein als unmöglich. Die im Februar 2018 in der *Schwalbe* (Heft 289, S. 382) veröffentlichte Aufgabe 17344 fordert ein  $hs\#6.5$  auf dem  $8 \times 8$ -Torus. Schwarz besitzt einen Läufer, ein Zebra, zwei Nachtreiter und zwei Zebra-reiter. Weiß beschränkt sich auf den König und einen Bauern. Das erfüllt die Voraussetzungen von Aufgabe 17488. Die beiden finalen Selbstmatts bei 17344 sind damit weitgehend klar.“

A zu 17488

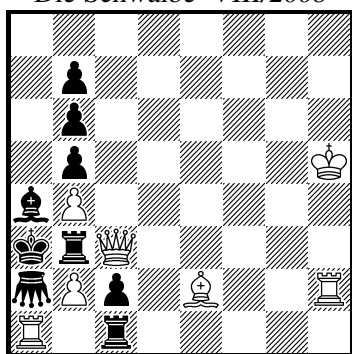


Die 22 Züge des Reiters ○  
Torusbrett

## Bemerkungen und Berichtigungen

**Heft 232, August 2008, S. 545, Nr. 13827 (Klaus Wenda):** Wie der Autor mitteilt, ist die Aufgabe, die im Informalturnier mit dem 2. Preis ausgezeichnet wurde, unlösbar: Nach vor 1.f8=G+ pariert T:d3[Ta8]! Er liefert eine Korrektur (s. Diagr.): R 1.Td1:Gd4[Ta1]! Zz. Ta1-c1 2.Tc1-d1 Tb1-a1 3.Lf1-e2! (3.Th2-h1? G~-a2! 4.Ta1:xa2[Th1]!) Ta1-b1 4.Bf7:Ge8=L[Lf1] & vor 1.f8=G#; 1.- Tb1-c1 2.Tc1-d1 Ta1-b1 3.Th1-h2! (3.Lf1-e2? G~-a2! 4.Lb1:xa2[Lf1]!) Tb1-a1 4.Bf7:Ge8=T[Th1] & vor 1.f8=G# 1.Td1:Gd4[Ta1] Ta1-c1 2.Th1-h2? Tb1,c1-a1 3.Bf7:Ge8=T [Th1] & vor 1.f8=G+ bzw. 1.- Tb1-c1 2.Lf1-e2? Ta1,c1-b1 3.Bf7:Ge8=L[Lf1] & vor 1.f8=G+? T:b4[Th8]! In beiden Fällen ist wTb3 entfesselt, der Schlüssel mit Besetzung des D-Repulsfelds d1 enthält somit ein Antizielelement. Bitte prüfen! [Thomas Brand]

**13827V Klaus Wenda**  
*Die Schwalbe VIII/2008*



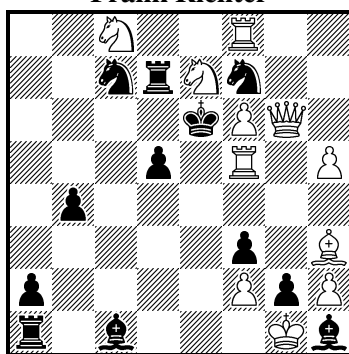
#1 vor 4 Zügen (7+9)

VRZ Proca

Anticirce

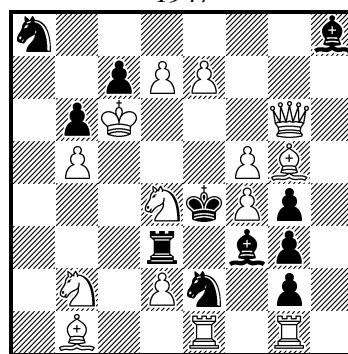
♁=Grashüpfer

**17182 (Version)**  
**Volker Gülke**  
**Frank Richter**



s#3 (11+12)

**Edward Boswell**  
*British Chess Magazine*  
1947



s#2 (14+11)

**Heft 262, August 2013, S. 202, Nr. 15760 (Joaquim Crusats & Andrej Frolkin):** Die in der Lösungsbesprechung (Heft 265, Februar 2014, S. 402 f.) gedruckte, wegen Nebenlösung notwendige Korrektur (siehe hierzu eine Berichtigung in Heft 266, April 2014, S. 469) genügt nicht, wie Dmitrij Baibikov herausfand: Kurzlösung (R 1.Sc6-d8 Lh6-g5) 2.Sa5-c6 Lg5-h6 3.Sc4-a5 Lh6-g5 4.Sd2-c4 Lg5-h6 5.Sf1-d2 Lh6-g5 6.Kg2-g3 Lg5-h6 7.Sg3-f1 Lh6(h4)-g5 8.Kf1-g2 Lg5-h6(h4) 9.Ke1-f1 Lh6(h4)-g5 10.Sh5-g3 Lg5-h6(h4+) 11.h6-h7 Th7-g7 12.Sg7:Sh5 Sg3-h5 13.Sd8-e6 & vor: 1.S:f7#. Eine Neufassung wird im Urdruckteil erscheinen. [Thomas Brand]

**Heft 287, Oktober 2017, S. 276, Nr. 17182 (Volker Gülke & Frank Richter):** Die bei der Lösungsbesprechung in Heft 290 (April 2018) auf S. 449 erwähnte thematische Trübung hat die Autoren zur Konstruktion einer weiteren Version der Aufgabe veranlaßt (s. Diagramm, 1.Dg3! [2.Tg5+ K:f6 3.Df4+ L:f4#] Sd,h8/Sd,h6,e5(!)/Sg5(!) 2.Tf4+/T:f3+/Dd6+ Ke5/~ /T:d6 3.Th4+/Te3+/T:d5+ Lf4/L:e3/S:h3#). An der Motivinversion 3. Grades gibt es hier nichts mehr auszusetzen, jedoch bleibt der Gesamteindruck der Version nach dem Urteil der Autoren hinter dem der ursprünglichen Aufgabe zurück. Sie soll daher als Reaktion auf die Bemerkung in der Lösungsbesprechung der Nr. 17182 verstanden werden, diese Aufgabe aber nicht im Jahresturnier ersetzen. [Hartmut Laue]

**Heft 292, August 2018, S. 564, C zu 17317 (Kurt Ewald):** Die Aufgabe ist leider vollständig vorweggenommen (s. Diagramm; 1.Sb3!). Interessant ist, daß Edward Boswell, anders als Kurt Ewald, die magere Rolle der weißen Figuren auf der Grundlinie dadurch anzureichern sucht, daß er sie statt zwei Bauern zwei völlig funktionslose schwarze Figuren fesseln läßt! Boswells Aufgabe antizipiert auch komplett die Aufgabe Nr. 2142 von Karl Nießbeck, 1. Preis im Selbstmatt-Jahresturnier 1966 der *Schwalbe*. [Hartmut Laue]

**Heft 293, Oktober 2018, S. 619, Nr. 17609:** Dieses Stück hat **drei Autoren**: Neben Bernd Schwarzkopf noch **Ulrich Voigt** (Freiburg) und **Roland Voigt** (Leipzig). Mein Versehen! [Thomas Brand]

**IMPRESSUM** Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr;  
vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* THOMAS BRAND, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim; t.brand@gmx.net

*Schriftleiter* STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss;  
schriftleitung@dieschwalbe.de

*Kassenwart und Abonnenten-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)*

RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms; kassenwart@dieschwalbe.de

*Adress-Verwaltung (für den Versand):* CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig;  
adressen@dieschwalbe.de

*FIDE-Delegierter & Versand* BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen;  
be.fee@unitybox.de

*Delegierter beim DSB* KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg; kurt.ewald@balbec.de

*Turnierwart* AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken; turnierwart@dieschwalbe.de

*Bücherwart* RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd;  
ralf.kraetschmer@t-online.de

*Ansprechpartner für Datenschutz* GÜNTER BÜSING, Weidener Straße 8, 81737 München;  
datenschutz@dieschwalbe.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

*Zahlungen* auf folgende Konten der Schwalbe: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85 BIC: BYLADEM1KMS

Nur für den Buchversand: Postbank Hamburg

IBAN: DE71 2001 0020 0094 7172 09 BIC: PBNKDEFF

*Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift):* jährlich 35 €; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

15 €. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von 35 €.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20 €.

Einzelhefte 6 € (zusätzlich Porto).

*Printed by -be- à aix-la-chapelle*

<https://www.dieschwalbe.de/> © Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V. 2018

---

<b>Ehrenvorsitzende</b>	Dieter Berlin	Dr. Claus Grupen	Dr. Helmuth Morgenthaler
Dr. Hemmo Axt	Alain Biénabe	Volker Gülke	Winus Müller
Dr. Hans Gruber	Wilhelm Bleeck	Stephan Gürtler	Rupert Munz
<b>Ehrenmitglieder</b>	Thomas Brand	Urs Handschin	Peter Nündel
Günter Büsing	Wolfgang A. Bruder	Siegfried Hornecker	Dr. Peter Orlik
Udo Degener	Andreas Buckenhofer	Dr. Jürgen Ippenberger	Roland Ott
bernd ellinghoven	Günter Büsing	Olaf Jenkner	Franz Pachl
Kurt Ewald	Yves Cheylan	Uwe Karbowiak	Wolfgang Petzold
Godehard Murkisch	Heinz Däubler	Werner Keym	Dr. Michael Pfannkuche
<b>Fördernde Mitglieder</b>	Dr. Stephan Eisert	Hans Klimek	Gerold Schaffner
Christian Ahmels	Wolfgang Erben	Thomas Kolkmeier	Frank Schützhöld
Rudi Albrecht	Kurt Ewald	Herbert Kromath	Axel Steinbrink
Dr. Ulrich Auhagen	Per Grevlund	Jörg Kuhlmann	Falk Stüwe
Dr. Hemmo Axt	Harrie Grondijs	Rainer Kuhn	Heinrich Weßelbaum
	Dr. Hans Gruber	Christian Mathes	Andreas Witt
		Uwe Mehlhorn	Friedrich Wolfenter

---

**INHALT**

Aktuelle Meldungen	645
<i>Hemmo Axt</i> : Herbert Lang 12.5.1941 – 5.11.2018	647
Schwalbe Konstruktions- und Lösewettbewerb 2018	648
Ausschreibung zur Deutschen Lösemeisterschaft 2019	650
<i>Bernd Schwarzkopf</i> : Letzter Zug? – mit nur einer Steinart	650
<i>Hartmut Laue</i> : Dies# fiel mir auf (17)	655
<i>Stephen Rothwell</i> : Natürliche Eleganz – Die Studien von Hermann Mattison	657
Urdrucke	663
Lösungen der Urdrucke aus Heft 291, Juni 2018	673
Bemerkungen und Berichtigungen	695